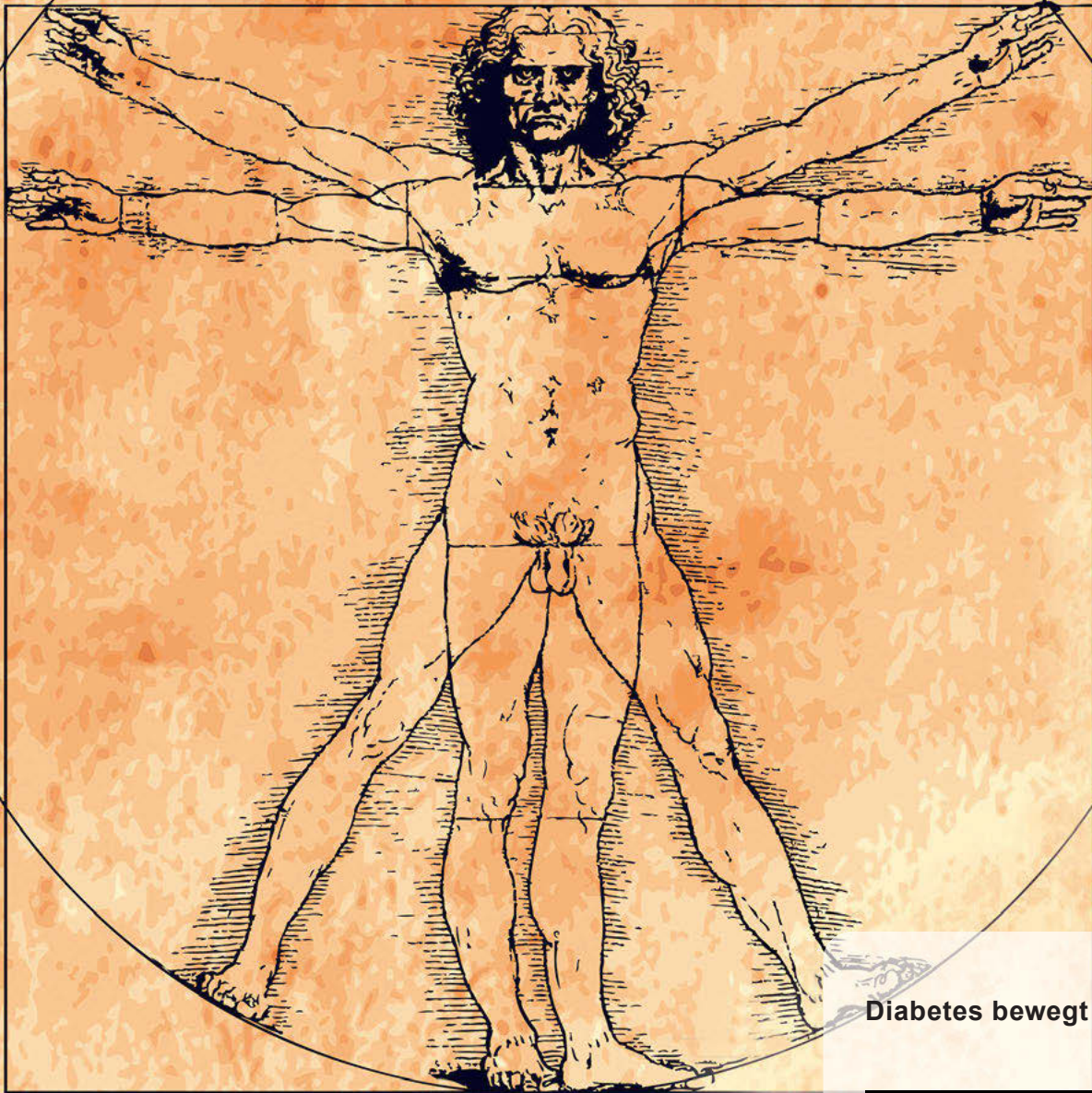




Bayerisches Ärzteblatt

6

Magazin der Bayerischen Landesärztekammer • Amtliche Mitteilungen • www.blaek.de • B 1611 E • 69. Jahrgang • Juni 2014



Diabetes bewegt uns!

**Prävention in der
Allgemeinmedizin**

Engagement um die
besten Auszubildenden

Sprache und Beruf

Fortbildungspunkte:
Fristablauf am
30. Juni



SONNENBURG



Hotel Schloss Sonnenburg

Sie erleben Hotel-Kultur und Komfort, behutsam und liebevoll in uralte Klostermauern integriert.

Im einzigartigen, luxuriösen Sonnenburg-Spa mit seinen romanischen Gewölben und gotischen Fresken spüren Sie die Kraft purer Meditation.

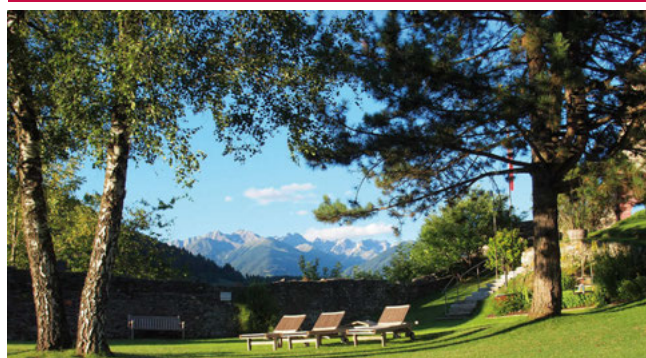
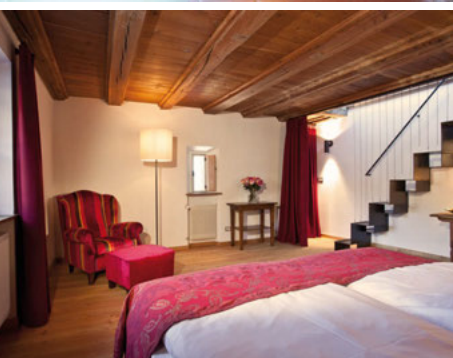
Sie genießen Ruhe und Sonne auf Terrassen und in den Gärten der weitläufigen Schloss- und Burganlage.

Zu Ihren Füßen liegt das reizvolle Pustertal mit seinem schönen Orten und grandiosen Ausblicken bis in die Dolomiten.

Und wenn Sie von Ihren Wanderungen in Landschaft und Geschichte Südtirols heimkommen, empfangen Sie der Charme traditioneller Gastfreundschaft und die Qualität bester Gastronomie.

Unser Angebot 2014 für Ärzteblattleser:

10% Kennenlernrabatt (Kennwort: Ärzteblatt)
z.B. 7 Nächte mit 3/4 Gourmetpension ab € 756,- p.P. (statt € 840,-)





Politikprominenz in der ersten Reihe bei der Eröffnung des 117. Deutschen Ärztetages in Düsseldorf (v. li.): Professor Dr. Andreas Meyer-Falcke (Dezernent Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Düsseldorf), Rudolf Henke (Präsident der gastgebenden Ärztekammer Nordrhein), Professor Dr. Frank Ulrich Montgomery (Präsident der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages), Hermann Gröhe (Bundesminister für Gesundheit), Dr. Martina Wenker (Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen), Barbara Steffens (Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen) und Dr. Max Kaplan (Präsident der Bayerischen Landesärztekammer).

Vor 50 Jahren

Das Bayerische Ärzteblatt vom Juni 1964

Der Bayerische Innenminister Heinrich Junker beleuchtete das Verhältnis des Arztes zum Staat. Während der Staat dem ärztlichen Wirken weitgehenden Freiraum einräumte, lies er ihn in seiner Freiheit zugleich aber auch allein. Heutzutage dagegen habe sich der Wirkungsraum des Menschen so stark erweitert, dass seine Beherrschbarkeit fast entgleite und der Mensch zum „Skaven“ seiner Umwelt durch deren verstärktes Eindringen werde. Deshalb fordere er nicht mehr den Erhalt seiner Freiheitsrechte, sondern staatlichen Schutz. Die Hauptaufgabe des Staates sei, für Interessenausgleich zu sorgen und die Ordnung zu hüten. Er schaffe durch Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge zwar alle Voraussetzungen für ein gesundes Leben, dürfe aber nicht Verantwortung und Entscheidungen abnehmen oder das Vertrauen zwischen Arzt und Patient leichtfertig aufgeben. Eingreifen dürfe er nur, wenn die ärztliche Pflicht zur Hilfe vernachlässigt werde.

Die weiteren Artikel behandelten die Problematik des Ärztestreiks und dessen Folgen für das vertrauensvolle Arzt-Patienten-Verhältnis. Durch seine selbst auferlegte Schutzlosigkeit finde der Arztberuf in einem demokratischen Staat jedoch immer ein Gehör für seine Interessen.

Mitteilungen: Kritik auf dem 67. Deutschen Ärztetag an der Untätigkeit des Wirtschaftsministeriums bei der Änderung der Honorierung freiberuflicher ärztlicher Tätigkeit im Rahmen der freien Heilfürsorge der Bundeswehr; Ärztetag fordert weitere Maßnahmen zur Krankheitsvermeidung, -verhütung und -früherkennung; Paracelsus-Medaille für verdiente Ärzte.

Die komplette Ausgabe ist unter www.blaek.de (Ärzteblatt → Archiv) einzusehen.



Liebe Leserin, lieber Leser,

spannende Wochen liegen hinter uns – in Sachen Europawahlen aber auch innenpolitisch-gesundheitspolitisch: „Behandlungsfehler-Statistik des MDK“, „Labor-Affäre in Bayern“ oder „Mammografie-Screening-Skandal in Essen“.

Der Auftritt von Bundesgesundheitsminister Gröhe (CDU) beim 117. Deutschen Ärztetag in Düsseldorf ist auf ein unterschiedliches (Medien-)Echo gestoßen. Anlässlich des Auftakts des Ärztetags hat Gröhe seine Position zu aktuellen gesundheitspolitischen Fragestellungen umrissen und sprach in der Düsseldorfer Tonhalle insbesondere die Fristen für Facharzttermine, die Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ), die Krankenhausfinanzierung und die ambulante Weiterbildung an. Über die Beratungen und Beschlüsse des 117. Deutschen Ärztetags aus bayerischer Sicht informieren wir Sie in der kommenden Ausgabe 7-8/2014.

In „Prävention in der Allgemeinmedizin“ hat unser Autor Professor Dr. Thomas Kühlein die Präventionsthematik in der Medizin ganz grundsätzlich und allgemein angepackt. Hier können Sie – bei richtiger Beantwortung der Fortbildungsfragen – punkten.

In der Rubrik „BLÄK informiert“ lesen Sie unter anderem „Diabetes bewegt uns!“, „Engagement um die besten Auszubildenden“ oder „Sprache und Beruf“. In diesem Beitrag geht es um die Frage der Verbesserung der Deutschkenntnisse von Ärztinnen und Ärzten.

Hinweisen darf ich Sie noch auf die Fortbildungsveranstaltung von Kassenärztlicher Vereinigung Bayerns und der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) mit dem Titel „Patientensicherheit/ Risikomanagement – Nutzen für Klinik und Praxis“ und auf den Bayerischen Fortbildungskongress, den die BLÄK gemeinsam mit zahlreichen Partnern am 5. und 6. Dezember 2014 in Nürnberg veranstaltet.

Mit freundlichen Grüßen

Dagmar Nedbal

Dagmar Nedbal
Verantwortliche Redakteurin

297 Editorial

Leitartikel

299 RechI: Gutachterstelle – Anlaufstelle für Patient und Arzt

Blickdiagnose

301 Schmittziel: Plötzliche Verwirrtheit

Panorama

302 Lexikon: GKV-Reformgesetz

Titelthema

304 Kühlein: Prävention in der Allgemeinmedizin.
Was ist gesichert – was ist Mythos?

310 Freiwilliges Fortbildungszertifikat: Zehn Fragen
zum Titelthema

BLÄK informiert

312 Müller: Diabetes bewegt uns!

313 Patz/Leffler: Engagement um die besten Auszubildenden

314 Pelzer: Weiterbildungsinitiative Lichtenfels –
Interview mit Privatdozent Dr. Bernhard Greger und
Stephan Braun

315 Auflösung der Fortbildungsfragen aus Heft 5/2014

316 Roche: Sprache und Beruf

320 Pelzer: Arzt aus Profession

320 Niedermaier: Die Prüfungsabteilung der BLÄK
in neuen Räumen

321 Schulze: Neue Begutachtungsleitlinien
zur Kraftfahreignung in Kraft

321 Schlesiger: Informationsaustausch mit der
Unabhängigen Patientenberatung Deutschland

321 Jahresbericht 2013 des Vereins Selbsthilfekontaktstellen
Bayern e. V.

322 Vertrauliche Geburt

322 Seider: „Bayern gegen den Schlaganfall“

322 Begemann: Neue Meldepflicht für Einrichtungen
für Ambulantes Operieren

322 Seider: Sonne genießen ja, aber bitte in Maßen!

323 Schneider: Seminartage Weiterbildung Allgemeinmedizin
„SemiWAM“ starten im Juli 2014

323 Müller: Sie haben die Wahl – Online oder Papier

Fortbildung

324 Aktuelle Seminare der Bayerischen Landesärztekammer

335 Auflösung des Medizinisches Silbenrätsels aus Heft 5/2014

Meinungsseite

336 Jelenik: Beschämender Umgang

Varia

337 Leserbrief

338 Personalien

338 Preise – Ausschreibungen

340 Ruisinger: Medizingeschichte 3D

341 Feuilleton

Glosse

339 Strom, Schnee und Krankenhäuser

346 Kleinanzeigen

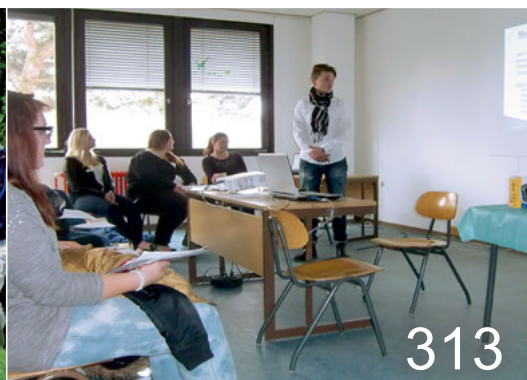
360 Impressum

Titelbild: Der vitruvianische Mensch von Leonardo da Vinci © HP_Photo – Fotolia.com



312

Der Diabetes-Flyer liegt einer Teilaufgabe dieser Ausgabe bei.



313

Auszubildende zur Medizinischen Fachangestellten.



316

Deutsch für Ärztinnen und Ärzte.

Gutachterstelle: Anlaufstelle für Patient und Arzt

Medial haben die veröffentlichten Behandlungsfehlerzahlen des Medizinischen Dienstes des GKV-Spitzenverbandes Anfang Mai für ein gewisses Aufsehen gesorgt. Für Patientinnen und Patienten ist ein Behandlungsfehler oft eine persönliche Katastrophe und kann viel Leid bedeuten. Bezogen auf die absolute Zahl der Arzt-Patienten-Kontakte sind Behandlungsfehler dennoch eher selten. Etwa alle sieben Jahre ist ein Arzt statistisch mit einem Behandlungsfehler konfrontiert. Aus dem Zahlenmaterial der Gutachterstelle bei der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) ergibt sich, dass von den durch sie begutachteten Behandlungen knapp ein Drittel fehlerhaft war.

Unabhängig davon ist festzuhalten: Jeder Fehler ist ein Fehler zu viel und macht uns als Ärztinnen und Ärzte sehr betroffen.

In Deutschland ist dieses Thema mit dem Patientenrechtegesetz erneut in den öffentlichen Fokus gelangt. Insbesondere an schweren Verläufen nimmt die Öffentlichkeit durch mediale Information Anteil. Während die Presse emotionale Aspekte – teils polarisierend – in den Fokus nimmt (vgl. DER SPIEGEL: „Pfuscher oder Retter?“), bietet die Gutachterstelle eine objektive Begutachtung von ärztlichen Behandlungen.

Aufgabe und Ziel der Gutachterstelle

In Bayern gibt es seit 1975 die Gutachterstelle für Arzthaftungsfragen, die bei der BLÄK angesiedelt ist und Patienten bei der Durchsetzung berechtigter Arzthaftungsansprüche unterstützt. Ebenso ist sie Anlaufstelle für den beschuldigten Arzt und hilft bei Zurückweisung unberechtigter Ansprüche. Durch ihre Arbeit trägt die Gutachterstelle dazu bei, aufwendige und möglicherweise für den Patienten und den Arzt teure und belastende Prozesse zu vermeiden. Entscheidend für Arzt und Patient: Die Gutachterstelle ist unabhängig und nicht weisungsgebunden. Sie ist keine Interessenvertretung von Arzt, Patient oder Haftpflichtversicherer.

Ablauf eines Gutachterverfahrens

Besteht bei einem Patienten der Verdacht auf einen Behandlungsfehler, kann dieser einen Antrag auf Einleitung eines Gutachterverfahrens stellen. Erst nach Zustimmung durch Arzt und Haftpflichtversicherung ist der Weg frei für die Durchführung eines Gutachterverfahrens. Die Zustimmung zu diesem freiwilligen Verfahren wird von Arzt und Haftpflichtversicherung in vier von fünf Fällen erteilt. Grundlage der Begutachtung sind die Behandlungsunterlagen. Die Gutachterstelle entscheidet in der Regel nicht ohne vorher ein Gutachten eines fachgleichen Arztes einzuholen. Hierbei legt die Gutachterstelle Wert darauf, dass es sich bei diesem Arzt um einen „Praktiker“ handelt, der den beklagten ärztlichen Eingriff aufgrund eigener Erfahrung beurteilen kann. Das externe Gutachten erhalten Arzt, Patient und Haftpflichtversicherung. Es besteht dann die Möglichkeit für alle Beteiligten, schriftlich zum Gutachten Fragen zu stellen oder auch andere fachliche Einschätzungen einzubringen. Das Ergebnis dieses Prozesses ist das Votum der Gutachterstelle: Das Votum enthält die Feststellung, ob ein Behandlungsfehler vorliegt und ob dieser gegebenenfalls zu einem Gesundheitsschaden geführt hat. Allerdings steht damit eine juristische Klärung noch aus.

Auch der Arzt ist betroffen

Liegt ein Behandlungsfehler vor, bedeutet dies auch für Ärzte mitunter eine emotionale Ausnahmesituation. Neben Scham- und Schuldgefühlen können akute Belastungsreaktionen auftreten bis hin zu einer posttraumatischen Belastungsstörung. Eine solche emotionale Ausnahmesituation zu verarbeiten, ist im Arztberuf besonders schwierig, zumal wir hierauf in der Regel nicht vorbereitet werden. Die Schwierigkeit, dies zu verarbeiten, liegt zum einen an den hohen Ansprüchen und Erwartungen, die wir selbst an uns stellen und die die Gesellschaft uns auferlegt. Zum anderen ist bei uns Ärzten eine Art Kultur der „Unfehlbarkeit“ sehr verbreitet. Fehler gehören nicht in die Medizin. Fraglich ist auch, inwieweit ein Arzt sein Mitgefühl

zum Ausdruck bringen darf – was eine nachvollziehbare, menschliche Reaktion ist, unter Umständen aber zu rechtlichen Problemen führen kann, wenn dies als Schuldeingeständnis interpretiert wird. Meiner Meinung nach gibt es hier noch erheblichen Klärungsbedarf.

Gerade Ärzte, die überdurchschnittlichen Belastungen ausgesetzt sind und ein bedeutendes Maß an Verantwortung tragen, brauchen jenseits des Arbeitsplatzes Anlaufstellen, damit es nicht zu eventuell dysfunktionalen Verarbeitungen von Fehlleistungen kommt und ein medizinischer Zwischenfall verarbeitet werden kann. Wichtig ist, dass der Umgang mit ärztlichen Fehlern als „Führungsaufgabe“ verstanden und mehr auf die Bedürfnisse von Ärzten nach einem Zwischenfall eingegangen wird. Über Möglichkeiten der Unterstützung müssten hier sowohl die Arbeitgeber als auch eventuell die BLÄK nachdenken.

Fazit

Die Gutachterstelle trägt dafür Sorge, dass eine unabhängige Instanz feststellt, ob ein Behandlungsfehler passiert ist oder nicht und sorgt fachlich-wissenschaftlich dafür, dass betroffene Patienten kostenlos eine rechtliche Expertise erhalten. Genauso soll es aber auch den betroffenen Ärzten möglich sein, Unterstützung und Lösungen für den Umgang mit Behandlungsfehlern zu erhalten. Hier wird sich die ärztliche Selbstverwaltung weiter einbringen.

Autor



Dr. Wolfgang Rechl,
Vizepräsident der
BLÄK

Bayerischer Fortbildungskongress (BFK)

am 5./6. Dezember 2014 – Nürnberg



Weitere Informationen finden Sie im Internet
unter <http://bfk.blaek.de>

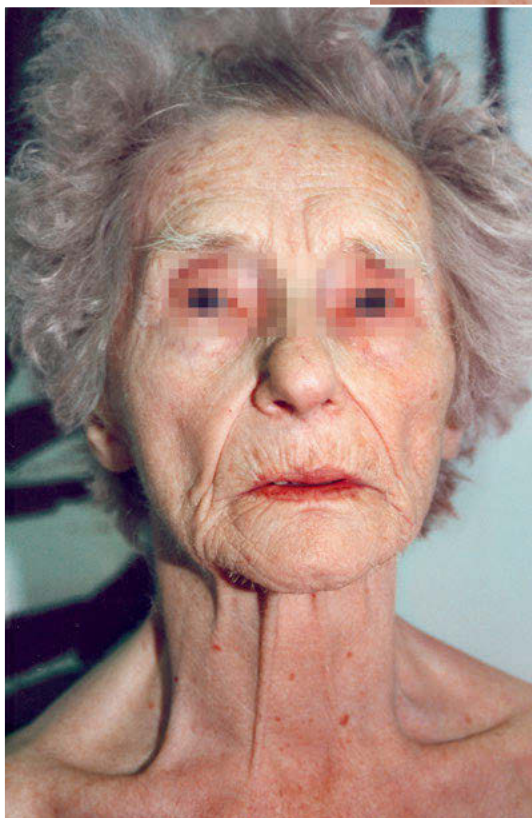


Plötzliche Verwirrtheit

In einem heißen Sommer wurde eine 81-jährige Witwe von ihrer Tochter in die Allgemeinarztpraxis gebracht. Sie hatte eine plötzliche Verwirrtheit bei ihrer Mutter bemerkt.

Bisher lebte die Patientin alleine und versorgte sich selbst. Ein geriatrisches Assessment hatte ca. ein Jahr zuvor ein nachlassendes Kurzzeitgedächtnis festgestellt, ansonsten war die Patientin gesund und mobil. Es bestanden keine weiteren Vorerkrankungen und sie nahm keine Medikamente ein.

In der Praxis wirkte die Patientin verwirrt und apathisch. Eine Anamnese konnte wegen ihrer zögerlichen und unverständlichen Sprache nicht erhoben werden. Auf den ersten Blick erkannte man eingefallene Augen, eine trockene, lederartige Zunge und einen geringeren Hautturgor. Man konnte stehende Hautfalten am Unterarm und Bauch feststellen. Sie hatte kein Fieber, die letzte Ausscheidung war nicht bekannt und ihr Blutdruck betrug 102/63 mmHg bei einem Puls von 98 Schlägen/min. Die weitere körperliche und neurologische Untersuchung war unauffällig. Auf eine intravenöse Infusion mit 500 ml Ringerlösung wurde die Patientin innerhalb einer Stunde wieder bewusstseinsklar und agil.



Stehende Hautfalte am Bauch.

Verwirrter Gesichtsausdruck mit tief liegenden Augen.

Diagnose

Die Patientin präsentiert die typischen klinischen Zeichen einer Exsikkose beim älteren Menschen mit einer akut aufgetretenen Verwirrtheit, Apathie und trockenen Haut und Schleimhäuten. Es können zudem eingefallene Halsvenen und sonografisch eine schmale Vena cava inferior nachgewiesen werden.

Laborchemisch kann sowohl eine Hypernatriämie bei Wassermangel wie auch eine Hypo-natriämie bei Diuretika-einnahme bestehen. Ein erhöhter Hämatokritwert ist bei älteren Patienten kaum valide.

Die Physiologie des Alters prädisponiert zur Dehydratation. Das Gesamtkörperwasser nimmt ab, das bei Neugeborenen 82 Prozent, bei Erwachsenen ca. 60 Prozent und im Alter nur noch etwa 52 Prozent (bei Adipösen bis zu 46 Prozent) der gesamten Körpermasse ausmacht. Im Alter verringert sich der intrazelluläre Wassergehalt, sodass die erforderlichen Homöostasefunktionen zum Ausgleich des Wasser- und Elektrolythaushalts beim alten Menschen rasch an kritische Grenzen geraten. Zudem nimmt die Fähigkeit der

Niere ab, den Urin zu konzentrieren und Natrium und Wasser tubulär zurückzuresorbieren.

Ältere Menschen vergessen – oft im Rahmen eines milden demenziellen Syndroms – zu trinken. Sie haben grundsätzlich ein verringertes Durstgefühl. Weiterhin reduzieren sie ihre Trinkmenge wegen einer Inkontinenz oder um häufige Toilettengänge zu vermeiden. Weitere häufige Ursachen einer Exsikkose können Diabetes mellitus, Nierenerkrankungen oder Medikamente wie Diuretika sein.

Therapie

Die Therapie besteht in einer Flüssigkeits- und Kochsalzsubstitution. Eine 0,9-prozentige Natriumchlorid-Infusion kann sowohl intravenös als auch subkutan verabreicht werden. Die Menge und Geschwindigkeit der Infusion richtet sich nach den Grunderkrankungen (zum Beispiel Herzinsuffizienz, Niereninsuffizienz) und vor allem nach dem klinischen Bild.

Die Prophylaxe einer Exsikkose besteht im Animieren zu einer täglichen Trinkmenge von

1,5 bis 2 Litern Flüssigkeit (Trinkplan), sofern bestehende Erkrankungen nicht dagegen stehen. Auf ausreichende Zufuhr von Kochsalz (Nachsalzen, Bouillon, Salzstangen) muss insbesondere bei Diuretikagabe geachtet werden. Bei demenzten Patienten kann eine subkutane Infusion durch den Pflegedienst problemlos angelegt werden. Kühle Räume im Sommer verringern den Wasserverlust. Empfehlenswert sind pektinhaltige Obstsorten, zum Beispiel Äpfel, Aprikosen, Kirschen oder Orangen, die das Wasser binden und langsam in den Darm abgeben.

Literatur:

Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 2012/2; Autor: PD Dr. W. Hofmann; Springer-Verlag (2012); DOI: 10.1007/s00391-011-0284-0

Autor

Dr. Lothar Schmittiel, Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin, Master of Medical Education (Uni Bern), Kardinal-Wendel-Straße 13, 81929 München, Telefon 089 9570700, E-Mail: praxis@schmittiel.de, Internet: www.praxis-johanneskirchen.de



Fristablauf zum 31. Juli 2014

Die Frist zum Erwerb der Schwerpunktbezeichnung, der fakultativen Weiterbildung oder der Fachkunde nach den Bestimmungen der Weiterbildungsordnung (WBO) für die Ärzte Bayerns vom 18. Oktober 1992 – in der zuletzt am 13. Oktober 2002 geänderten Fassung (WBO 1993) – läuft am 31. Juli 2014 aus.

In der WBO für die Ärzte Bayerns vom 24. April 2004 (WBO 2004) sind in § 20 Absatz 3 Buchstaben b) für die Schwerpunktbezeichnungen, d) für die fakultativen Weiterbildungen und e) für die Fachkunden nach der WBO 1993 Übergangsbestimmungen geregelt: Ärzte, die sich bei Inkrafttreten dieser WBO, das heißt am 1. August 2004, in einer Weiterbildung zum Erwerb einer Schwerpunktbezeichnung, fakultativen Weiterbildung oder Fachkunde befinden und in einem Zeitraum von zehn Jahren nach Inkrafttreten dieser WBO, das heißt bis zum 31. Juli 2014, nach Maßgabe der vorher geltenden Bestimmungen die zeitlichen und inhaltlichen Voraussetzungen erfüllen, können die jeweilige Anerkennung erhalten (siehe auch www.blaek.de → Weiterbildung → Weiterbildungsordnung 2004 → Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24. April 2004 – in der aktuellen Fassung der Beschlüsse vom 12. Oktober 2013 – WBO 2004).

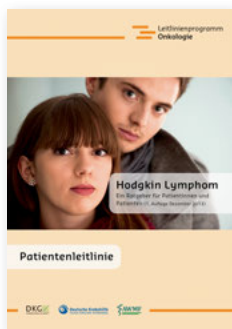
Sie finden die Anforderungen an den Erwerb einer Schwerpunktbezeichnung, einer fakultativen Weiterbildung oder einer Fachkunde in der WBO 1993 in Abschnitt I Nr. 1 – 38 (Übersicht über die Gebiete, Schwerpunkte, fakultativen Weiterbildungen und Fachkunden) (www.blaek.de → Weiterbildung → Weiterbildungsordnung 1993 → Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 18. Oktober 1992 in der zuletzt am 13. Oktober 2002 geänderten Fassung – WBO 1993).

Weiterhin bitten wir zu beachten, dass für die Anrechnung von Weiterbildungszeiten nach Maßgabe der vorher geltenden Bestimmungen eine entsprechende Weiterbildungsbefugnis vorgelegen haben muss.

Dr. Judith Niedermaier (BLÄK)

Newsletter der BLÄK – Aktuelle Informationen der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) erfahren Sie auch in unserem kostenlosen Newsletter, der unter www.blaek.de abonniert werden kann.

Folgen Sie uns auch auf Facebook unter www.facebook.com/BayerischeLandesaerztekammer und Twitter: www.twitter.com/BLAEK_P



Neue Broschüre der Deutschen Krebshilfe zum Hodgkin Lymphom – Betroffene, die an einem Hodgkin Lymphom erkrankt sind, haben viele Fragen. Häufig ist es für sie jedoch schwer, die Fachsprache der Ärzte zu verstehen. Ausführliche Informationen in allgemeinverständlicher Form enthält die neue Patientenleitlinie „Hodgkin Lymphom“. Sie wurde von zahlreichen Experten und Betroffenen gemeinsam entwickelt und auf die Informationsbedürfnisse von Patienten abgestimmt.

Insgesamt stehen neben der soeben neu erschienenen Patientenleitlinie zum Hodgkin Lymphom noch sieben weitere Patientenleitlinien zur Verfügung: zur Früherkennung von Brustkrebs, zur Behandlung der Ersterkrankung von Brustkrebs, zum metastasierten Brustkrebs, zur Früherkennung von Prostatakrebs, zum lokal begrenzten Prostatakarzinom, zum lokal fortgeschrittenen, metastasierten Prostatakarzinom und zum Magenkrebs. Alle Patientenleitlinien sind bei der Deutschen Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Telefon 0228 72990-0, kostenlos erhältlich und stehen im Internet auf www.krebshilfe.de als Download zur Verfügung.



Lexikon: Die Fachterminologie im Gesundheitswesen ist vielfältig. Sie reicht von A wie Approbation bis Z wie Zulassung. In einer Serie bieten wir Ihnen einen Überblick.

GKV-Reformgesetz

Das von der Großen Koalition geplante Gesundheitsreformgesetz liegt dem Bundestag vor und wurde Anfang Mai in erster Lesung beraten. Der Entwurf für das „GKV-Finanzstruktur- und Qualitäts-Weiterentwicklungsgesetz“ (GKV-FQWG) sieht vor, dass der Beitragssatz ab 2015 von jetzt 15,5 auf 14,6 Prozent sinkt, wobei der hälftige Arbeitgeberanteil von 7,3 Prozent gesetzlich festgeschrieben wird. Künftige Beitragserhöhungen werden also nur von den Versicherten getragen.

Der bisher allein von den Versicherten gezahlte Sonderbeitrag in Höhe von 0,9 Prozent des Einkommens fällt ebenso weg, wie die möglichen pauschalen Zusatzbeiträge und der damit verbundene steuerfinanzierte Sozialausgleich. Dafür können die Krankenkassen künftig einkommensabhängige Zusatzbeiträge erheben, falls sie mit den Einnahmen nicht auskommen. Da die Haushaltslage der einzelnen Kassen sehr unterschiedlich ist, werden sich auch die Aufschläge unterscheiden. Somit werden die Beiträge in der GKV künftig wieder variieren. Die Bundesregierung erwartet zunächst einmal eine Entlastung für viele Versicherte.

Damit die unterschiedliche Einkommensstruktur der GKV-Mitglieder nicht zu Wettbewerbsverzerrungen bei den Kassen führt, ist ein „unbürokratischer und vollständiger Einkommensausgleich“ vorgesehen. Kassen mit weniger gut verdienenden Mitgliedern bekommen also einen Aufschlag über den Gesundheitsfonds. Dadurch werden alle Krankenkassen in Bezug auf die Höhe der beitragspflichtigen Einkommen ihrer Mitglieder rechnerisch gleichgestellt.

Zudem wird der sogenannte morbiditätsorientierte Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA) weiterentwickelt. Er soll noch zielgenauer Kostenrisiken für die Kassen durch bestimmte Krankheiten ihrer Versicherten erfassen und ausgleichen.

Zahl des Monats

63 Prozent

der 9.068 Erstsemester, die sich zum Wintersemester 2013/14 für das Studienfach Humanmedizin eingeschrieben haben, sind Frauen.

Quelle: Stiftung Hochschulstart



Blickdiagnose

Haben auch Sie einen besonderen Fall? Wenn ja, dann fotografieren und beschreiben Sie ihn für eine „Blickdiagnose“. Bitte achten Sie darauf, dass das Bild eine ausreichende Qualität aufweist (gescannte oder digitale Bilder als jpg- oder tif-Datei mit mindestens 300 dpi bei 12 cm Breite). Auch Foto-Papierabzüge (mindestens im Format 10 x 15 cm) können eingereicht werden. Polaroid-Aufnahmen oder PowerPoint-Folien hingegen sind ungeeignet. Sollte der Patient auf dem Foto identifizierbar sein, ist eine Einverständniserklärung (Formular bei der Redaktion) beizulegen. Die Bild-Nutzungsrechte gehen an das *Bayerische Ärzteblatt*.



Neue Patienteninformationen zum Thema Nervenschädigungen bei Diabetes erschienen – In der neuen Patientenleitlinie „Nervenschädigungen bei Diabetes“ erhalten Menschen mit Diabetes nun ausführliche Informationen darüber, welche Anzeichen, Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten es gibt. Außerdem erhalten sie Hinweise auf Beratungsstellen und weitere Informationsquellen. Zusätzlich wurde eine Kurzinformation erarbeitet. Diese fasst auf zwei Seiten leicht verständlich die wichtigsten Fakten zusammen und gibt Tipps zum Umgang mit der Erkrankung.

Betreuung und Redaktion erfolgte durch das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ). Alle Materialien lassen sich als PDF-Dokument kostenlos downloaden.

Weitere Informationen im Internet:

- » Übersicht Patientenleitlinien des ÄZQ:
www.patienten-information.de/patientenleitlinien
- » Übersichtsseite der Nationalen Versorgungsleitlinie „Neuropathie bei Diabetes“:
www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2/dm2_neuro

www.wegweiser-demenz.de – Mit Experten zu Demenz austauschen – Die vier Ratgeberforen: Ratgeberforum Prävention, Diagnose und Therapie, Ratgeberforum Kommunikation und Konflikte, Ratgeberforum Wohnen, Betreuung und Pflege und Ratgeberforum „Gesetzliche Leistungen“ des Serviceportals Wegweiser Demenz bieten diese Möglichkeit. Expertinnen und Experten stehen bei Bedarf für laufende Diskussionen in den Foren bereit und beantworten die an sie gerichteten Fragen.

Alle Angebote des Serviceportals Wegweiser Demenz des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finden Sie im Internet unter www.wegweiser-demenz.de

Schreiben Sie praxisnah und prägnant. Bei der Fallbeschreibung soll es sich nicht um eine wissenschaftliche Publikation, sondern vielmehr um einen spannenden Fortbildungsbeitrag handeln. Bei Veröffentlichung erhalten Sie 100 Euro. Redaktion *Bayerisches Ärzteblatt*, Stichwort „Blickdiagnose“, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Haftpflichtversicherung – Wir weisen darauf hin, dass der Arzt nach § 21 der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns verpflichtet ist, sich hinreichend gegen Haftpflichtansprüche im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit zu versichern!

Anzeige

Kompetenz im Ultraschall

**AUSWAHL ERSATZGERÄT
FORTBILDUNG VERKAUF
APPLIKATION SERVICE
ISO FINANZIERUNG
WARTUNG BERATUNG
GÜNSTIGER PREIS
QUALITÄT
GARANTIE**



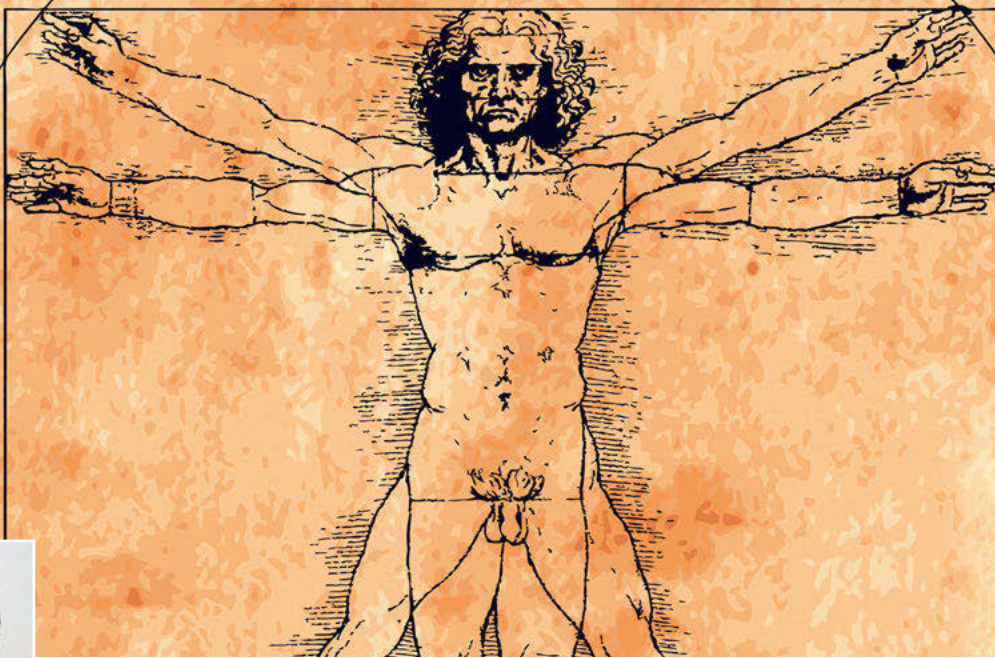
SONORING®
Schmitt-Haverkamp
Die Nr. 1 im Ultraschall

Rufen Sie uns auf unserer kostenlosen **Direct-Line 0800/SONORING (0800/76667464)** an. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Die 7 Schmitt-Haverkamp-Sonotheken und Service-Zentren:
Dresden, Erlangen, Leipzig, Memmingen, München, Straubing und Augsburg



Zentrale und Sonothek:
Elsenheimerstraße 41, 80687 München
Tel. 089/30 90 99 0, Fax 089/30 90 99 30
E-Mail info@schmitt-haverkamp.de
Internet www.schmitt-haverkamp.de



Professor Dr. Thomas Kühlein

Das Schöne an der Allgemeinmedizin ist unter anderem, dass sie sich nicht auf ein Organsystem oder eine bestimmte Diagnose oder Therapietechnik beschränkt. Deshalb möchte ich auch nicht so sehr über die Prävention in der Allgemeinmedizin, sondern eher über die Prävention in der Medizin ganz allgemein schreiben.

Prävention in der Allgemeinmedizin

Was ist gesichert – was ist Mythos?

Stellen Sie sich zunächst vor, sie besäßen ein schönes Ferienhaus. Von Ihrem Nachbarn erfahren Sie, dass bei ihm eingebrochen wurde. Deshalb beschließen Sie, eine Alarmanlage einzubauen. Die Alarmanlage lässt sich in ihrer Empfindlichkeit variieren. Sie stellen die Alarmanlage auf den empfindlichsten Wert ein – sicher ist sicher. Der Alarm ist mit der örtlichen Polizeidienststelle verbunden, die bei jedem Alarm mit Blaulicht ausrückt und Ihnen Fehleinsätze in Rechnung stellt. Durch ihre Empfindlichkeit löst die Alarmanlage aber leider auch dann aus, wenn nur eine Maus durch den Raum huscht. Nach dem dritten Fehlalarm beschließen Sie, die Alarmanlage weniger scharf zu stellen. Nach weiteren fünf Fehlalarmen, trotz immer weiter entschärfter Alarmanlage, kommt es zu einem Einbruch. Die Einbrecher waren geschickt und vorsichtig. Die Alarmanlage löste nicht aus.

Sie geben Ihr Ferienhaus entnervt auf und machen stattdessen Urlaub auf einer traumhaften tropischen Insel (Beispielrechnung aus Vorlesung Professor Dr. Antonius Schneider, Technische Universität München). Auf dem Rückweg erfahren Sie von einer seltenen Infektionskrankheit in diesem Land. Je 1.000 Menschen, die in diesem Land waren, kommt einer mit dieser Infektion zurück (Prävalenz). Sie beschließen vorsichtshalber einen Labortest zu machen. Der Test ist in seinen Eigenschaften hervorragend. Er erkennt von 100 Infizierten 99 als infiziert (Sensitivität 99 Prozent). Von 100 Nicht-Infizierten erkennt der Test 98 als nicht infiziert (Spezifität 98 Prozent). In der Analogie der Alarmanlage haben wir hier ein echtes Wunderwerkzeug. Sie ist nicht nur hochempfindlich, sondern sie löst gleichzeitig fast nur bei Einbrüchen, selten dagegen bei Mäusen aus. Sie ist für Einbrecher spezifisch.

Man nimmt Ihnen Blut ab und macht diesen ungewöhnlich guten Labortest. Ihr Testergebnis ist positiv. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass Sie tatsächlich erkrankt sind (positiver prädiktiver Wert)?

Machen Sie ein Kreuz bevor Sie weiterlesen. Die Wahrscheinlichkeit infiziert zu sein, liegt bei:

- 99 Prozent,
- 98 Prozent,
- 95 Prozent,
- 50 Prozent,
- 5 Prozent oder
- 1 Prozent?

Der zugrunde liegende mathematische Vorgang, diese Wahrscheinlichkeit zu berechnen, nennt sich Bayes-Theorem. Nehmen wir an, es kämen 100.100 Menschen aus diesem Land zurück. Dann wären bei einer Prävalenz von 1:1.000, 100 Infizierte und 100.000 Nichtinfizierte zu erwarten. Von den 100 Infizierten würde der Test, aufgrund seiner 99 prozentigen Sensitivität, 99 als solche erkennen, einer hätte ein falsch negatives Testergebnis. Von den 100.000 Nichtinfizierten hätten 98 Prozent (Spezifität), also 98.000 ein negatives Testergebnis, 2.000 hätten ein positives, ohne infiziert zu sein. Jetzt zeigt sich das Problem. Man hat nach Testung aller 100.100 Menschen zusammen 2.099 positive Testergebnisse, aber nur 99 von diesen sind infiziert. Die Wahrscheinlichkeit für jeden von Ihnen, infiziert zu sein, liegt also bei knapp fünf Prozent. Lagen Sie richtig?

Nehmen wir an, Sie hätten ein negatives Testergebnis gehabt. Wie sicher hätten Sie sich sein können, tatsächlich nicht infiziert zu sein (negativer prädiktiver Wert)? Diese Sicherheit läge bei nahe 100 Prozent. Warum? Ganz einfach, unter 98.001 negativen Testbefunden befand sich nur ein falsch negativer. Die Tabelle erläutert den Rechenvorgang noch einmal anhand der 4-Felder-Tafel.

Primärmediziner sollten das Bayes-Theorem kennen [1]. Es besagt, dass der positive und der negative prädiktive Wert von der Prävalenz abhängen. Im Niedrigprävalenzbereich ist auch bei qualitativ guten Tests der positive prädiktive Wert niedrig. Diesen niedrigen Wert erhält man zudem nur um den Preis vieler falsch Positiver. Zwar ist es eine große Erleichterung für falsch positiv Getestete nach weiterer Abklärung zu erfahren, sie seien doch gesund. Beunruhigt und weiterer Diagnostik unterzogen wurden sie aber doch. Schlimmer kommt es, wenn falsch positiv Getestete therapiert werden, weil der positive prädiktive Wert des Testergebnisses zu

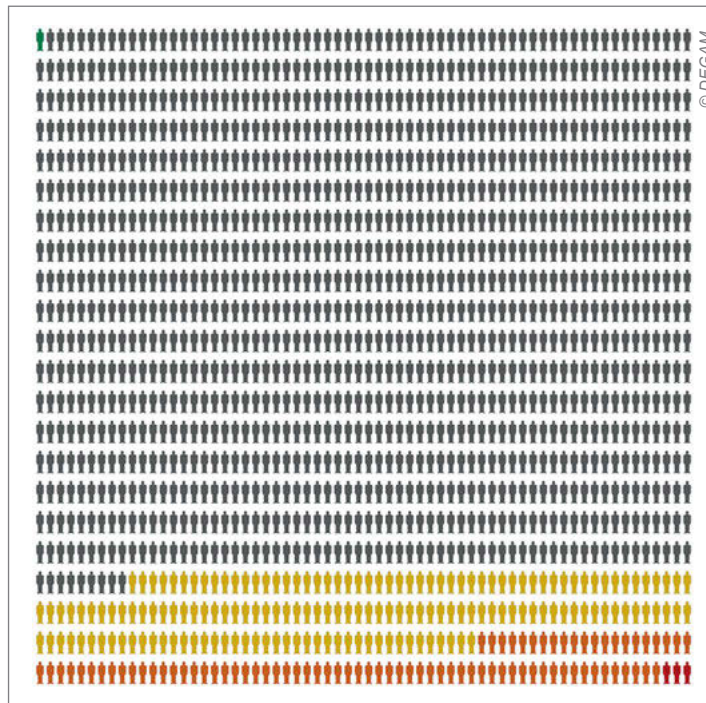


Abbildung 1: Um einen Tod durch Prostatakrebs zu verhindern, müssen neun Jahre lang 1.410 beschwerdefreie Männer an der Früherkennung mittels PSA teilnehmen. Von 1.410 Männern werden in dieser Zeit ca. 250 beschwerdefreien Männern (gelb) mindestens einmal Gewebeproben entnommen. Dabei kommt es bei ca. 83 zuvor beschwerdefreien Männern (orange) zu Komplikationen, bei ca. drei zuvor beschwerdefreien Männern (rot) zu schweren Komplikationen [10].

hoch eingeschätzt wurde. Primärmediziner arbeiten im Niedrigprävalenzbereich. Früherkennung findet fast immer, Prävention häufig im Niedrigprävalenzbereich statt.

Ein Beispiel: Die Jahresinzidenz des Prostatakarzinoms wird mit 1 ‰ in der männlichen Bevölkerung angegeben [2]. Die Prävalenz, also das Vorhandensein von Krebszellen in Prostatae ist sehr viel höher und deutlich altersabhängig. Bei 40-Jährigen liegt sie bei etwa 40 Prozent, bei 80-Jährigen bei etwa 80 Prozent [3]. Das Lebenszeitrisiko, daran zu sterben, liegt für Männer älter als 50 Jahre bei drei Prozent, das mittlere Todesalter bei knapp 80 Jahren [4]. Zur Erinnerung, das Lebenszeitrisiko zu sterben liegt für uns Menschen bei 100 Prozent. Nur ein kleiner Teil derjenigen, bei

denen diese Krebszellen in der Prostata vorhanden sind, sterben also auch daran. Das Vorhandensein der Krebszellen sagt also wenig über die Sterblichkeit aus. Auch die Inzidenz hat kaum Einfluss auf die Sterblichkeit [5]. Die Inzidenz ist von der Screeningaktivität abhängig. Großangelegte Studien haben gezeigt, dass sich durch Screening die Inzidenz des Prostatakarzinoms zwar dramatisch erhöht, die Sterblichkeit am Prostatakarzinom aber kaum, die Gesamtsterblichkeit im gleichen Zeitraum gar nicht senken lässt [6]. Seither raten das American College of Physicians und die American Urological Association dazu, ein Screening nur noch nach ausführlicher Nutzen- und Schadensaufklärung und auf ausdrücklichen Wunsch des Patienten durchzuführen [7, 8]. Hochrisikogruppen bilden eine Ausnahme. Sie sollten

		Krankheit		
		infiziert	nicht-infiziert	
Diagnostisches Testergebnis	positiv	Richtig Positive 99	Falsch Positive 2.000	2.099
	negativ	Falsch Negative 1	Richtig Negative 98.000	98.001
Gesamt		100	100.000	100.100

Tabelle: Die 4-Felder-Tafel
 Sensitivität = Richtig Positive von allen Infizierten = $99/100 = 99$ Prozent
 Spezifität = Richtig Negative von allen Nicht-Infizierten = $98.000/100.000 = 98$ Prozent
 Positiver Vorhersagewert = Richtig Positive von allen Testpositiven = $99/2.099 = 4,7$ Prozent
 Negativer Vorhersagewert = Richtig Negative von allen Testnegativen = $98.000/98.001 =$ nahe 100 Prozent
 Zahlenbeispiel übernommen aus Vorlesung von Professor Dr. Antonius Schneider

individuell beraten werden. Das sind nach der Leitlinie der American Urological Association Menschen mit ausgeprägter Familienanamnese und Menschen afrikanischer Abstammung [8]. Manche Urologen raten, jeden 45-jährigen Mann zum Urologen zu schicken, um sich individuell beraten zu lassen [2]. Aber braucht man tatsächlich einen Urologen, um diese beiden Risikofaktoren zu erkennen? Es steht zu befürchten, dass, in Unkenntnis des Bayes-Theorems, immer sensiblere Alarmanlagen benutzt werden, um vermeintlich bessere und individualisiertere Früherkennung zu betreiben. Dieses Vorgehen entspricht jedoch nicht den Empfehlungen der inzwischen abgelauenen S3-Leitlinie zum Prostatakarzinom der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF – www.awmf.org) im Leitlinienprogramm Onkologie [9]. Dort heißt es: „Durch das Screening werden auch zahlreiche Karzinome entdeckt, die keiner Behandlung bedürfen. Die prostatakarzinomspezifische Mortalität wird durch das Screening entweder gesenkt oder nicht signifikant beeinflusst. Ein Einfluss auf die Gesamtüberlebenszeit ist nicht nachgewiesen.“ Dennoch sollen Männer „... die mindestens 40 Jahre alt sind und eine mutmaßliche Lebenserwartung von mehr als zehn Jahren haben, ... []... über die Vor- und Nachteile der Früherkennungsmaßnahmen aufgeklärt werden, insbesondere über die Aussagekraft von positiven und negativen Testergebnissen, gegebenenfalls über erforderliche weitere Maßnahmen wie die Biopsie der Prostata sowie die Behandlungs-

optionen und deren Risiken.“ Zu den Aufklärungsinhalten gehört, dass: „...die Wahrscheinlichkeit, an einem Prostatakarzinom zu versterben, in Deutschland etwa drei Prozent beträgt und eine Früherkennung diese Wahrscheinlichkeit bei Annahme der positivsten Ergebnisse auf 2,4 Prozent bis maximal etwa 1,8 Prozent senken kann. Dies soll in absoluten Zahlen vermittelt werden (drei von hundert versus drei bis im günstigsten Fall etwa zwei von hundert Männern, die ohne bzw. mit Screening am Prostatakarzinom versterben).“ Ich habe nach einer solchen Aufklärung noch keinen Patienten erlebt, der noch ein Screening wünschte. Die Zahlen scheinen so deutlich, dass man sich fragt, warum man die Patienten überhaupt noch damit konfrontieren sollte. Folgerichtig empfiehlt die S1-Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM): „Patienten, die den Wunsch nach einer Früherkennungsuntersuchung mittels PSA nicht aktiv äußern, sollen nicht darüber informiert werden.“ [10]. Die Leitlinie bietet außerdem sehr gut verständliche Grafiken zu Nutzen und Schaden des Screenings für die Beratung von Patienten, die von sich aus danach fragen.

Im Allgemeinen: Screening ist eine populationsbezogene, keine individuelle Maßnahme. Sie sucht entweder nach Frühformen von Erkrankungen oder nach Risikofaktoren für Erkrankungen. Viele Menschen sind enttäuscht, wenn sie die Diagnose Krebs erhalten, obwohl sie doch immer brav bei der Vorsorge waren. Dabei erhöht sich durch Prostatakrebs-Screening

sogar die Wahrscheinlichkeit, diese Diagnose zu erhalten. Screening ist schließlich nicht Vorsorge, sondern Früherkennung. Screening ist Diagnostik mit mehrheitlich Gesunden im Niedrigprävalenzbereich. Ein alter Zynismus sagt: „Ein gesunder Patient ist nur schlecht untersucht“. Dieser Zynismus enthält leider viel Wahrheit. Er trifft nicht nur auf die Krebsfrüherkennung, sondern auch auf alle von Messwerten über Risikofaktoren zu chronischen Erkrankungen mutierten Diagnosen zu. Tatsächlich kann man es mühelos schaffen, einen fröhlichen Menschen, der angibt, es gehe ihm hervorragend, in kurzer Zeit durch Diagnostik zu einem chronisch kranken, ja multimorbiden Patienten zu machen. Zu dieser Art chronischer Krankheiten gehören zum Beispiel Bluthochdruck, Hypercholesterinämie, Osteoporose und für viele Patienten auch der Diabetes mellitus. Für alle gilt das von Geoffrey Rose beschriebene Präventionsparadox [11, 12]. Biologische Messwerte, wie zum Beispiel das Cholesterin, verteilen sich mehr oder weniger entsprechend der sogenannten Normalverteilung, wie sie die Gauss-Kurve darstellt. Die Patienten mit dem höchsten Risiko für ein Ereignis haben die größte Wahrscheinlichkeit eines Nutzens durch eine präventive Maßnahme (Abbildung 2).

Es gibt aber, blickt man auf die rechte Seite der Gauss-Kurve, nur sehr wenige Menschen mit hohem Risiko. Prävention durch ein Medikament, wie zum Beispiel ein Statin zur Senkung einer Hypercholesterinämie, könnte die Ereignisrate für Herzinfarkte oder Schlaganfälle statistisch senken. Senkt man nur das Risiko der Hochrisikopatienten, wird sich deren Risiko zwar deutlich vermindern, an der Gesamtzahl der Ereignisse wird sich jedoch, da die Hochrisikopatienten ja nur wenige sind, kaum etwas ändern. Dazu müsste man auch die vielen Patienten mit niedrigem Risiko der Intervention aussetzen. Von denen hätte aber jeder einzelne, aufgrund seines geringeren Ausgangsrisikos, nur eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit eines Nutzens der präventiven Maßnahme. Mit anderen Worten: bei gleicher relativer Risikoreduktion ist die absolute Risikoreduktion für Patienten mit hohem Ausgangsrisiko deutlich höher, als für Patienten mit niedrigem Ausgangsrisiko. Warum also sollte sich vernünftigerweise jeder einzelne dieser Menschen mit niedrigem Ausgangsrisiko einer auch noch potenziell für ihn schädlichen Intervention aussetzen? Wir Ärzte sollten unsere Patienten vor allem zu realistischen Wahrscheinlichkeiten von Nutzen und Schaden aufklären und, wo es uns nötig scheint, sie von präventiven Maßnahmen allenfalls überzeugen und sie nicht überreden. Motorradfahrer setzen sich einen Helm auf, von den Fahrradfahrern tun es nur manche, Fußgänger tun es nie. Risiken verteilen sich entlang

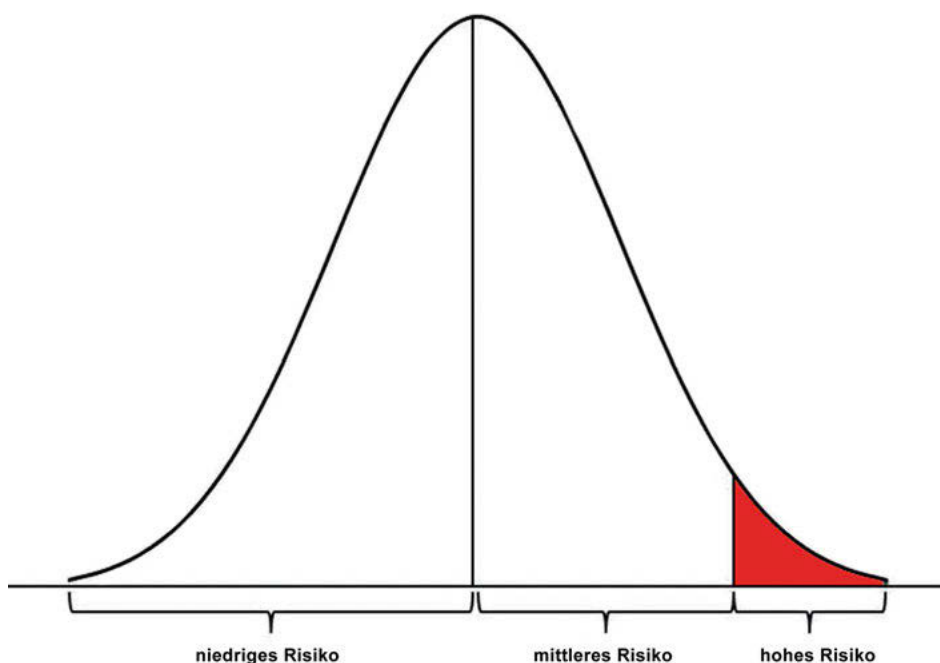


Abbildung 2: Das Präventionsparadox

eines Kontinuums und es gibt keine klare Trennung zwischen gefährdet und nicht gefährdet. Wo fängt man an und wo hört man auf? Und wer entscheidet das und auf welcher Grundlage? Aber selbst wenn uns die Wahrscheinlichkeiten für das Auftreten von Krebs oder Herzinfarkt und die positiven wie negativen Effekte einer präventiven Maßnahme klar wären, bliebe die Entscheidung darüber, ob man daran teilnehmen würde, subjektiv. Dies wurde in einer englischen Studie am Beispiel der Blutdrucktherapie zu Verhinderung von Herzinfarkt und Schlaganfall gezeigt [13]. Die „number needed to treat“ (NNT) gibt an, wie viele Patienten ohne einen Nutzen ein Medikament nehmen müssen, damit einer von ihnen das zu verhindernde Ereignis nicht erleidet. Sie ist also ein Wert für die Wirksamkeit einer präventiven Maßnahme. Je niedriger die NNT, desto wirksamer die Maßnahme. In der Studie wurden verschiedene Bevölkerungsgruppen gefragt, welche NNT sie gerade noch bereit wären zu tolerieren, um eine Medikation zur Verhinderung eines kardiovaskulären Ereignisses einsetzen zu wollen. Internistische Fachärzte gaben im Mittel eine NNT von 100, Hausärzte 50 und Laien 33 an. Laien erwarteten also eine dreimal höhere Effektivität einer präventiven Maßnahme als Spezialisten. Die „number needed to screen“ für das Sterben am Prostatakarzinom, also die Anzahl der Patienten, die sich einer Früherkennungsuntersuchung unterziehen müssen, damit einer nicht daran stirbt, liegt bei etwa 1.410 [6].

Früherkennung ist Diagnostik. Diagnostik selbst kann nicht vorsorgen. Prävention kann also nur Therapie sein. Was für Formen von Prävention gibt es? Es gibt keine einheitliche Einteilung der Prävention in Primär-, Sekundärprävention usw. [14]. Eine sinnvolle Einteilung hat der Hausarzt Marc Jamouille aus Belgien vorgeschlagen. Sie stellt in einer 4-Felder-Tafel (Abbildung 3) das Leiden der Patienten „illness“ der Diagnose der Ärzte „disease“ gegenüber [15].

Beides kann jeweils vorhanden und nicht vorhanden sein, wobei das Leiden oder Kranksein ein Kontinuum, die Diagnose oder Krankheit dagegen eine Dichotomie darstellt. Daraus ergeben sich vier Formen der Prävention:

Primäre Prävention

Weder Leiden noch Diagnose sind vorhanden. Wir sprechen hier von Impfungen und artgerechter Lebensweise (mehr Bewegung, weniger hochraffiniertes Essen, Rauchverzicht usw.).

Sekundäre Prävention

Der Arzt stellt eine Diagnose, der zum Patienten gemachte Mensch fühlt aber kein Lei-

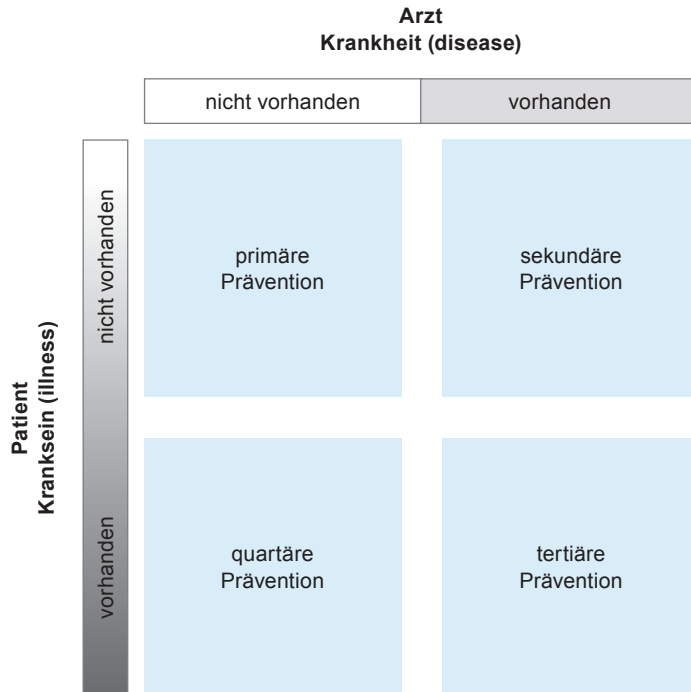


Abbildung 3: 4-Felder-Tafel Prävention

Anzeige

PVS dialog
Der direkte Zugriff für Kunden der PVS - jetzt auch als App!

DIE NEUE DIMENSION DER PRIVATABRECHNUNG

Als Unternehmen der PVS holding zählen wir zu den größten berufsständischen Verrechnungsstellen Deutschlands und sind die Experten für Ihre Privatabrechnung.

Mit einem Klick zu mehr Transparenz: Zahlen & Fakten mit uns immer griffbereit!

www.pvsbayern.de

Arnulfstr. 31
80636 München
Tel.: 089 20 00 325-0
info-bayern@ihre-pvs.de

PVS bayern
EIN UNTERNEHMEN DER PVS HOLDING

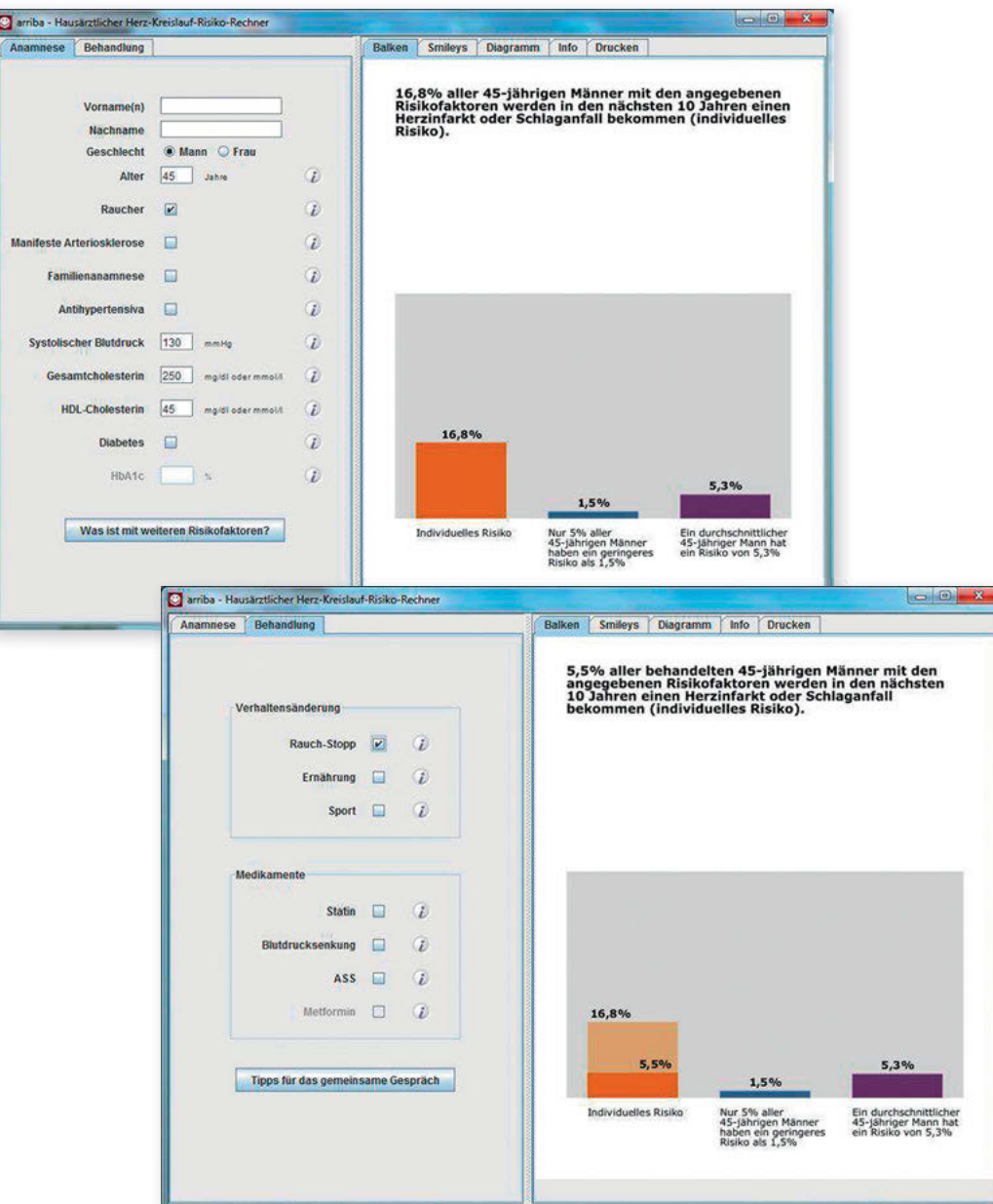


Abbildung 4: Hausärztlicher Herz-Kreislauf-Risiko-Rechner arriba (www.arriba-hausarzt.de)

den. Dabei handelt es sich zumeist um die fälschlicherweise als chronische Krankheiten gehandelten Risikofaktoren wie Osteoporose, Hypercholesterinämie oder arterielle Hypertonie. Die meisten dieser Patienten hätten auch ohne präventive Medikamente wie Bisphosphonate, Statine oder Antihypertensiva das zu verhindernde Ereignis nie gehabt. Auch hier handelt es sich folglich weniger um eine individuelle Therapie, als um eine populationsbezogene Maßnahme. Das Ziel wäre, hier diejenigen mit dem höchsten Risiko herauszufiltern und konsequent zu behandeln. Nicht der einzelne Wert eines einzelnen Risikofaktors, sondern das Gesamtrisiko für ein Ereignis

entscheidet über die Indikation für eine präventive Therapie. Im Bereich kardiovaskulärer Prävention lässt sich dieses Gesamtrisiko zum Beispiel leicht mit dem Risikorechner arriba (www.arriba-hausarzt.de) bestimmen [16].

Tertiäre Prävention

Das Ereignis, wie zum Beispiel ein Herzinfarkt, hat stattgefunden. Der Patient hat ein Leiden verspürt und der Arzt eine Diagnose dafür. Der Umstand, einen Herzinfarkt gehabt zu haben, erhöht die Wahrscheinlichkeit, noch einmal einen zu bekommen dramatisch. Ein hohes Risiko lässt sich im Sinne absoluter Risikoreduktion deutlich weiter absenken als ein niedriges. Der

Patient sollte aufhören zu rauchen, sich mehr bewegen, einen Betablocker, ein Statin und einen Thrombozytenaggregationshemmer einnehmen. Dadurch wird sein Risiko statistisch in die Nähe derjenigen Patienten fallen, die noch nie einen Herzinfarkt hatten. Diese Information beruht auf Versicherungsmathematik, wie sie die Grundlage Evidenzbasierter Medizin darstellt. Was mit dem einzelnen Menschen passieren wird, wissen wir nicht. Wieder ein Argument gegen die Illusion, individuelle Prävention betreiben zu können. Ein Patient, der unter Einnahme von Antihypertensiva keinen Herzinfarkt bekommt, wird nie erfahren, ob er ihn wegen oder trotz der Medikation nicht bekommen hat.

Quartäre Prävention

Der Patient fühlt ein Leiden, zum Beispiel in Form eines Symptoms, der Arzt kann dieses Symptom jedoch nicht auf eine bekannte Krankheit zurückführen. Im Niedrigprävalenzbereich der Hausarztpraxis ist dies ein häufiges Phänomen. Ein Symptom ist, bei Licht betrachtet, etwas weit Komplexeres als nur ein körperliches Signal für das Vorliegen einer Störung [17]. Wann eine Diagnose als gesichert gelten kann, ist schwer festzulegen. Legt man den Maßstab nur etwas strenger an und akzeptiert Symptombildungen wie Lumbago nicht als eigentliche Diagnose, ist es sogar nur ein kleiner Teil der in einer Hausarztpraxis vorgebrachten Symptome, die als gesicherte Diagnose gelten können [17]. Auch ein grippaler Atemwegsinfekt ist letztlich niemals eine gesicherte Diagnose. Das klinische Bild entspricht den Folgen eines angenommenen wahrscheinlichen Pathomechanismus, der Virusinfektion. Der Hausarzt sichert diese Diagnose durch weitgehenden Ausschluss anderer Diagnosen ab. Alleine durch Anamnese und körperliche Untersuchung kann er, wieder aufgrund des Bayes-Theorems, eine Pneumonie mit 98-prozentiger Sicherheit ausschließen [18]. Die kleine Restunsicherheit lässt sich durch die Technik des aufmerksamen Abwartens absichern. Selbst ein Thorax-CT könnte kaum einen besseren negativen prädiktiven Wert liefern (Sie erinnern sich: die Wahrscheinlichkeit, dass ein Test-negativer auch wirklich gesund ist). Zwar hätten Röntgen-Thorax oder gar CT eine höhere Sensitivität, würden aber durch diese höhere Empfindlichkeit (denken Sie an die Alarmanlage) auch zu mehr falsch Positiven führen.

Was ist nun aber quartäre Prävention? Quartäre Prävention ist die Verhinderung unnötiger, potenziell schädlicher Medizin, die Verhinderung von Überdiagnostik und Übertherapie. Die dahinterstehende Rationale sind die (über das Bayes-Theorem leicht verständlichen) verheerenden Konsequenzen einer falsch interpretier-



Ein wirksames Mittel zur Vermeidung unnötiger Medizin ist das Arzt-Patienten-Gespräch.

ten Überdiagnostik im Niedrigprävalenzbereich. In einer 2008 publizierten Studie waren niedergelassene Gynäkologen in 79 Prozent der Fälle nicht in der Lage, die Bedeutung eines positiven Mammografiebefundes statistisch korrekt einzuschätzen [19]. Es ist nicht anzunehmen, dass niedergelassene Urologen oder andere Fachgruppen, ebenso wie auch die meisten Allgemeinmediziner, hier besser abschneiden

würden. Allerdings nehmen Hausärzte meist weniger gefährliche diagnostische und therapeutische Instrumente zur Hand.

Die DEGAM hat sich die quartäre Prävention, die Verhinderung nutzloser und damit oft schädlicher Medizin, in ihren Zukunftspositionen auf ihre Fahnen geschrieben [20]. Hausärzte sind, wenn sie die Prinzipien der Diagnostik im Nied-

rigprävalenzbereich verstanden haben, diejenigen, die nutzlose Medizin am besten verhindern könnten. Sie stehen am Anfang einer Lawine, die, wenn sie erst einmal rollt, kaum noch zu stoppen ist [21]. Durch eine Überweisung zum Spezialisten treten sie diese Lawine los oder nicht. Patienten, die selbstständig zu einem nicht für die Anforderungen der Primärmedizin ausgebildeten Spezialisten gehen, treten die Lawine selbst los. Deshalb wäre eine klare Trennung von Primär- und Sekundärmedizin vermutlich das effektivste Mittel quartärer Prävention.

Auch wenn uns allen von Kind an eingetrichtert wurde, Vorbeugen sei besser als Heilen, ist Prävention für alle Patienten mit niedrigem Ausgangsrisiko für ein zu verhinderndes Ereignis eine fromme Illusion und ein Mythos. Das dürften die meisten sein, mit denen aktuell Prävention im Namen der Sicherheit betrieben wird. Diejenigen mit hohem Ausgangsrisiko, also nur ein kleiner Teil der Patienten in der sekundären und alle Patienten in der tertiären Prävention, sollten unsere volle präventive Aufmerksamkeit haben. Sie haben am meisten zu gewinnen.

Ein alter Medizinerscherz sagt: „Schreiten wir zum Äußersten: Fragen wir den Patienten“. Tatsächlich scheint es ein wirksames Mittel zur Vermeidung unnötiger Medizin zu sein, mit seinen Patienten zu reden, bzw. ihnen zuzuhören. Hinter Symptomen stecken häufig patienteneigene Vorstellungen, Befürchtungen und Erwartungen (englisch ICE = ideas, concerns und expectations). Diese abzufragen und gemeinsam zu besprechen, gehört zu den ärztlichen Aufgaben in einer guten Konsultation [22]. Jan Matthys und Kollegen aus Belgien konnten zeigen: Je mehr ICE Ärzte in der Konsultation erhoben, desto weniger Medikamente verschrieben sie [23]. Kommunikation scheint ein wirksames Mittel quartärer Prävention zu sein.

Das Literaturverzeichnis kann beim Verfasser angefordert oder im Internet unter www.blaek.de (Ärzteblatt/Literaturhinweise) abgerufen werden.

Der Autor erklärt, dass er keine finanziellen oder persönlichen Beziehungen zu Dritten hat, deren Interessen vom Manuskript positiv oder negativ betroffen sein könnten.

Das Wichtigste in Kürze

Früherkennungsmaßnahmen wie das PSA-Screening bedeuten Diagnostik mit mehrheitlich gesunden Menschen (Niedrigprävalenzbereich). In diesem Bereich ist die Aussagekraft positiver Testergebnisse selbst bei hoher Testqualität zwangsläufig klein (Bayes-Theorem). Hinzu kommt, dass weder die hohe Prävalenz, noch die vor allem vom diagnostischen Verhalten abhängige Inzidenz des Prostatakarzinoms die Mortalität am Prostatakarzinom widerspiegeln. Groß angelegte Studien haben gezeigt, dass von einem solches Screening für den Einzelnen nur eine marginale Wahrscheinlichkeit für einen Nutzen, hingegen potenziell ein großer Schaden zu erwarten ist. Deshalb raten die nationalen wie internationalen Leitlinien inzwischen weitestgehend davon ab.

Die Kraft einer präventiven Maßnahme, ein bedrohliches Ereignis zu verhindern, hängt im Sinne absoluter Risikoreduktion vom Ausgangsrisiko ab. Prävention macht folglich vor allem für Menschen mit hohem Ausgangsrisiko Sinn. Es gibt aber für die meisten bedrohlichen Ereignisse nur verhältnismäßig wenige Menschen mit hohem Ausgangsrisiko. Prävention sollte sich auf die Identifizierung dieser Patienten konzentrieren und beschränken.

Quartäre Prävention ist die Verhinderung nutzloser Medizin. Längst nicht hinter jedem Symptom steckt auch eine Krankheit. Durch Kenntnis des Bayes-Theorems und die daraus folgende hausärztliche Taktik, gefährliche Diagnosen möglichst auszuschließen, statt nach ihnen zu suchen, lässt sich viel nutzlose Medizin verhindern. Nicht nur Hausärzte, sondern auch niedergelassene Spezialisten sollten, solange Patienten die Möglichkeit haben, sie direkt aufzusuchen, mit den Eigenheiten ärztlicher Diagnostik im Niedrigprävalenzbereich vertraut sein. Eine noch effizientere Möglichkeit quartärer Prävention wäre die Einführung einer klaren Trennung zwischen Primär- und Sekundärmedizin.

Autor

Professor Dr. Thomas Kühlein, Direktor des Allgemeinmedizinischen Instituts, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen

Freiwilliges Fortbildungszertifikat

Neue Regelungen zum Online-Erwerb von Fortbildungspunkten im „Bayerischen Ärzteblatt“ – zwei Punkte bei sieben und mehr richtigen Antworten.

Der 72. Bayerische Ärztetag hat am 16. Oktober 2013 eine Fortbildungsordnung beschlossen, die seit 1. Januar 2014 in Kraft ist und für die entsprechenden Richtlinien hat der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) am 30. November 2013 „grünes Licht“ gegeben. So können auch künftig Punkte durch strukturierte interaktive Fortbildung (Kategorie D) erworben werden. Konkret erhalten Sie für das Durcharbeiten des Fachartikels „Prävention in der Allgemeinmedizin. Was ist gesichert – was ist Mythos?“ von Professor Dr. Thomas Kühlein mit kompletter Beantwortung der nachfolgenden Lernerfolgskontrolle zwei Punkte bei sieben oder mehr richtigen Antworten. Nähere Informationen entnehmen Sie der Fortbildungsordnung bzw. den Richtlinien (www.blaek.de).

Ärztinnen und Ärzte in Bayern können auf Antrag das freiwillige Fortbildungszertifikat erhalten, wenn sie bei der BLÄK gemeldet sind und innerhalb von maximal drei Jahren mindestens 150 Fortbildungspunkte erwerben. Die erworbenen Punkte sind auch anrechenbar für das Pflicht-Fortbildungszertifikat.

Fortbildungspunkte können in jeder Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes* online erworben werden. Den aktuellen Fragebogen und weitere Informationen finden Sie unter www.blaek.de/online/fortbildung oder www.blaek.de (Ärzteblatt → Online-Fortbildung).

Falls kein Internetanschluss vorhanden, schicken Sie den Fragebogen zusammen mit einem frankierten Rückumschlag an: Bayerische Landesärztekammer, Redaktion *Bayerisches Ärzteblatt*, Mühlbauerstraße 16, 81677 München.

Unleserliche Fragebögen können nicht berücksichtigt werden. Grundsätzlich ist nur eine Antwort pro Frage richtig.

Die richtigen Antworten erscheinen in der Juli/August-Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes*.

Der aktuelle Punkte-Kontostand und die entsprechenden Punkte-Buchungen können jederzeit online abgefragt werden.

Einsendeschluss ist der 6. Juli 2014.

1. In der Primärmedizin ist die Aussagekraft eines positiven Testergebnisses (positiver prädiktiver Wert) selbst mit qualitativ hervorragenden diagnostischen Mitteln eher klein. Das Bayes-Theorem erklärt dieses Phänomen. Der positive prädiktive Wert ist am Beispiel der labortechnischen Diagnostik einer Infektion:
 - a) Der Anteil aller Testpositiven von allen Infizierten.
 - b) Der Anteil der richtig Positiven von allen Testnegativen.
 - c) Der Anteil der richtig Negativen von allen Nicht-Infizierten.
 - d) Der Anteil der falsch Positiven von allen Testpositiven.
 - e) Der Anteil der richtig Positiven von allen Testpositiven.
2. Thomas K., 52 Jahre alt, hat ein statistisches Risiko von 16 Prozent, in den nächsten zehn Jahren ein kardiovaskuläres Ereignis zu erleiden. Die relative Reduktion dieses Risikos durch ein Statin beträgt 25 Prozent. Das absolute Risiko für Herrn K. beträgt durch Einnahme des Statins jetzt:
 - a) 8 Prozent
 - b) 12 Prozent
 - c) 14 Prozent
 - d) 4 Prozent
 - e) 6 Prozent
3. Das Präventionsparadox beschreibt nach Geoffrey Rose das Phänomen, ...
 - a) dass immer nur die Gesundheitsbewussten zum Check-up gehen, die Gefährdeten jedoch nicht.
 - b) dass die Behandlung nur der Hochrisikopatienten wenig an der Gesamt mortalität ändert.
 - c) dass Lebensstiländerungen, wie zum Beispiel das Rauchen aufzugeben, kaum zu erreichen sind.
 - d) dass durch Verlagerung von Grenzwerten nach unten immer mehr Gesunde zu Kranken werden.
 - e) dass durch die Mutation von Risikofaktoren zu Krankheiten die Zahl der Multimorbiden wächst.
4. Führt man mit 1.000 Frauen zwischen 50 und 70 Jahren alle zwei Jahre ein Mammografiescreening durch, dann sterben in dieser Zeit statt vier Frauen nur drei Frauen an Brustkrebs. Wie groß ist der Effekt des Mammografiescreenings im Sinne absoluter Risikoreduktion für jede einzelne Frau?
 - a) 1 ‰
 - b) 25 Prozent
 - c) 3 Prozent
 - d) 1 Prozent
 - e) 4 Prozent
5. Es gibt bislang keine einheitliche Einteilung der Prävention. Die in diesem Artikel vorgestellte Einteilung nach Jamouille stellt in einer 4-Felder-Tafel das Leiden des Patienten und die Diagnose des Arztes gegenüber. Für die quartäre Prävention, die Verhinderung nutzloser Medizin, ergibt sich dabei die Kombination aus:
 - a) Leiden vorhanden/Diagnose vorhanden
 - b) Leiden nicht vorhanden/Diagnose vorhanden
 - c) Leiden nicht vorhanden/Diagnose nicht vorhanden
 - d) Leiden vorhanden/Diagnose nicht vorhanden
 - e) Weder Leiden, noch Diagnose vorhanden
6. Die S3-Leitlinie der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) zum Prostatakarzinom gibt die Wahrscheinlichkeit für Männer, an einem Prostatakarzinom zu versterben, in Deutschland mit etwa drei Prozent an. Eine Früherkennung kann diese Wahrscheinlichkeit senken. Bei Annahme der optimistischsten Ergebnisse sinkt sie auf:
 - a) 1,2 Prozent bis maximal etwa 0,4 Prozent
 - b) 1,7 Prozent bis maximal etwa 0,6 Prozent
 - c) 2,1 Prozent bis maximal etwa 0,8 Prozent
 - d) 2,4 Prozent bis maximal etwa 1,8 Prozent
 - e) 2,8 Prozent bis maximal etwa 2,1 Prozent

7. In einer englischen Studie wurden verschiedene Bevölkerungsgruppen gefragt, welche „number needed to treat“ (NNT) sie gerade noch bereit wären zu tolerieren, um eine Medikation zur Verhinderung eines kardiovaskulären Ereignisses einzusetzen zu wollen. Internistische Fachärzte gaben im Mittel eine NNT von 100, Hausärzte 50 und Laien 33 an. Die „number needed to screen“ für das Sterben am Prostatakarzinom, also die Anzahl der Patienten die sich einer Früherkennungsuntersuchung unterziehen müssen, damit einer nicht daran stirbt, liegt bei:

- a) etwa 56
- b) etwa 647
- c) etwa 1.410
- d) etwa 165
- e) etwa 2.370

8. Eine europäische Studie untersuchte, inwieweit hausärztliche Anamnese und körperliche Untersuchung alleine die Diagnose Pneumonie ausschließen können. Wenn die Hausärzte der Meinung waren, dass keine Pneumonie vorliegt, in wie viel Prozent der Fälle lag in einem anschließenden Röntgen-Thorax tatsächlich keine Pneumonie vor?

- a) 98 Prozent der Fälle
- b) 74 Prozent der Fälle
- c) 52 Prozent der Fälle
- d) 86 Prozent der Fälle
- e) 69 Prozent der Fälle

9. Die Sensitivität eines Tests für eine Infektionskrankheit wird beschrieben durch:

- a) Den Anteil der richtig Positiven an allen Testpositiven.
- b) Den Anteil aller Testpositiven an allen Nicht-Infizierten.
- c) Den Anteil der falsch Positiven an allen Testpositiven.
- d) Den Anteil der richtig Negativen an allen Testnegativen.
- e) Den Anteil der richtig Positiven an allen Infizierten.

10. Es gehört zu den ärztlichen Aufgaben in einer guten Konsultation, die hinter dem Akronym „ICE“ stehenden Punkte abzufragen und gemeinsam mit dem Patienten zu besprechen. Dies hat gezeigt, dass es die Rate medikamentöser Verschreibungen verringern und so zu quartärer Prävention beitragen kann. Wofür stehen die drei englischen Begriffe „ICE“ im Deutschen?

- a) Verträglichkeit, Compliance, Allergien
- b) Versicherungsstatus, Kontraindikationen, Lesefähigkeit
- c) Ideen, Befürchtungen, Erwartungen
- d) Irrationalität, Kontrollierbarkeit, Leitlinienreue
- e) Ansprüche, Kohärenz, Eigentherapie

Fragen-Antwortfeld (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen):

	a	b	c	d	e
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Veranstaltungsnummer: 2760909005142410016

Auf das Fortbildungspunktekonto verbucht am:

Platz für Ihren
Barcodeaufkleber

Ich versichere, alle Fragen ohne fremde Hilfe beantwortet zu haben.

.....
Name

.....
Berufsbezeichnung, Titel

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort Fax

.....
Ort, Datum Unterschrift

Die Richtigkeit von mindestens sieben Antworten auf dem Bogen wird hiermit bescheinigt.

Bayerische Landesärztekammer, München

Datum

Unterschrift

Diabetes bewegt uns!

Prävention hat bei Bayerns Gesundheits- und Pflegeministerin Melanie Huml (CSU) einen hohen Stellenwert. Im Mai 2014 startete das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) eine Schwerpunktaktion zur Prävention des Diabetes mellitus. Angesichts der hohen Erkrankungszahlen und der damit verbundenen finanziellen Belastung des Gesundheitssystems durch Diabetes mellitus seien Maßnahmen zur Prävention und Früherkennung dringend notwendig. Dies gelte insbesondere für den Diabetes mellitus Typ 2, da dieser durch eine Lebensstiländerung effektiv beeinflusst werden könne. Regelmäßige Bewegung im Ausmaß von ca. 150 Minuten pro Woche und eine ausgewogene Ernährung zur Vermeidung von Übergewicht seien die wichtigsten präventiven Maßnahmen für Gesunde, spielten aber auch für den Therapieerfolg bei bereits Erkrankten eine entscheidende Rolle.

In Bayern trete laut Angaben des StMGP Diabetes mellitus im Vergleich zum gesamten Bundesgebiet weniger häufig auf. Derzeit leben ca. 700.000 bis 1.000.000 Menschen mit einem bekannten Diabetes mellitus im Freistaat. Hinzu komme eine Dunkelziffer von bis zu 200.000 Personen, die bereits daran leiden, dies aufgrund fehlender Symptome bisher aber nicht wissen. Die überwiegende Zahl der Betroffenen ist an Diabetes mellitus Typ 2 erkrankt. Diese Erkrankungsform habe in den vergangenen Jahren zugenommen, als Ursache werden Lebensstilfaktoren wie Bewegungsmangel, Über- und Fehlernährung, aber auch der Anstieg der allgemeinen Lebenserwartung angeführt. An dem immunologisch vermittelten Diabetes mellitus Typ 1 leiden in Bayern ca. 30.000 Menschen, davon etwa 3.500 bis 4.500 im Alter unter 20 Jahren.

Etwa vier Prozent der Schwangeren in Bayern seien von einem Schwangerschaftsdiabetes betroffen, der Wert liegt geringfügig unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Beim Schwangerschaftsdiabetes spielen, ebenso wie beim Diabetes mellitus Typ 2, auf der Basis einer genetischen Veranlagung vor allem Übergewicht und Lebensstilfaktoren eine große Rolle. Daher wird diese Erkrankung auch als eine Form angesehen, aus der sich ein Typ 2-Diabetes entwickeln könne.

Es wurde ebenfalls ein Zusammenhang zwischen Diabetesprävalenz und sozioökonomischen Faktoren (Bildung, Arbeitslosigkeit, Infrastruktur) festgestellt. Männer mit Diabetes

haben eine durchschnittlich um 4,9 Jahre geringere Lebenserwartung als Männer ohne Diabetes. Bei Frauen reduziere sich die mittlere Lebenserwartung mit Diabetes sogar um 5,8 Jahre. Noch höher sei die Reduktion der Lebenserwartung bei Männern mit unterdurchschnittlich niedrigem Einkommen. Ein Patient mit Diabetes mellitus trägt ein erhöhtes Risiko an kardialen, zerebrovaskulären und sonstigen makroangiopathischen Folgekomplikationen und an mikrovaskulären Folgekomplikationen wie Erblindung, terminale Niereninsuffizienz und Neuropathie zu erkranken. Auch steigt das Risiko an Depression, Demenz und Krebs zu erkranken an.

Bei Diabetes mellitus Typ 2 ist das Herzinfarkt- und Schlaganfallrisiko erhöht. Zu den weiteren Folgen gehören Augenerkrankungen bis zur Erblindung, Nierenerkrankungen mit Dialysepflicht, Gefäßerkrankungen sowie eine Erhöhung des Risikos für Depression, Demenz und Krebs.

Die Krankheitskosten des Diabetes mellitus betragen in Bayern im Jahr 2011 1,9 bis 2,6 Milliarden Euro. Dazu kommen indirekte Krankheitskosten, beispielsweise für Frühverrentung und Arbeitsunfähigkeit.

Das Bewusstsein, dass Diabetes mellitus durch eine gesunde Lebensweise wirksam vorgebeugt werden könne, soll im Rahmen vielfältiger öffentlichkeitswirksamer Aktionen noch stärker in der Bevölkerung verankert werden. Die Menschen sollen dazu motiviert werden, auf ihre Ernährung zu achten, nicht zu rauchen, ausreichend Bewegung in ihr Leben zu integrieren und Stress zu vermeiden. Dabei soll eine Konzentration auf Diabetes mellitus Typ 2 und Schwangerschaftsdiabetes erfolgen, da bei diesem Krankheitsbild durch präventive Maßnahmen der größte Nutzen erzielt werden könne und eine konsequente Früherkennung wichtig sei.

Im Rahmen der Schwerpunktaktion sollen drei Zielgruppen mit unterschiedlichen Botschaften erreicht werden: Die Allgemeinbevölkerung mit der Botschaft, dass Diabetes mellitus Typ 2 durch einen gesunden Lebensstil mit regelmäßiger Bewegung und gesunder Ernährung häufig vermeidbar sei; Risikogruppen, wie zum Beispiel Menschen mit Übergewicht und Schwangere mit der Botschaft, dass sich eine möglichst frühe Diagnose durch eine Scree-



Der Informationsflyer „Diabetes bewegt uns!“ kann ab sofort im Internet unter www.bestellen.bayern.de angefordert oder als PDF-Dokument heruntergeladen werden.

ning-Untersuchung lohne, da sich dadurch die Risikofaktoren durch eine Lebensstiländerung verringern lassen und bereits an Diabetes mellitus Erkrankte mit der Botschaft, durch gute Therapie und gutes Selbstmanagement ließen sich Spätschäden von Diabetes vermeiden und Lebensjahre gewinnen.

Viele Organisationen, unter anderem auch die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK), unterstützen das StMGP bei dieser Aktion. Einem Teil dieser Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes* liegt ein Informationsflyer über die Diabetesaktion 2014 bei. Dieser Flyer kann im Internet auf der Homepage des StMGP unter www.bestellen.bayern.de bestellt werden. Für den 12. Juli 2014 ist auf dem Odeonsplatz in München ein Diabetes-Aktionstag geplant. Nähere Informationen sowie einen Diabetes-Risiko-Test gibt es im Internet unter www.diabetesbewegt-uns.de

Jodok Müller (BLÄK)

Engagement um die besten Auszubildenden

Mitte April waren der Ärztliche Kreisverband Regensburg, der Fachbereich für Medizinische Fachangestellte der örtlichen Berufsschule und die Abteilung Medizinische Assistenzberufe (Med-Ass) der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) gemeinsam auf der Berufsinformationsmesse in Regensburg mit einem Informationsstand vertreten. Die Messeveranstaltung richtete sich an Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen umliegender Haupt- und Realschulen. Nach Angaben der Agentur für Arbeit Regensburg informierten mehr als 100 regionale Arbeitgeber, Berufsfachschulen, Berufsschulen sowie Innungen und Kammern über Ausbildungsberufe und anschließende Weiterbildungsmöglichkeiten.



Berufsinformationsmesse in Regensburg.

Berufsbildungsmesse

Trotz der guten Messevorbereitung zeigten sich viele Schülerinnen und Schüler jedoch bedauerlicherweise wenig beeindruckt und interessiert am Berufsbild der Medizinischen Fachangestellten (MFA). Dies mag auch daran gelegen haben, dass die Messeveranstaltung an einem Wochentag stattfand und von den Jugendlichen gewissermaßen als eine „Pflichtveranstaltung“ wahrgenommen wurde. So konnten beispielsweise nur freigestellte Schulklassen die Veranstaltung aufsuchen und die Messebesucherinnen und -besucher waren meist mit Fragebögen ihrer Schule von Stand zu Stand unterwegs, um die ihnen vorgegebenen Fragen zu einem Ausbildungsberuf „abzuarbeiten“. Kurz: Die zukünftigen Schulabgängerinnen und -abgänger lockte wohl vielmehr der unterrichtsfreie Tag als eigenes Interesse an der Messe.

Ein ganz anderes Bild zeigte sich dagegen auf der Berufsausbildungsmesse „Fit for JOB“ in Augsburg am 29. März 2014 (siehe *Bayerisches Ärzteblatt* 5/2014, Seite 246). Die Veranstaltung, die an einem Samstag stattgefunden hatte, zog erheblich mehr interessierte und gut vorbereitete Schülerinnen und Schüler – wohl aus eigener Motivation heraus – an, im Vergleich zur Regensburger Messe. Auffallend war, dass die Schülerinnen und Schüler oft von ihren Eltern begleitet wurden und qualitativ gute Gespräche geführt werden konnten.

Wettbewerb

„Beide Messen – in Augsburg und Regensburg – zeigten deutlich den Trend, dass es immer schwieriger wird, qualifizierte Schulabsol-

ventinnen und -absolventen für eine duale Ausbildung der MFA zu gewinnen“, resümiert Dr. Max Kaplan, Präsident der BLÄK. Bestätigt wird diese Einschätzung auch durch die allgemeinen Entwicklungen und Veränderungen am Ausbildungsmarkt, wie der Berufsbildungsbericht 2014 verdeutlicht. So sinkt nicht nur die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, es wird auch von einem Höchststand bei den unbesetzten Berufsausbildungsstellen gesprochen. Gleichzeitig findet aber auch eine Verschiebung der Gewichtung zwischen der Hochschulausbildung und der dualen Ausbildung statt. So wird ein allgemeiner Trend zur „Über-Akademisierung“ sichtbar. Im Vergleich dazu steigt die Zahl derjenigen Jugendlichen, die gar keinen Ausbildungsplatz finden und alternative Angebote, wie berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Praktika oder Einstiegsqualifizierungen, absolvieren¹. Dies alles trage zu einem Wettbewerb um die gut qualifizierten Schulabgängerinnen und -abgänger, dem sogenannten „War for Talents“, bei und zwingt die Arbeitgeber, mit neuen Ideen, Vergünstigungen und insbesondere beruflich interessanter Perspektiven um den Nachwuchs zu werben.

Fachkräftemangel

Auch die ärztliche Selbstverwaltungskörperschaft BLÄK stehe vor der Herausforderung, dem Fachkräftemangel im Gesundheitswesen entgegenzuwirken und an der Sicherung von

qualifiziertem MFA-Nachwuchs teilzuhaben. „Vor dem Hintergrund der sich ändernden Patienten- und Versorgungsstruktur und der damit verbundenen absehbaren zunehmenden Delegation ärztlicher Leistungen muss verstärkt qualifiziertes Personal rekrutiert und adäquat ausgebildet werden, das diese verantwortungsvollen Tätigkeiten übernimmt“, ist Kaplan überzeugt. Um sich auch in Zukunft neben einer Vielzahl von Ausbildungsberufen behaupten zu können, wird es notwendig sein, die Attraktivität des Berufsbildes der/des MFA noch weiter zu steigern. Neben Messeauftritten müssten in Zusammenarbeit mit den Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbänden auch neue Wege und Strategien angedacht werden, um den Entwicklungen am Ausbildungsmarkt gerecht zu werden. Vorgesehen ist zum Beispiel die verstärkte Einbindung ausbildungswilliger Ärztinnen und Ärzte vor Ort bei der Vorstellung des Ausbildungsberufes. „Ziel ist es, sich von der Konkurrenz am Arbeitsmarkt und deren Ideenvielfalt im Engagement um die besten Auszubildenden abzuheben“, so der Präsident abschließend und versichert in diesem Zusammenhang die Unterstützung der BLÄK.

Martina Patz,
Bettina Leffer (beide BLÄK)

¹ Bundesministerium für Bildung und Forschung (2014) Berufsbildungsbericht 2014. Der Ausbildungsmarkt verändert sich. www.bmbf.de/de/berufsbildungsbericht.php

Weiterbildungsinitiative Lichtenfels

Seit mehreren Jahren herrscht Ärztemangel in Bayern, insbesondere auf dem Land. Es fehlt an Fachärztinnen und Fachärzten für Allgemeinmedizin. Immer weniger Mediziner finden einen Nachfolger für ihre Praxen. Im Oberen Maintal, genauer in Lichtenfels, verschärfte sich der Mangel seit 2008 massiv. Es bestand Handlungsbedarf. Aus dem ärztlichen Kreisverband heraus gründeten Ärzte des Klinikums Lichtenfels gemeinsam mit niedergelassenen Kollegen die Weiterbildungsinitiative (WBI) Lichtenfels. Mit dem Ziel, mehr junge Ärztinnen und Ärzte in die Region zu holen, wurde der erste Weiterbildungsverbund Bayerns ins Leben gerufen. Dabei zugesichert wird die reibungslose und fachübergreifende Weiterbildung in den Abschnitten Chirurgie, Innere Medizin und Allgemeinmedizin. Ein unbürokratischer und zeitgerechter Wechsel zwischen den einzelnen Fachgebieten wird garantiert, die jungen Ärztinnen und Ärzte erhalten eine Weiterbildung „aus einem Guss“. Teilnehmende Ärzte bekommen eine umfassende Einarbeitung, einen festen Weiterbildungsplan und in der Praxis eine persönliche Betreuung durch erfahrene Kollegen. Die Weiterbildungsassistenten erhalten eine Bezahlung nach Tarifvertrag, einen Ausgleich der Mehrarbeitsstunden und günstige Wohnmöglichkeiten vor Ort. Mittlerweile gibt es bayernweit 57 Weiterbildungsverbünde. Langfristiges Ziel sind 70 Verbünde mit einer möglichst noch stärkeren Einbindung patientennaher Fächer sowie möglichst vielen Rotationsmöglichkeiten auch im ambulanten Bereich. Die WBI fördert die Studenten bereits finanziell ab dem dritten Semester. Der Anfangsbetrag erhöht sich mit Eintritt in das fünfte Semester. Bis zum Examen steigt die Förderung dann nochmals ab dem neunten Semester. Die Kosten werden voll vom Klinikum Lichtenfels getragen.

Das Klinikum leistet damit bereits während des Studiums finanzielle Unterstützung. Im Gegenzug verpflichten sich Studenten, nach dem Examen ihre Weiterbildung für drei Jahre in hiesigem Klinikum zu absolvieren.



Weiterbildungsverbünde in Bayern

Das „Bayerische Ärzteblatt“ sprach mit dem Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Klinikums Lichtenfels, dem Privatdozenten Dr. Bernhard Greger. Auch Peter Fuchs, einer der ersten Weiterbildungsassistenten, schildert seine Erfahrungen mit der WBI Lichtenfels.

Fragen an Privatdozent Dr. Bernhard Greger



Beschreiben Sie die Situation, die 2009 zur Gründung der WBI Lichtenfels führte.

Greger: Schon von der Altersstruktur unserer niedergelassenen Kollegen

her war offensichtlich, dass es in den nächsten Jahren zu einer erheblichen Unterversorgung kommen würde. Nachwuchs für unsere niedergelassenen Partner gab es kaum, auch wir in der Klinik hatten kaum noch Bewerbungen für Assistenzarztstellen. Die Idee kam dann aus einer sehr engagierten Praxis, wir mussten es dann „nur“ noch zusammen organisieren.

Wie hat sich die Situation in Lichtenfels seit Gründung der Initiative verändert?

Greger: Bis heute haben 22 meist junge Kollegen den Weg in die WBI Lichtenfels gefunden. Sieben sind bereits fertig mit dem Facharzt und arbeiten schon im niedergelassenen Bereich. Wir haben – aus dieser Erfahrung heraus – ein zusätzliches Förderprogramm für Studierende gestartet, auch hier kommt der Erste jetzt in die Klinik. Als nächsten Schritt müssen wir noch die Übernahme der Altpraxen hier organisieren und

erleichtern, dann hätten wir – wieder als erste in Bayern – die komplette Hilfestellung für den Werdegang außerhalb des universitären Bereichs.

Wie sind Ihre Erfahrungen mit Kollegen und Weiterzubildenden?

Greger: Überwiegend sehr gut. Es gab nur selten Probleme mit der Rotation. Auch unsere Weiterzubildenden bedanken sich durch gute Leistung und Motivation für unseren Einsatz. Die verschiedenen, hier vor Ort angebotenen Weiterbildungseinheiten werden ebenfalls sehr gut besucht, die Resonanz ist äußerst positiv.

Bleiben Ihre Weiterbildungsassistenten denn in der Region? Wie sind Ihre Erfahrungen?

Greger: Der größere Teil schon. Dennoch stellen wir fest, dass das traditionelle Landarztmodell nicht mehr so attraktiv wie früher ist. Die Stadt wird zum Wohnen (und Arbeiten) doch bevorzugt, aber das ist ja immer die Entscheidung des Einzelnen. Und heutzutage muss man ja auch nicht mehr da leben und wohnen, wo die Praxis ist (Residenzpflicht).

Fragen an Stephan Braun, einen der ersten geförderten Studenten der WBI Lichtenfels



Herr Braun, erzählen Sie uns, wie Sie auf die Weiterbildungsinitiative Lichtenfels gestoßen sind.

Braun: Im Laufe meines Studiums absolvierte ich eine meiner Famulaturen in der unfallchirurgischen Abteilung des Klinikums Lichtenfels. Am Ende meines Einsatzes wurde ich vom leitenden Oberarzt auf das Angebot aufmerksam gemacht. Aufgrund der äußerst positiven Erfahrungen, die ich hier machen durfte, entschied ich mich schnell für die Teilnahme an diesem Förderprogramm.

Welche Fördermaßnahmen haben Sie während Ihres Studiums erhalten?

Braun: Das Programm sieht eine monatliche finanzielle Unterstützung während des Studi-

ums vor, gestaffelt abhängig vom Ausbildungsstand und den noch zu absolvierenden Semestern. Gerade im Hinblick auf das Praktische Jahr und die Examensvorbereitung stellte das eine Erleichterung dar, weil ich auf Nebenjobs verzichten und mich voll und ganz auf mein Studium konzentrieren konnte.

Welche Stationen wollen Sie in der Weiterbildung durchlaufen?

Braun: Im Rahmen der Weiterbildung werde ich zunächst den sogenannten „Common Trunk“ absolvieren. Hier durchlaufe ich unter anderem Ambulanz, Intensivstation und Stationsdienst. Außerdem erhoffe ich mir, möglichst häufig im OP eingesetzt zu werden.

Was würden Sie Kolleginnen und Kollegen empfehlen, die noch überlegen, wo sie ihre Weiterbildung absolvieren?

Braun: Bereits frühzeitig über die Weiterbildungsmöglichkeiten der verschiedenen Häuser informieren. Wenn möglich, Famulaturen in Häusern ableisten, die für die spätere Weiterbildung in Frage kommen. Hier kann man sich über einen längeren Zeitraum ein gutes Bild über die Rahmenbedingungen machen. Ausschlaggebend war für mich neben dem durchdachten Weiterbildungskonzept die kollegiale Zusammenarbeit, die Wertschätzung meiner Leistung und die Förderung während meines Einsatzes am Haus.

Vielen Dank für die Gespräche. Die Fragen stellte Sophia Pelzer (BLÄK)

Fragen-Antwortfeld (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen):

	a	b	c	d	e
1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Auflösung der Fortbildungsfragen aus Heft 5/2014, Seite 232 f.

Alle Fragen bezogen sich auf den Artikel „Prävention in der Tropenmedizin. Was ist gesichert – was ist Mythos?“ von Professor Dr. August Stich und Dr. Andreas Müller.

Wenn Sie mindestens sieben der zehn Fragen richtig beantwortet haben und diese bis zum Einsendeschluss bei uns eingegangen sind, gibt es von uns zwei Fortbildungspunkte. Gleiches gilt, wenn Sie die Fragen online beantwortet und uns diese zum Einsendeschluss gesandt haben.

Insgesamt haben über 2.200 Ärztinnen und Ärzte einen ausgefüllten Fragebogen eingereicht.

Sprache und Beruf

Zur Frage der Deutschkenntnisse in medizinischen Berufen

Der Leidensdruck bei Ärztinnen und Ärzten sowie Patientinnen und Patienten in Bezug auf die steigenden und hartnäckigen Sprachprobleme in der Arzt-Patienten- und in der interkollegialen Kommunikation nimmt merklich zu. Anders als verbreitet angenommen, werden die kommunikativen Probleme jedoch nicht nur von den strukturellen Elementen der Sprachen verursacht, sondern entstehen vor allem aus mangelndem Wortschatz, aus Unkenntnis der Spielregeln der Fachkommunikation und aus der mangelnden Kenntnis der dahinter liegenden fachlichen und sozialen Konzepte. Den Umfang des Wortschatzes, die kommunikativen Spielregeln und die Konzeptwelten verschiedener Sprachen aber decken die Bewertungskriterien von gängigen Sprachtests nur unzureichend ab. Gute grammatikalische Mittelstufen-Kenntnisse einer Sprache (Stufe B2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen – GER) sind daher nicht gleichbedeutend mit guten kommunikativen Kompetenzen, schon gar nicht, wenn es um die Fach- und Berufssprache geht.



Knapp 36.000 ausländische Ärztinnen und Ärzte sind in Deutschland, davon 6.205 in Bayern, gemeldet. (Stand: 31. Dezember 2013)

Konzept- und Begriffswelten

Unsere Konzeptwelten entstehen aus der physischen Erfahrung mit der Umwelt: kalte Füße bekommen, vor Wut explodieren, sich den Magen verderben, eine schwere Last tragen, erleichtert sein, das Licht am Ende des Tunnels sehen und viele Ausdrücke mehr spiegeln diese Konzeptwelten in Metaphern wider.

Die medizinische Berufssprache ist – jenseits der Fach- und Wissenschaftssprache – ebenso wie etwa viele andere Praktikersprachen oder die Werbe- und Börsensprache stark von metaphorischen Konzepten geprägt.

In der Kommunikation mit Patienten müssen sich Ärzte meist mit metaphorischen oder ähnlich transparenten Begriffen helfen, um Diagnosen und Therapien verständlich zu machen. Da die Konzeptwelten der Patienten aber kulturbedingt unterschiedlich sind, entstehen oft Missverständnisse oder es kommt zum kompletten Zusammenbruch der Kommunikation. Wenn eine türkischstämmige Patientin etwa häufig „die Leber“ als Ursache von Schmerzen bezeichnet, dann hilft es, wenn man weiß,

dass die Leber als das wichtigste metaphorische Organ im Türkischen angesehen wird. Die Liebe geht dort etwa durch die Leber, so wie sie im Deutschen durch den Magen geht oder mit Herz und Seele assoziiert wird. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass die Beschreibung der Patientin, gar nicht „des Pudels Kern“ trifft. Vereinfacht lässt sich das Funktionieren oder Nicht-Funktionieren von interkultureller Fachkommunikation anhand des Eisbergmodells darstellen, bei dem nur der obere Teil einer Kultur und einer Sprache sichtbar ist. Was sich unter der Oberfläche verbirgt, hat tragenden Einfluss, ist aber in der Regel nicht unmittelbar zu erkennen: die Konzeptwelt einer Kultur und Sprache, Einstellungen zu Raum und Zeit, Werte, Rollenverständnisse. Diese Einflussgrößen machen sich unter anderem folgendermaßen bemerkbar: in der Neigung zum Individualismus oder Kollektivismus, in der Rolle von Autorität und Selbstständigkeit, in Bezug auf Akzeptanz, Toleranz und Erwartung von Kritik, im Verständnis von Höflichkeit, in Direktheit, Indirektheit und Redundanz, in Vermeidungsstrategien von unsicherem Verhalten bzw. Auftreten, in einer spezifischen Auffassung von Geschlechter-, Familien- und Berufsrol-

len, durch die Bedeutung der Religion, in Zeit-, Raum- und Selbstkonzepten.

In vielen Kulturen sind Gesundheit, Wohlbefinden und Krankheit kollektive soziale Konstrukte und daher auch Dinge, in die die Familie und die unmittelbare Umwelt stark einbezogen werden. Natürlich drücken sich diese Konzepte, Werte und Rollenverständnisse an der sprachlichen Oberfläche aus, aber diese Oberfläche ist nur Symptom, nicht Ursache eines Verhaltens.

Bildungs-, Wissenschafts- und Berufskulturen

In deutschsprachigen Bildungs-, Wissenschafts- und Berufskulturen wird etwa viel Wert auf Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und kritische Reflexion gelegt. Dazu gehört folgerichtig, dass ein Mitarbeiter weiß, was er selbst entscheiden kann und unter welchen Bedingungen er wann und wie eine Kollegin oder einen Vorgesetzten um Hilfe oder Weisung bitten muss. Kurzum, dass er weiß, wie man mit Sprache richtig handelt. In sehr vielen anderen Kulturen, inklusive Wissenschafts-



© apops – Fotolia.com

in ihrer Ausbildung und in ihrem Berufsalltag im Heimatland nur erlebt hat, dass Kooperation Schwäche bedeutet, wird auch nicht kooperativer und wird auch nicht die Rolle der Eigenständigkeit in der Kooperation erkennen, wenn man ihr erklärt, dass Kooperation im Beruf in Deutschland verlangt wird. Eine diensthabende Ärztin in der Notaufnahme, die in ihrer Heimat kaum Kooperation erfahren hat, wird aus gleichem Grund unter Umständen an einer Fehldiagnose festhalten und diese sprachlich verteidigen oder verdecken, auch wenn sie von Mitarbeitern auf Alternativen oder Fehler aufmerksam gemacht wird. Auch so manche Therapie geht ins Leere, weil sich Patienten nicht wirklich verstanden fühlen. Zu einer entwickelten kommunikativen Kompetenz gehört im Übrigen auch, wie mit Tabuthemen umzugehen ist, wer in welcher Situation welche Rolle zugeschrieben bekommt und zum Beispiel wer wann wie fragen darf, wann und wie formelle und informelle kommunikative Stile erscheinen oder wie viel in Worten direkt ausgedrückt werden muss oder implizit bleiben kann. Manche Kolleginnen und Kollegen oder Patientinnen und Patienten erscheinen daher unter Umständen geschwätzig, weil sie den formellen Charakter medizinischer Kommunikationssituationen mit informellen, persönlichen verwechseln.

Zur Rolle der Grammatik

Die sozialen, fachlichen und kommunikativen Konzepte bestimmen übrigens auch die Grammatik viel stärker, als weithin angenommen wird. Ob etwas „im OP“ oder „in den OP geht“ stellt einen wesentlichen Bedeutungs-

unterschied dar, den man nicht einfach mit dem Verweis auf Dativ (im) oder Akkusativ (in den) auflösen kann. Ausschlaggebend für die Grammatik ist hier das Konzept der Grenzüberschreitung: wollen wir die Überschreitung einer Grenze (hier eines Raumes) markieren, verwenden wir im Deutschen den Akkusativ, wird die Grenze nicht überschritten, nehmen wir den Dativ. Oder wir verwenden Verlaufsformen (in westdeutschen Dialekten ‚ist am gehen/‘im Englischen ‚is going to‘) für Prozesse – und bestimmte Zeitformen wie das Präteritum im Deutschen (kam, sah, siegte), um die Abgeschlossenheit in der Vergangenheit – übrigens auch juristisch verbindlich – auszudrücken. Im Gegensatz dazu lässt das Perfekt/Present Perfect (‚ist gekommen/‘, ‚has come‘) offen, ob die Handlung auch in der Gegenwart und in der Zukunft weiter gilt. Oder wir verwenden massenweise Raummetaphern, um zeitliche Verhältnisse auszudrücken: etwas liegt vor/hinter uns, ist ein langer Weg/down the road, in asiatischen Sprachen am Kopf/Fuß (Anfang/Ende) des Jahres/Monats.

Sprachtests

Die zurzeit existierenden Prüfungen nehmen die medizinische Umgangssprache und berufssprachliche Kompetenzen selektiv in den Blick, umfassen in der Regel nur begrenztes Fachvokabular, behandeln wenige schriftliche Textsorten und so gut wie keine wissenschaftliche medizinische Fachsprache. Sie sind meist nur mäßig fach- und berufssprachlich ausgerichtet und daher nur bedingt aussagefähig in Bezug auf medizinsprachliche Kommunikationskompetenzen. Beispielsweise sind das Prüfungsformat von *Etest MeDaF* (elektronischer Test Deutsch als Fremdsprache für Medizinberufe) und *telc Deutsch B2-C1 Medizin* im Inhalt vor allem auf die Anforderungen einer Ärztin oder eines Arztes im Krankenhausalltag abgestellt. Daten von möglichen Erprobungen dieser Tests oder transparente Auswertungen der wenigen verfügbaren Ergebnisse liegen noch nicht vor.

Es gibt weitere Gründe, warum die derzeit verfügbaren Prüfungen nicht ausreichen: Viele Tests und Materialien werden immer noch ad hoc und ohne wissenschaftlich belastbare Systematik entwickelt. Es ist daher nicht klar,

und Ausbildungskulturen, ist das Ziel aber, funktionierende, nicht-eigenständige Mitarbeiter zu produzieren, die mehr oder weniger mit Standardroutinen ihren Dienst tun oder die Errungenschaften der Meister imitieren, ohne sich durch Fragen Blöße zu geben. Derartig unterschiedliche Dienstauffassungen sorgen im medizinischen Alltag für entsprechende Konflikte, die sich aber nicht durch Erklärungen der Grammatik oder Wörter lösen lassen, sondern eher durch eine Vermittlung der unterschiedlichen Konzepte. Eine Pflegekraft, die

Welche Tests gibt es?

Prüfungen auf B1-B2-Niveau:	Etest MeDaF
	telc Deutsch B1-B2 Pflege
	B2-Deutsch für Pflegekraft (Pet)
Prüfungen auf B2-C1-Niveau:	ECL-Fachsprachenprüfung für medizinisches Pflegepersonal
	ECL-Fachsprachenprüfung Medizin für Ärzte
	telc Deutsch B2-C1 Medizin

Tabelle: Sprachtests

dass in einer Prüfung, auf der eine bestimmte Niveaustufe draufsteht (für Mediziner: B2), dann auch tatsächlich diese Niveaustufe überprüft wird. Der *TestDaF* (Test Deutsch als Fremdsprache) ist der einzige deutschsprachige Test, der empirisch abgesichert ist. Ihn gibt es aber nur für akademische Zielgruppen. Eine Medizindeutsch-Variante für Studierende medizinischer Fächer gibt es vom *TestDaF* bisher nicht, weil diese Spezifik am Anfang des Studiums nicht gegeben ist. Die Stundenzahl von 600 bis 900, die laut GER zum Erreichen von B2 nötig sind, reicht oft ohnehin nicht aus, um hinreichende kommunikative Kompetenzen zu erwerben. B2 ist derzeit die sprachliche Grundbedingung für die Approbation. Wenn B2 also die Grundlage bilden soll, dann benötigt medizinisches Personal sicher eine zusätzliche Spezialausbildung in Bezug auf medizinische Berufs- und Fachsprache, ähnlich etwa der Fachsprachenkurse, die unter der Leitung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) oder von den Goethe-Instituten angeboten werden. Dafür müssten auch die Prüfungen stärker Situationen, Fälle und Szenarien berücksichtigen.

Welche Sprachprogramme gibt es für medizinische Bereiche?

Zu den wenigen Lehrmaterialien und Kursangeboten für medizinische und Pflegeberufe gehören unter anderem:

- » Kommunikationstraining Deutsch für Pflegekräfte
- » Deutsch für den Stationsalltag (Ärzte/Pflege)
- » Deutsch im Krankenhaus/Kompetent kommunizieren im Krankenhaus
- » Deutsch für Pflegekräfte/Deutsch für die Krankenpflege/Sprachkurs Deutsch für Pflegeberufe
- » Deutsch für ausländische Gesundheits- und Krankenpflegerinnen/-pfleger
- » Deutschkurse für Ärzte und Pflegekräfte
- » Deutsch für Ärztinnen und Ärzte/Kommunikationstraining für Klinik und Praxis
- » Deutsch für ausländische Ärztinnen und Ärzte
- » Deutsch für Mediziner/Deutsch für Medizinische Berufe
- » Medizin. Kompetenz. Deutsch. (Kurs des Goethe-Instituts)
- » Kommunikationstraining Deutsch für Ärzte
- » Deutsch-Uni Online (DUO) – Medizin
- » Vorbereitungskurs mit medizinischer Fachsprache B2
- » Vorbereitungskurs mit medizinischer Fachsprache C1
- » Kommunikation in sozialen und medizinischen Berufen.

Das Medizin-Modul der Deutsch-Uni Online

Das online Modul der DUO, an dem namhafte Mediziner verschiedener bayerischer Hochschulen mitgewirkt haben, beschäftigt sich in

100 Stunden unter anderem mit wissenschaftlichen Textsorten und Begriffssystemen aus Anatomie, Histologie, Physiologie und Chirurgie, mit interkultureller Medizin und kulturspezifischen Körperbildern, mit medizinischen Apparaturen, mit einem kompletten Zyklus der Arzt-Patienten-Kommunikation von der Anamnese über Untersuchungen, Blutabnahme, Laborberichte bis zu Visite und Entlassungsbrief. Im Kapitel 2 „Interkulturelle Medizin“ geht es unter anderem um kulturell besetzte Schmerzzentren.

Hier ein Auszug aus der Lernzielbeschreibung einer Aufgabe aus diesem Kapitel:

Art und Lokalisation von Schmerzen geben wichtige diagnostische Hinweise über Krankheiten. Sie lernen hier, über die verschiedenen Dimensionen von Schmerzen differenziert zu kommunizieren und machen sich mit der im Deutschen verwendeten Schmerzsprache, insbesondere den Schmerzqualitäten, vertraut. Sie werden sich hier auch mit dem Schmerzverhalten und den Behandlungsformen unter dem Aspekt der Wahrnehmung, Deutung und Bedeutung von Schmerzen im kulturellen Kontext auseinandersetzen.

Interkulturelle Kommunikation muss keine Einbahnstraße sein: trotz sprachlicher Mängel der Kommunikationspartner wird man gelegentlich etwas von den medizinischen und Arzt-Patienten-Kulturen lernen können, die sie zu uns mitbringen. Innovation lebt schließlich auch von Impulsen von außen und diese bewirken nebenbei oft ein besseres Verständnis des „Eigenen“, zum Beispiel der Grammatik, der kommunikativen Spielregeln und der Konzeptwelten der eigenen Sprache.

Tipps für die Praxis

Wie kann man berufssprachliche Kompetenzen verbessern, wenn Deutsch die Fremdsprache ist?

- » Auch ohne Unterricht können rezeptive Deutschkenntnisse durch die selbstständige Lektüre von Fachmagazinen und die Teilnahme an Fortbildungen, Seminaren und wissenschaftlichen Veranstaltungen verbessert werden.
- » Sprachkurse sollten stärker als bisher fallbasiert und szenarien-didaktisch arbeiten, also stärker die tatsächliche Kommunikation in den Blick nehmen, als die abstrakten Regeln des Sprachsystems. Auch die Sprachprüfungen müssten diese Kompetenzen stärker berücksichtigen. Die Anhebung des Prüfungsniveaus auf die „Oberstufe“ (C1 oder C2) nach herkömmlichen Verfahren dürfte nur bedingt zur Linderung des Leidensdrucks beitragen.
- » Internationale Ärztinnen und Ärzte sowie internationales Pflegepersonal können vor allem durch die aktive Beobachtung von und Teilnahme an authentischen Kommunikationssituationen lernen, vor allem, wenn die Möglichkeit besteht, das Beobachtete anschließend zu besprechen. Das muss nicht in einem gesonderten Kurs stattfinden, sondern kann auch in kollegialer Selbsthilfe ohne sprachdidaktische Ausbildung geleistet werden.
- » Essenziell ist die Sensibilisierung für interkulturell unterschiedliche Konzepte fachlicher Grundlagen der beruflichen Praxis und des kollegialen Umgangs sowie der Arzt-Patienten-Kommunikation. Leider ist die Literatur hierzu vergleichsweise begrenzt: linguistische Abhandlungen der Arzt-Patienten-Kommunikation sind für die Praxis oft zu spezifisch, Patentrezepte für das interkulturelle Training meist zu trivial.

Autor



Professor Dr. Jörg Roche, Institut für Deutsch als Fremdsprache, Ludwig-Maximilians-Universität München, Schönfeldstraße 13a, 80539 München, E-Mail: roche@daf.lmu.de

Bayerisches Ärzteblatt



Die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) bringt das *Bayerische Ärzteblatt* auch auf mobile Endgeräte. Sie können die Ausgaben des *Bayerischen Ärzteblattes* komfortabel auf iPads, iPhones und allen anderen Tablet-PCs und Smartphones lesen. Zusätzlich haben Sie die Wahlmöglichkeit zwischen Print- oder Online-Ausgabe. Sie können wählen, ob Sie die Hefte des *Bayerischen Ärzteblattes* und die Sonderausgaben weiterhin in Papierform per

Post erhalten oder ob sie jede Ausgabe bequem am Bildschirm lesen möchten. Die Umstellung auf die Online-Variante erfolgt mit wenigen Klicks ganz einfach und komfortabel im „Meine BLÄK“-Portal auf unserer Homepage www.blaek.de. Eine ausführliche Beschreibung finden Sie zudem im *Bayerischen Ärzteblatt* 3/2014 auf Seite 92. Wer weiterhin das gedruckte *Bayerische Ärzteblatt* in Heftform per Post erhalten möchte, muss nichts weiter veranlassen.



Folgen Sie uns auch auf:
www.facebook.com/BayerischeLandesaerztekammer
www.twitter.com/BLAEK_P





Über seinen persönlichen Werdegang und den „Traumberuf“ Arzt sprach Dr. Max Kaplan, Präsident der BLÄK, auf dem Kongress „Operation Karriere“ in München.

Arzt aus Profession

Über den Arzt als „Traumberuf“ sprach Dr. Max Kaplan, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), auf dem Kongress „Operation Karriere“ Mitte Mai in München. In

seinem Impulsvortrag warb er für die ärztliche Berufsausübung in der Patientenversorgung. Diese werde in Zukunft verstärkt im Team, ambulant oder stationär erfolgen. Kaplan berichtete von seinem Berufseinstieg als Arzt, seiner eigenen Motivation, diesen Beruf zu ergreifen. Bei ihm waren es persönliche Vorbilder, wie sein Hausarzt und ein Praktikum in einer Kreisklinik, die seine Begeisterung für den Arztberuf weckten. So schön und erfüllend dieser Beruf auch sei, umso mehr müssten die Rahmenbedingungen für die nachwachsende Ärztergeneration verändert werden, betonte Kaplan. Familie und Beruf rangierten heute nebeneinander und nicht mehr hintereinander. Gerade durch den sich abzeichnenden Ärztemangel sei es umso wichtiger, Ärzten auf dem Land eine hochentwickelte Infrastruktur mit Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Schulen und beruflichen Perspektiven zu bieten. Kaplan betonte auch die Bedeutung des Freien Berufes. „Der Arztberuf ist ein freier Beruf mit viel Gestaltungsspielraum. Leider beeinflussen Überbürokratisierung, betriebswirtschaftliches Denken und der wachsende Stellenwert der Ökonomie diesen immer mehr“. Kaplan warnte vor zu viel staatlicher Regulierung, wies aber zugleich darauf hin, dass die demografische Entwicklung ein Umdenken in der Medizin notwendig mache. „Die Ethik in der

Medizin muss sicherstellen, dass auch unter ökonomischen Gesichtspunkten jeder Patient die nötige Versorgung erhält. Sparen an der falschen Stelle wäre fatal.“ Gerade deshalb müsse die Diskussion über eine Priorisierung von Leistungen geführt werden. Eine Rationierung lehnte der Präsident strikt ab. Ganz oben stehe dabei der ärztliche Anspruch auf Qualität, wobei diese nicht mit Ökonomie verwechselt werden dürfe. Die Politik spricht hier von „Pay for Performance“. „Dies ist eines der Themen, die wir auch auf dem Bayerischen Ärztetag Ende Oktober diskutieren wollen“, so der Kammerchef. Die geplante Novellierung der Weiterbildungsordnung, wonach Weiterbildung künftig mehr ambulant erfolgen und entsprechend vergütet werden soll, stand auch auf der Agenda des Deutschen Ärztetages Ende Mai. „Ob als niedergelassener Arzt mit Management-Aufgaben in eigener Praxis oder als spezialisierter Kliniker, jeder muss seine Nische finden, seinen Bereich, in dem er den Arztberuf ausüben will“. Kaplan verwies auf das vertrauensvolle Patienten-Arzt-Verhältnis, das den Arzt immer wieder für sein Engagement entlohne. Das bestätige ihn immer wieder in seinem Beruf – seiner Profession Hausarzt – den er seit über 30 Jahren ausübt.

Sophia Pelzer (BLÄK)

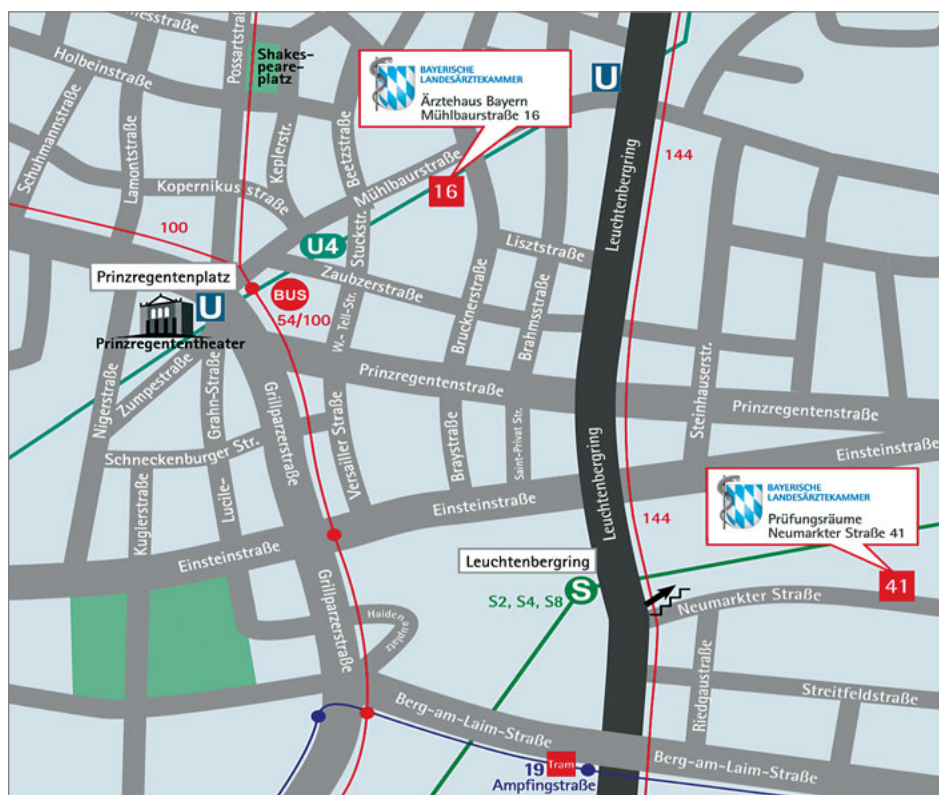
Die Prüfungsabteilung der BLÄK in neuen Räumen

Im Gebäude der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) werden aufgrund behördlicher Vorschriften Umbaumaßnahmen durchgeführt. Die Prüfungsabteilung ist deshalb seit Anfang Mai in neu angemietete Räumlichkeiten in der Neumarkter Straße 41 in München ausgelagert.

Der Eingang zu den Prüfungsräumlichkeiten befindet sich vorne an der Neumarkter Straße. Der Zugang ist mit einer Zugangskontrolle abgesichert. Alle notwendigen Informationen, einen Lageplan mit Wegbeschreibung und den Zahlencode erhalten die Prüfungskandidaten und die Prüfer rechtzeitig im Einladungsschreiben.

Von einer Anfahrt mit dem eigenen Pkw wird dringend abgeraten. Die Parkplatzsituation vor Ort ist äußerst ungünstig. Eine genaue Wegbeschreibung ist auch auf der Internetseite der BLÄK unter www.blaek.de → „Wir über uns“ → „Lageplan“ abrufbar.

Dr. Judith Niedermaier (BLÄK)



BLÄK Prüfungsräume, Neumarkter Straße 41, 81673 München, Telefon 089 4147-137, Fax 089 4147-712, E-Mail: pruefungen@blaek.de, Internet: www.blaek.de

Neue Begutachtungsleitlinien zur Kraftfahreignung in Kraft

Die Begutachtungsleitlinien zur Kraftfahreignung (früher: Begutachtungs-Leitlinien zur Kraftfahreignung) wurden dem Stand der Wissenschaft entsprechend überarbeitet. Neu bzw. komplett überarbeitet sind die einleitenden Kapitel sowie die Kapitel Diabetes, Hörvermögen, Störungen des Gleichgewichtssinnes und Tagschläfrigkeit.

bast

Durch die Verankerung der Begutachtungsleitlinien zur Kraftfahreignung in der Fahrerlaubnisverordnung (FeV, Anlage 4a) und durch die Veröffentlichung im Verkehrsblatt vom Februar 2014 erhalten die Leitlinien normativen Charakter. Der Bundesrat hat am 11. April 2014 der entsprechenden Änderung der FeV zugestimmt, damit sind die neuen Begutachtungsleitlinien zum 1. Mai 2014 in Kraft getreten.

Die Begutachtungsleitlinien stellen den aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik dar. Werden sie angewendet, bedarf es keiner expliziten Begründung. Wird von den Leitlinien abgewichen, zum Beispiel, weil Untersuchungen zu Zeiten der vorherigen Begutachtungsleitlinien begonnen haben und nach diesen fortgesetzt werden sollen oder ein Einzelfall fachlich anders zu würdigen ist, ist dies möglich, bedarf aber in der Regel einer detaillierten Begründung.

Die Leitlinien werden weiterhin als kostenfreier Download auf der Homepage der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt – www.bast.de → „Verhalten und Sicherheit“ → „Fachthemen“) erhältlich sein. Eine neue Printversion ist geplant und wird 2014 erscheinen.

*Dr. Horst Schulze,
Bundesanstalt für Straßenwesen*



Marie-Luise Hof (BLÄK), Bärbel Matiaske (Unabhängige Patientenberatung Deutschland – UPD – Beratungsstelle Nürnberg), Dr. Wolfgang Rechl (Vizepräsident der BLÄK), Anja Geisendorff (UPD – Beratungsstelle München-Oberbayern), Elisabeth Buchinger (UPD – Beratungsstelle Landshut) und Dr. Christian Schlesiger (BLÄK), v. li., trafen sich Mitte Mai zu einem Erfahrungsaustausch im Ärztehaus Bayern.

Informationsaustausch mit der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland

Vertreterinnen der unabhängigen Patientenberatungsstellen in Bayern kamen am 12. Mai 2014 zu einem Erfahrungsaustausch in die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK). Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) ist in Bayern mit den Beratungsstellen Nürnberg, Landshut und München (für Oberbayern) vertreten. In Trägerschaft des Gesundheitsladens München e. V. besteht darüber hinaus eine Beratungsstelle in München sowie – in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Sozialverband VdK Bayern – eine Beratungsstelle in Augsburg. Die UPD versteht sich als Patientenlotse im Gesundheitssystem, nehme aber auch eine „Seismografenfunktion“ für Problemlagen im Gesundheitssystem wahr und melde diese systematisch an die interessierten Gesundheitspolitikerinnen und -politiker zurück (www.unabhaengige-patientenberatung.de).

Vizepräsident Dr. Wolfgang Rechl lobte die Arbeit der bayerischen Patientenberatungsstellen und wies zugleich darauf hin, dass auch die BLÄK eine zunehmende Zahl von Patientenfragen erreicht. Marie-Luise Hof, BLÄK-Referatsleiterin Berufsordnung, erläuterte die diesbezüglichen rechtlichen Hintergründe, Strukturen und Möglichkeiten der ärztlichen Selbstverwaltung in Bayern, insbesondere auf Basis des Heilberufe-Kammergesetzes. Auch das Verfahren der bei der BLÄK eingerichteten, unabhängigen Gutachterstelle für Arzthaftungsfragen gehörte zum Inhalt des Gesprächs. „Vermutlich infolge der Berichte und Diskussionen um das Patientenrechtegesetz haben die Anfragen im Zusammenhang mit möglicher ärztlicher Fehlbehandlung – sowohl bei den Patientenberatungsstellen als auch bei der Gutachterstelle – zugenommen“, sagte Rechl. Rechl bewertete das Informationsgespräch als sehr fruchtbar, und alle Beteiligten waren sich einig, dass der Austausch zwischen Patientenberatungsstellen, der ärztlichen Selbstverwaltung und auch der Gutachterstelle weiter fortgesetzt werden sollte.

Dr. Christian Schlesiger (BLÄK)



Jahresbericht 2013 des Vereins Selbsthilfekontaktstellen Bayern e. V.

Im neu erschienenen Jahresbericht informieren der Verein Selbsthilfekontaktstellen Bayern e. V. und seine Einrichtung SeKo Bayern über die vielfältigen Aufgaben und Projekte im Jahr 2013.

Höhepunkte des Jahres 2013 waren der 9. bayerische Selbsthilfekongress „Selbsthilfe – eine zündende Idee!“ in Landshut und der Fachtag „Alles Online: Wenn Internet süchtig macht“ in München. Die sehr positiven Gesamtbewertungen beider Veranstaltungen zeigten die große Zufriedenheit aller Besucher. Dass Selbsthilfe ein Thema der Zukunft ist, zeigt auch der neue Besucherrekord der Website www.seko-bayern.de. Der Monatsdurchschnitt 2013 lag bei 17.176 Besuchern (2012 noch 12.404 Besucher im Monat). Dies entspricht einer Steigerung von gut 38 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Auf der Homepage www.seko-bayern.de kann der Jahresbericht heruntergeladen werden.

Vertrauliche Geburt



Frauen, die ihre Schwangerschaft geheim halten, haben große Angst, sich jemandem zu offenbaren; sie sind verzweifelt und isoliert und nehmen oftmals keine Geburtshilfe an. In Deutschland aber muss keine Frau ihr Kind heimlich und alleine zur Welt bringen. Jede Mutter hat das Recht, bei den Schwangerschaftsberatungsstellen während und nach der Schwangerschaft anonym und geschützt Hilfe zu suchen. Wir wissen aber leider: Die Schwangeren werden bisher vom Hilfesystem nicht in ausreichendem Maße erreicht. Um den Frauen besser zu helfen, trat am 1. Mai 2014 ein neues Gesetz in Kraft, das abgestufte Hilfen für Schwangere in Not vorsieht (siehe *Bayerisches Ärzteblatt* 4/2014, Seite 158).

Hilfe und Unterstützung erhalten die Frauen durch umfassende, anonyme Beratung und Begleitung. Konkret bedeutet das:

Seit 1. Mai 2014 kostenloses, 24 Stunden erreichbares Hilfetelefon „Schwangere in Not – anonym und sicher“: 0800 4040020. Informationen und anonyme Beratung auf www.geburt-vertraulich.de

Persönliche und auf Wunsch anonyme Beratung und Unterstützung durch qualifizierte Beraterinnen in mehr als 1.600 Schwangerschaftsberatungsstellen vor Ort.

Informationsmaterialien sind kostenfrei unter folgender Adresse erhältlich: Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 481009, 18132 Rostock, Telefon 03018 272 2721, Fax 03018 10-272 2721, Gebärdentelefon: gebaerdentelefon@sip.bundesregierung.de, E-Mail: publikationen@bundesregierung.de, Internet: www.bmfsfj.de

„Bayern gegen den Schlaganfall“

Die Auftaktveranstaltung zur Präventionsaktion „Bayern gegen den Schlaganfall“ findet am 11. Juni 2014 in Erlangen statt. Über einen Zeitraum von drei Monaten werden zahlreiche unterschiedliche Veranstaltungen für Patientinnen und Patienten stattfinden, um über die

Möglichkeiten zur Prävention, zum Erkennen und zur Behandlung des Schlaganfalls zu informieren. Ziel der Aktion ist, dass möglichst viele Menschen umfassend über die Symptome und Folgen eines Schlaganfalls Bescheid wissen und der Schlaganfall mehr in das Bewusstsein aller Generationen rückt. Das Wissen über die Symptome des Schlaganfalls ist lebensrettend, denn ein Schlaganfall ist ein absoluter Notfall und schnelles Handeln ist oberstes Gebot. Die Aufklärungsaktion soll auch die Bevölkerung für die richtige Reaktion im Notfall schulen.

Die Kampagne „Bayern gegen den Schlaganfall“ steht unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer. Auch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege sowie das Bayerische Staatsministerium des Inneren unterstützen die Aktion ebenso wie die Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft, das Pharmaunternehmen Boehringer Ingelheim, fast ausnahmslos alle Stroke-Units der bayerischen Krankenhäuser und zahlreiche Kooperationspartner aus dem Gesundheitswesen, wie auch die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK).

Auf der Homepage www.bayern-schlaganfall.de finden sich weitere Informationen rund um diese Kampagne und ein Veranstaltungskalender, der die in Bayern stattfindenden Aktionen aufführt.

Dr. Ulrike Seider (BLÄK)

Neue Meldepflicht für Einrichtungen für Ambulantes Operieren

Seit Inkrafttreten der neuen Hygieneverordnung (Verordnung zur Hygiene und Infektionsprävention in medizinischen Einrichtungen – MedHygV – vom 1. Dezember 2010) unterliegen Einrichtungen für ambulantes Operieren einer Meldepflicht. Das zuständige Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMG) weist darauf hin, dass diese Meldung an das örtlich zuständige Gesundheitsamt zu richten ist und zur Erleichterung der Meldung aktuell ein entsprechender Bogen entwickelt wurde. Dieser steht auf der Homepage des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) zum Download zur Verfügung (www.lgl.bayern.de/gesundheits/hygiene/krankenhaus/einrichtungen_ambulantes_operieren.htm).

Mit der MedHygV wurden für „Einrichtungen für ambulantes Operieren, in denen eine den Krankenhäusern vergleichbare medizinische Versorgung erfolgt“, noch weitere, über die Meldung hinausgehende Verpflichtungen eingeführt, wie zum Beispiel die Ausstattung mit Hygienefachpersonal. Zur Einstufung der Einrichtungen in

diese Kategorie wurde vom StMG nun ebenfalls eine Liste konzipiert, welche auf der Grundlage von der Art der durchgeführten Eingriffe eine Zuordnung ermöglicht. Diese Liste ist ebenfalls unter dem oben genannten Link abrufbar. Eventuelle Rückfragen sind an das zuständige Gesundheitsamt zu richten.

Dr. Edith Begemann (BLÄK)

Sonne genießen ja, aber bitte in Maßen!



Seit mehreren Jahren führen die Bayerischen Staatsministerien für Gesundheit und Pflege, für Bildung und Kultus sowie für Arbeit und Soziales, Familie und Integration in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) und weiteren Partnern die Aufklärungsaktion „Sonne(n) mit Verstand – statt Sonnenbrand“

durch. Unter dem Motto „Sonne genießen ja, aber bitte in Maßen!“ gibt die diesjährige Aktion Tipps und Hinweise. Seit dem 1. Juli 2008 haben alle Mitglieder der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) ab dem 35. Lebensjahr alle zwei Jahre einen Anspruch auf eine Früherkennungsuntersuchung auf Hautkrebs als GKV-Leistung.

Rechtzeitig erkannt, kann Hautkrebs gut behandelt und geheilt werden. Wer sich vor Hautkrebs schützen will, sollte eine übermäßige UV-Exposition meiden und seine Haut durch geeignete Sonnenschutzmittel schützen. Insbesondere die in der Kindheit erlittenen Sonnenbrände erhöhen das Risiko eines malignen Melanoms. Aufklärung ist hier notwendig.

Das informative Faltblatt kann kostenfrei beim Informationszentrum der BLÄK unter der Telefonnummer 089 4147-191 oder per E-Mail: informationszentrum@blaek.de angefordert werden und steht als Download-PDF auf der Homepage der BLÄK unter www.blaek.de → „Service“ → „Downloads“ zur Verfügung. Der Flyer liegt einer Teilausgabe dieser Ärzteblatt-Ausgabe bei.

Weitere Informationen sowie Tipps zum Thema Hautschutz und den richtigen Umgang mit der Sonne finden Sie auch im Internet unter www.sonne-mit-verstand.de

Dr. Ulrike Seider (BLÄK)



Seminartage Weiterbildung Allgemeinmedizin „SemiWAM“ starten im Juli 2014

Mit den Seminartagen Weiterbildung Allgemeinmedizin (SemiWAM) geht ein seit langem geplantes Vorhaben an den Start. Mit dieser Seminarreihe soll Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung Allgemeinmedizin ein die gesamte Weiterbildung begleitendes Fortbildungscurriculum angeboten werden. Ziel ist, den Weiterzubildenden, die häufig mit einem klinischen Weiterbildungsabschnitt beginnen, von Anfang an die Anbindung an Themen und Arbeitsweise der Allgemeinmedizin zu ermöglichen. Dies trägt neben der strukturellen Verbesserung des Weiterbildungsablaufs, die durch die inzwischen fast flächendeckend in Bayern angebotene Verbundweiterbildung gewährleistet wird, zu einer qualitativen Optimierung der Weiterbildung bei.

Die Verwirklichung dieses Projektes wird dadurch möglich, dass das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) der Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin (KoStA) dafür Fördergelder in Aussicht gestellt hat. In Zusammenarbeit mit den Trägern der KoStA, Bayerische Landesärztekammer (BLÄK), Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB), Bayerische Krankenhausgesellschaft (BKG) und Bayerischer Hausärzteverband (BHÄV), den Lehrstühlen und Lehrbereichen Allgemeinmedizin der bayerischen Universitäten und der Jungen Allgemeinmedizin Bayerns (JA-Bay), wurde ein entsprechendes Konzept erarbeitet. Die Themen der Seminare richten sich an den für die Allgemeinmedizin relevanten Bereichen aus, die in den CanMEDS-Rollen definiert sind: neben der medizinischen Expertise sind dies die Bereiche Kommunikation, Organisation und Management, Arbeit im Team, Professionalität, Lernen und Lehre sowie rechtliche Themen. Diese theoretische Grundlage hat sich bereits bei den Schultagen der Verbundweiterbildung plus in Baden-Württemberg bewährt. Bei den Seminaren wird jeweils eine Bedarfsabfrage stattfinden, sodass in die konkrete Gestaltung der nachfolgenden Seminare zugleich auch immer

die Wünsche der Teilnehmer einfließen werden. Geplant sind vier bis sechsmal pro Jahr eintägige Seminare an verschiedenen Orten Bayerns. Das Angebot richtet sich an alle Weiterzubildenden in der Allgemeinmedizin.

Beginn ist am Mittwoch, 9. Juli 2014 in Erlangen und Mittwoch, 16. Juli 2014 in München. Das Thema des ersten Seminars heißt: *Hausärztin 2.0 – Moderne Allgemeinmedizin*.

Inhaltlich wird es um das Arbeitsfeld und die spezifische Arbeitsweise in der Allgemeinmedizin gehen. Neben theoretischen Grundlagen wird es praktische Beispiele und interaktive Arbeit in Kleingruppen geben. Nicht zu kurz kommen soll auch der persönliche Austausch untereinander und die Möglichkeit der Vernetzung, da Weiterzubildende in der Allgemeinmedizin während ihrer klinischen Weiterbildungszeit oft nur wenig Kontakt zu anderen zukünftigen Allgemeinärzten haben.

Interessierte können sich für weitere Informationen und zur Anmeldung bei der KoStA unter Telefon 089 4147-403 melden.

Dr. Dagmar Schneider (KoStA und BLÄK)

Sie haben die Wahl: Online oder Papier

Ab sofort können alle Leserinnen und Leser des *Bayerischen Ärzteblattes* wählen, ob sie die jährlich erscheinenden zehn Ausgaben und die Sonderausgaben weiterhin in Papierform per Post erhalten möchten oder ob sie jede Ausgabe bequem am Bildschirm lesen wollen. Die Umstellung auf die Online-Variante erfolgt im „Meine BLÄK“-Portal. Wer weiterhin das gedruckte *Bayerische Ärzteblatt* per Post erhalten möchte, muss nichts machen.

Und so einfach ist die Umstellung von Papier auf Online:

1. Einloggen im „Meine BLÄK“-Portal auf www.blaek.de
2. Im Menüpunkt „Meldedaten/Ärzteblatt“ auf „Bayerisches Ärzteblatt“ klicken.
3. Auf die Schaltfläche „Ändern“ klicken und dann die gewünschte Variante (Papier oder Online) auswählen und speichern.
4. Eingabe der E-Mail-Adresse.
5. Nach dem Abspeichern erhalten Sie eine Bestätigungsmail.
6. Link in der Bestätigungsmail der BLÄK öffnen.

Bei Auswahl der Online-Version wird dann der Postversand des *Bayerischen Ärzteblattes* eingestellt. Jeder Online-Leser erhält bei Erscheinen einer neuen Ausgabe eine E-Mail mit einem Link zur jeweiligen Ausgabe. Selbstverständlich kann jederzeit von der Online-Ausgabe auf die gedruckte Ausgabe zurückgewechselt werden.

Jodok Müller (BLÄK)

Schritte 3 und 4: Bezugswunsch anklicken, E-Mail-Adresse auswählen oder neue eingeben, Hinweis auf § 2 Berufsordnung akzeptieren und speichern.

Aktuelle Seminare der Bayerischen Landesärztekammer

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
Ärztliche Führung			
17. bis 22.11.2014 100 • Näheres siehe Seite 329	Ärztliche Führung entsprechend dem Curriculum Ärztliche Führung (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer	17./18.11. – Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München 19. bis 22.11. – Parkhotel Bayersoien, Am Kurpark 1, 82435 Bad Bayersoien	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 2.100 €
Ausbilderkurse			
15.11.2014 9.30 bis 16.00 Uhr	Ausbilderkurs für Ärztinnen und Ärzte, die Medizinische Fachangestellte ausbilden (wollen) VL: A. Wilhelm-Mihinec und B. Leffer	KVB Bezirksstelle Schwaben, Frohsinnstr. 2, 86150 Augsburg	Bayerische Landesärztekammer, Medizinische Assistenzberufe, Silke Neumann, Tel. 089 4147-284, Fax 089 4147-218, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: medass@blaek.de
Ernährungsmedizin			
19. bis 22.7.2014 und 8. bis 11.11.2014 120 • Näheres siehe Seite 329 f.	Ernährungsmedizin VL: Dr. J. W. Weidringer	Hotel Bauer, Münchner Str. 6, 85622 Feldkirchen	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Monika Frühmorgen, Tel. 089 4147-413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.650 €
Gendiagnostik			
5.7.2014 7 •	Präsenz-Refresher-Maßnahme mit Wissenskontrolle zur fachgebundenen genetischen Beratung VL: Prof. Dr. T. Grimm	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Markus Aust, Tel. 089 4147-755 oder -194, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -194, Claudia Wilhelm, Tel. 089 4147-461 oder -194, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: wissenskontrolle-gendg@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 50 €
5.7.2014	Präsenz-Wissenskontrolle zur fachgebundenen genetischen Beratung VL: Prof. Dr. T. Grimm	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Markus Aust, Tel. 089 4147-755 oder -194, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -194, Claudia Wilhelm, Tel. 089 4147-461 oder -194, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: wissenskontrolle-gendg@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , Teilnahme kostenfrei
Geriatrie			
4./5.7.2014 25 • Näheres siehe Seite 330	Geriatrische Grundversorgung (Teil 2) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 630 €
5./6.12.2014 25 • Näheres siehe Seite 330	Geriatrische Grundversorgung (Teil 2) VL: Dr. G. Quitterer	NürnbergConvention Center Ost, Messezen- trum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 630 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
Hygiene			
25. bis 27.6.2014 38 • Näheres siehe Seite 331	Krankenhaushygiene Modul II „Organisation der Hygiene“ VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Monika Frühmorgen, Tel. 089 4147-413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €
5.7.2014 10 •	Tagesseminar zur curricularen Fortbildung „Krankenhaushygiene“: Fallkonferenzen	Universitätsklinikum Erlangen, Friedrich-Alexander-Universität, Wasserturmstr. 3/5, 91054 Erlangen	Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Monika Frühmorgen, Tel. 089 4147-413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 490 €
23.7.2014 5 • Näheres siehe Seite 331	Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Monika Frühmorgen, Tel. 089 4147-413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , Teilnahme kostenfrei
23. bis 26.7.2014 48 • Näheres siehe Seite 330	Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin in Klinik, Praxis und MVZ (Modul I „Krankenhaushygiene“) VL: PD Dr. W. Schneider	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Monika Frühmorgen, Tel. 089 4147-413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 890 €
17. bis 20.9.2014 38 • Näheres siehe Seite 331	Krankenhaushygiene Modul IV „bauliche und technische Hygiene“ VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Monika Frühmorgen, Tel. 089 4147-413 oder -121, Markus Aust, Tel. 089 4147-755 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €
Medizinethik			
10. bis 12.7.2014 48 • Näheres siehe Seite 332	Medizinethik entsprechend dem Curriculum Medizinethik (2011) VL: Dr. J. W. Weidringer und Professor Dr. G. Marckmann	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Markus Aust, Tel. 089 4147-755 oder -121, Claudia Wilhelm, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €
Notfallmedizin			
12. bis 19.7.2014 80 • Näheres siehe Seite 332	Kompaktkurs Notfallmedizin Stufen A bis D VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. M. Bayeff-Filloff	Kongresshaus Garmisch, Richard-Strauß-Platz 1, 82467 Garmisch-Partenkirchen	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: notarzturse@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 670 €
17. bis 20.7.2014 48 • Näheres siehe Seite 331 f.	Seminar zum Erwerb der Qualifikation „Leitende Notärztin/Leitender Notarzt“ VL: Dr. J. W. Weidringer	Staatliche Feuerweherschule Würzburg, Weißenburgstr. 60, 97082 Würzburg	Bayerische Landesärztekammer, Sybille Ryska, Tel. 089 4147-209 oder -121, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: ina@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
11. bis 18.10.2014 160 • Näheres siehe Seite 329	Ärztlicher Leiter Rettungsdienst: Modul I/II von IV VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. M. Bayeff-Filloff	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Jana Sommer, Tel. 089 4147- 416 oder -141, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: aelrd@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 2.400 €
15. bis 22.11.2014 80 • Näheres siehe Seite 329	Ärztlicher Leiter Rettungsdienst: Modul III von IV VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. M. Bayeff-Filloff	15. bis 18.11. – Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München 19. bis 22.11. – Parkhotel Bayersoien, Am Kurpark 1, 82435 Bad Bayersoien	Bayerische Landesärztekammer, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Jana Sommer, Tel. 089 4147- 416 oder -141, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: aelrd@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 2.500 €

Psychosomatische Grundversorgung

19./20.7.2014 20 • Näheres siehe Seite 332 f.	Psychosomatische Grundversorgung (Weiterbildung Allgemeinmedizin, Frauenheilkunde und Geburtshilfe etc.) Teil 1: Theorieseminare (20 Stunden) VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. K. Coulin	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Markus Aust, Tel. 089 4147-755 oder -121, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: allgemeinarzturse@blaek.de , Online- Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungs- kalender , 350 €
10./11.10. und 7./8.11.2014 30 • Näheres siehe Seite 332 f.	Psychosomatische Grundversorgung (Weiterbildung Allgemeinmedizin, Frauenheilkunde und Geburtshilfe etc.) Teil 3: Verbale Interventionstechniken (30 Stunden) VL: Dr. J. W. Weidringer und Dipl.-Psych. H. Haisch	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Markus Aust, Tel. 089 4147-755 oder -121, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: allgemeinarzturse@blaek.de , Online- Anmeldung über <a href="http://www.blaek.de/online/fortbildungs-
kalender">www.blaek.de/online/fortbildungs- kalender , 450 €

Qualitätsmanagement

25.7.2014 7 •	Fehler erkennen – daraus lernen (Patientensicherheit/Risikomanage- ment – Nutzen für Kliniken und Praxen) VL: Dr. W. Rechl	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@ blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender , Teilnahme kostenfrei
11. bis 18.10.2014 160 • Näheres siehe Seite 333	Seminar Qualitätsmanagement (Modul I und II von III) entsprechend dem Curriculum Ärztliches Qualitäts- management (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender , 1.650 €
11. bis 14.10.2014 80 •	Qualitätsmanagement E-Learning- Modul (Modul I von III) entsprechend dem Curriculum Ärztliches Qualitäts- management (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer		Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender , 550 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
15. bis 22.11.2014 80 • <i>Näheres siehe Seite 333</i>	Seminar Qualitätsmanagement (Modul III von III) entsprechend dem Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer	<i>15.11. bis 18.11.</i> – Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München <i>19. bis 22.11.</i> – Parkhotel Bayersoien, Am Kurpark 1, 82435 Bad Bayersoien	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 1.800 €

Schwangerschaftsabbruch

27.9.2014 <i>9.00 bis 17.30 Uhr</i> 8 • <i>Näheres siehe Seite 332</i>	Medizinische und ethische Aspekte des Schwangerschaftsabbruchs VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Claudia Wilhelm, Tel. 089 4147-461 oder -121, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 550 €
---	--	---	---

Suchtmedizinische Grundversorgung

11.7.2014 10 • <i>Näheres siehe Seite 334</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein I (Grundlagen 1 + 2) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Claudia Wilhelm, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 50 €
12.7.2014 10 • <i>Näheres siehe Seite 334</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein II (Alkohol-Tabak-Abhängigkeit einschließlich motivierender Gesprächsführung) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Claudia Wilhelm, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 200 €
27.9.2014 10 • <i>Näheres siehe Seite 334</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein III (Medikamentenabhängigkeit einschließlich motivierender Gesprächsführung) VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. M. Braun	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Claudia Wilhelm, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 200 €
8.10.2014 und 6.12.2014 28 • <i>Näheres siehe Seite 333</i>	Qualifikation Tabakentwöhnung entsprechend dem Curriculum Qualifikation Tabakentwöhnung (2013) VL: Dr. J. W. Weidringer	<i>8.10.2014 –</i> Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -141, Claudia Wilhelm, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 550 €
10.10.2014 10 • <i>Näheres siehe Seite 334</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein IV (Gebrauch illegaler Drogen) VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. W. Unglaub	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Claudia Wilhelm, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 200 €
11.10.2014 10 • <i>Näheres siehe Seite 334</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein V (Motivierende Gesprächsführung/Praktische Umsetzung) VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. M. Braun	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Claudia Wilhelm, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 200 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
5.12.2014 13.00 – 16.30 Uhr 5 ● <i>Näheres siehe Seite 334</i>	13. Suchtforum „Familie und Sucht – Schicksal Familie oder Familien-Schicksal?“ VL: Professor Dr. Dr. Dr. F. Tretter	NürnbergConvention Center Ost, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesapothekerkammer, Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen, Bayerische Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, Teilnahme kostenfrei

Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher

11./12.7.2014 17 ● <i>Näheres siehe Seite 334</i>	Erwerb der Qualifikation Transfusionsbeauftragter sowie Transfusionsverantwortlicher VL: Professor Dr. M. Böck	Exerzitienhaus Himmelspforten, Mainastr. 42, 97082 Würzburg	Bayerische Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Würzburg, Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie, Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Angelika Eschrich, Tel. 089 4147-248 oder -121, Doris Wierer, Tel. 089 4147-454 oder -121, Fax 089 4147-280, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 300 €
7./8.11.2014 16 ● <i>Näheres siehe Seite 334</i>	Erwerb der Qualifikation Transfusionsbeauftragter sowie Transfusionsverantwortlicher VL: Professor Dr. R. Eckstein	Arvena Business Hotel, Am Wetterkreuz 7, 91054 Erlangen	Bayerische Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Erlangen, Abteilung für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie, Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Angelika Eschrich, Tel. 089 4147-248 oder -121, Doris Wierer, Tel. 089 4147-454 oder -121, Fax 089 4147-280, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 300 €

Verkehrsmedizinische Qualifikation

26./27.9.2014 16 ● <i>Näheres siehe Seite 334 f.</i>	Verkehrsmedizinische Qualifikation – Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr gemäß § 65 (Fahrerlaubnis-Verordnung) VL: Dr. M. Bedacht	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Monika Frühmorgen, Tel. 089 4147-413 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 550 €
---	--	---	---

Wiedereinstiegsseminar

24. bis 28.11.2014 40 ● <i>Näheres siehe Seite 335</i>	Wiedereinstiegsseminar für Ärztinnen und Ärzte VL: Dr. J. W. Weidinger	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Claudia Wilhelm, Tel. 089 4147-461 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 380 €
---	---	---	--

Interdisziplinär

27.9.2014 5 ● <i>Näheres siehe Seite 333 f.</i>	Fortbildung über psychische Traumafolgen bei Flüchtlingen – Traumatisierte Kinder und Jugendliche VL: Dr. W. Wirtgen	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Markus Aust, Tel. 089 4147-755 oder -121, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 140 €
10. bis 12.10.2014 24 ● <i>Näheres siehe Seite 333 f.</i>	Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren bei Erwachsenen in Kooperation mit der Landesärztekammer Baden-Württemberg	Stuttgart	Landesärztekammer Baden-Württemberg, Helene Mangold, Tel. 0711 76989-24, Fax 0711 76989-82, Jahnstr. 40, 70597 Stuttgart, E-Mail: helene.mangold@laek-bw.de

Ärztliche Führung

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Ärztliche Führung“ (80 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer (2007). Die Anforderungen an Ärztinnen und Ärzte mit Führungsaufgaben sind gestiegen. Führungsfähigkeiten haben deswegen die Stellung von Schlüsselkompetenzen für Ärztinnen und Ärzte in leitenden Positionen. Im Zentrum des Interesses stehen Führungsqualität und soziale Kompetenz – bei gegebenen ökonomischen Rahmenbedingungen. Um aktuelle und künftige Anforderungen und Erwartungen inhaltlich erfüllen zu können, sind für Führungskräfte optimale, gelebte Kompetenzen entscheidend.

Zielgruppe: Leitende Ärztinnen und Ärzte mit mehrjähriger Berufserfahrung, die für verantwortliche Positionen zunehmend geforderte Spezialkenntnisse zur Umsetzung der Führungsaufgaben erwerben oder vertiefen wollen, um sie erfolgreich umzusetzen. Eine Seminarteilnahme von zum Beispiel Verwaltungs- oder Pflegepersonal mit mehrjähriger Berufserfahrung, vor allem in einer leitenden Position, wird begrüßt.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Zentrum des sechstägigen Seminars stehen die Themen: Gesprächsführung, Personalführung und Substitute von Führung, Führen von Verhandlungen, Gruppenorientierte Führungsaufgaben, Betriebswirtschaftliches Denken und Handeln, Konflikt- und Selbstmanagement. Schon im Vorfeld des Seminars bringen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein, mit einem kurzgefassten schriftlichen Exposé zu einer alltäglichen ärztlichen Führungssituation beginnend mit der Reflexion der eigenen Rolle als ärztliche Führungskraft. Diese alltägliche Führungssituation wird im weiteren Seminarverlauf begleitend reflektiert mit höchstmöglichem individuellen Nutzen für künftige Führungsstrategien. Die Kompetenzverbesserung im ausgewogenen Umgang mit Veränderungsprozessen, einschließlich immanenter Konflikte und deren Bewältigung, ist ein weiteres erreichbares Ziel. Wissenstransfer von Experten sowie Austausch von Kenntnissen und Erfahrungen zwischen den Teilnehmern untereinander mit den Tutoren, sind hierfür die Basis.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Seminar umfasst 80 Fortbildungsstunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von ca. 20 Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand) und in ein Präsenz-Modul von sechs Tagen.

Teilnahmegebühr: 2.100 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke sowie die Unterbringung im Tagungshotel während der letzten drei Seminartage).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender der. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich

nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt.

Ärztlicher Leiter Rettungsdienst

Notärztlich erfahrene Kolleginnen und Kollegen haben als Ärztliche Leiter Rettungsdienst (ÄLRD) die Aufgabe und die Möglichkeit, die notfallmedizinische Versorgung der bayerischen Bevölkerung in führenden Positionen mit zu gestalten und gegebenenfalls zu verbessern. Bekanntlich stellen die sozioökonomischen Rahmenbedingungen alleine schon eine Herausforderung für die notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung wie auch die Leitung und Begleitung der im öffentlichen Rettungsdienst Tätigen dar.

Zielgruppe: Erfahrene Notärztinnen und Notärzte, aus dem Geltungsbereich des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes (BayRDG) und auch aus dem Bundesgebiet, die als Ärztlicher Leiter/Ärztliche Leiterin Rettungsdienst tätig werden wollen. Eine Teilnahme an der Qualifizierung ist möglich – unabhängig von möglicherweise regionalen Voraussetzungen zur Bestellung als ÄLRD (in Bayern geregelt via Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung).

Qualifizierung: Das 24 Monate dauernde „Qualifizierungs-Konzept ÄLRD“ soll die angehenden ÄLRD auf ihrem Weg zur ÄLRD-Tätigkeit initial begleiten. Dieses Konzept besteht aus vier Modulen mit insgesamt 220 Fortbildungsstunden (à 45 Minuten). Nach Absolvierung der ÄLRD-Module I bis III melden sich die ÄLRD

auf Widerruf für die Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ bei der Bayerischen Landesärztekammer an. Die erworbene Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ ist Voraussetzung zur Teilnahme an den Führungs- und Kompetenzworkshops im Rahmen des ÄLRD-Moduls IV.

Lernziele/Themen/Inhalte: Für die geplante Übernahme von Koordinierungs- und Leitungsaufgaben in einem Rettungsdienstbereich wird fokussiert auf die Weiterentwicklung unter anderem folgender Kompetenzen:

- » Sachkompetenz
- » Methodenkompetenz
- » Aufgaben- und Ergebnisorientierung
- » Kommunikationskompetenz (individuell sowie bzgl. Gremienarbeit)
- » Kompetenz zu Konfliktlösung, Motivation und Menschenführung
- » Kernkompetenzen zu Innovationsfähigkeit mit Optimierung persönlicher Lernkonzepte
- » Selbstmanagement-Kompetenz
- » Interprofessionell und interdisziplinär abgestimmtes und zielorientiertes Denken und Handeln
- » Führungskompetenz, Gremienarbeit

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -141, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: aeldr@blaek.de

Hinweis: Diese mindestens 220 Fortbildungsstunden à 45 Minuten umfassende Qualifizie-

„Fehler erkennen – daraus lernen“

Patientensicherheit/Risikomanagement – Nutzen für Klinik und Praxis (7 •)



Freitag, 25. Juli 2014 im Ärztehaus Bayern, Großer Saal, Mühlbastr. 16, 81677 München; 12.00 – 18.30 Uhr

Schwerpunktt Themen

- » „Frau/Herr Doktor, das haben Sie ‚verbockt‘“: Fallbasierte Video-Clips mit Reflexionen zu kritischer Arzt-Patienten-Kommunikation; Diskussion mit dem Auditorium
- » Fehler erkennen, damit umgehen, verringern, vermeiden: Kasuistiken/Konzepte zum Critical Incident Reporting System (CIRS) – mit fassbarem (Kosten-)Nutzen
- » simperteam ... mehr als Notfalltraining für geburtshilfliche Teams
- » Patienten-/Pflegebeauftragter: Bedeutung für Ärzte, Patientinnen und Patienten
- » „Handwerkszeug“ (CIRS, strukturiertes Riskmanagement): Zum Umgang mit Fehlern und deren Vermeidung – individuell und teambezogen
- » „Arzthaftung“: Aspekte zu Fehlertheorien mit Empfehlungen

Referenten: Dr. Berndt Birkner, Peter Friemelt, Professor h. c. Dr. Peter Gausmann, Dr. Stephan Gotsmich, Dr. Harald Hollnberger, Rechtsanwalt Michael Petry, Dr. Wolfgang Rechl, Dr. Pedro Schmelz, Rechtsanwalt Patrick Weidinger, Dr. Johann Wilhelm Weidinger, Professor Dr. Astrid Zobel

Programm und weitere Informationen: Bayerische Landesärztekammer, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, Teilnahme kostenfrei

rung wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenz-Seminar angeboten. Die Qualifizierung wird modular (ÄLRD-Modul I bis IV) in einem Zeitraum von 24 Monaten durchgeführt. Die einzelnen Module sind aufeinander aufgebaut und in der angegebenen Reihenfolge zu absolvieren.

Teilnahmegebühr: Das achttägige ÄLRD-Seminar II (inkl. der Absolvierung des E-Learning-Moduls I mit einer Bearbeitungszeit von ca. 40 Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand) kostet 2.400 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke). Das achttägige ÄLRD-Seminar III kostet 2.500 € (inkl. Vollpension-Unterbringung im Tagungshotel an den letzten drei Seminartagen, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke). Das zweieinhalbtägige ÄLRD-Modul IV kostet 1.100 €.

Fortbildungspunkte: Werden gemäß gültiger Richtlinie des Vorstandes der Bayerischen Landesärztekammer zuerkannt.

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungs-kalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Ergänzender Hinweis: Informationen zur Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ entnehmen Sie bitte www.blaek.de (Weiterbildung → Weiterbildungsordnung 2004 → Abschnitt C).

Ernährungsmedizin

Dieses Seminar basiert auf der strukturierten curricularen Fortbildung „Ernährungsmedizin“ (100 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer (2007).

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte sowie Angehörige weiterer Berufsgruppen aus dem Gesundheitswesen, die an der Thematik „Ernährungsmedizin“ interessiert sind.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten zu den Themen Grundlagen der Ernährungsmedizin; Ernährungsmedizin und Prävention; Methoden, Organisation und Qualitätssicherung der Ernährungsmedizin; enterale und parenterale Ernährung; Therapie und Prävention ernährungsmedizinisch relevanter Krankheitsbilder; Fallbeispiele zu Ernährungsmedizin.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Monika Frühmorgen, Tel. 089 4147-413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbausr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Seminar umfasst 100 Stunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von ca. 20 Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand) und in zwei Präsenz-Module zu je vier Tagen. Diese Module sind ausschließlich in aufsteigender Reihenfolge zu besuchen und insgesamt zu buchen.

Teilnahmegebühr: 1.650 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke). Anreise

zum Seminarort und eventuell Unterkunft in einem Hotel sind nicht im Preis enthalten.

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungs-kalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 Personen begrenzt.

Geriatrische Grundversorgung

Dieses Seminar basiert auf der strukturierten curricularen Fortbildung „Geriatrische Grundversorgung“ (60 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer (2012).

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte sowie Angehörige weiterer Berufsgruppen aus dem Gesundheitswesen, die an der Thematik „Geriatrische Grundversorgung“ interessiert sind.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Zentrum des Seminars stehen die Themen wie: Therapieziele, Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln, soziale Betreuung, Grundlagen der Rehabilitation; Selbstständigkeit, Autonomie, Betreuung, Patientenverfügung; Ernährungsmanagement: Ernährung im Alter, PEG, Definition und Gründe für Mangelernährung, Mundgesundheit; Soziale Isolation, hausärztliche Betreuung im Team, Sozialberatung sowie Ziele und Aufgaben der Geriatrie, geriatrisches Management, Patientencompliance, Prophylaxe. Damit soll dieses Curriculum berufsbegleitend und praxisnah die Betreuung und Behandlung von Patienten im fortgeschrittenen Alter schulen und Kompetenzen aus der Perspektive der spezialisierten Altersmedizin vermitteln. Es ist dabei überwiegend auf die Belange der Hausarztpraxis abgestimmt mit interaktiven Anteilen, Falldarstellungen und Erfahrungsaustausch in Gruppen.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbausr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Seminar umfasst 36 Fortbildungsstunden und gliedert sich in zwei E-Learning-Module (mit einer Bearbeitungszeit von je ca. sechs Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand) und in zwei Präsenz-Module von je 1,5 Tagen. Die übrigen 24 Fortbildungsstunden können durch frei wählbare Module insbesondere aus den bestehenden Fortbildungsangeboten der beiden Mitveranstalter des Curriculums, der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und des Bayerischen Hausärzteverbandes zum Thema „Geriatrie“ ergänzt werden, was zudem die Möglichkeit der Anerkennung bereits besuchter Fortbildungen beinhaltet.

Teilnahmegebühr: 630 € je 1,5-tägigem Präsenz-Modul (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungs-kalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich

nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Hygienebeauftragter Arzt/ Hygienebeauftragte Ärztin in Klinik, Praxis und MVZ

Dieses Seminar basiert auf der Empfehlung der KRINKO (Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention) zur 40-stündigen Qualifizierung „Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin“ (entspricht Modul I) gemäß gültiger Richtlinie des Robert Koch-Institutes. Das 40-stündige Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenz-Seminar angeboten, das heißt, die ersten acht Stunden des Seminars werden auf einer webbasierten Lernplattform absolviert. Im Rahmen der Qualifizierung zum „Krankenhaushygieniker“ ist das Seminar „Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin“ mit den genannten 40 Fortbildungsstunden auf die künftige 200-stündige Qualifizierung zum „Krankenhaushygieniker“ anrechenbar – welches die Bayerische Landesärztekammer seit dem Jahr 2013 anbietet.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, die sich mit dem Themenkreis Hygiene und Infektionsprävention in medizinischen Einrichtungen beschäftigen; bei freier Verfügbarkeit von Seminarplätzen können auch Angehörige weiterer im Gesundheitswesen tätiger Berufsgruppen teilnehmen. NB: Gemäß Bayerischer Hygieneverordnung (§ 1 MedHygV, www.verkuendung-bayern.de/gvbl/jahrgang:2010/heftnummer:21/seite:817) sind Einrichtungen des Gesundheitswesens/medizinische Einrichtungen verpflichtet, einen Hygienebeauftragten Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin zu beschäftigen bzw. zu bestellen. Dies gilt für medizinische Einrichtungen aller Versorgungsstufen und -arten.

Lernziele/Themen/Inhalte: Mit Absolvieren dieses 40-stündigen Seminars (Modul I) werden auch die Voraussetzungen zur persönlichen Verantwortung in Infektionsprävention auf der Basis gesetzlicher Anforderungen erfüllt. Während der achtstündigen E-Learning-Phase (webbasierte Lernplattform) werden neben einer infektiologischen Kasuistik unterschiedliche Risikobewertungen im Hinblick auf Hygienemaßnahmen reflektiert, des Weiteren exemplarisch grundsätzliche wie aktuelle Kasuistiken aus Hygiene, Mikrobiologie und Infektiologie so thematisiert, dass sie für die individuelle ärztliche Tätigkeit optimal übertragen und genutzt werden können. Im 32-stündigen Präsenz-Seminar werden folgende Themenbereiche erarbeitet: Wirksame Händedesinfektion, persönliche Schutzausrüstung, Hygieneaspekte bei der täglichen Medikamentenapplikation, risiko-adaptierter Umgang mit resistenten Erregern, Epidemiologie und mikrobiologische Grundlagen bei gehäuftem nosokomialen Infektionen, rationale Antibiotikagabe in Klinik und Praxis, infektiologisches Ausbruchmanagement, Aspekte zur Desinfektion sowie Sterilisation, QM-Aspekte zur Aufbereitung von Medizinprodukten, Reinigungs- und Desinfektionsplan versus Hygieneplan gemäß §§ 1, 23 Infektionsschutzgesetz (IfSG), zielorientierter Umgang mit Hygienemängeln, mögliche Rechtsstreite einschließlich Lösungsstrategien hierfür.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Monika Frühmorgen, Tel. 089 4147-

413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de

Hinweis: Öffentliche Veranstaltung am Mittwochnachmittag – siehe „Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis“.

Teilnahmegebühr: 890 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik, Praxis und MVZ

Am Mittwochnachmittag, den 23. Juli 2014, findet gemeinsam mit den Teilnehmern des vollständigen Moduls I „Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin“ eine öffentliche Veranstaltung für niedergelassene Ärzte, medizinische Fachangestellte sowie weitere Angehörige von Gesundheitsberufen statt.

Themen/Inhalte:

- » Wirksame Händedesinfektion und weitere Schutzmaßnahmen – „Eh klar?“
- » Persönliche Schutzausrüstung in Klinik und Praxis – Wie viel Schutz brauche ich wofür?
- » Tägliche Medikamentenapplikation – ein tödliches Risiko
- » Inhalte eines Hygieneplanes
- » Hygiene-Management
- » QM-Aspekte zur Aufbereitung von Medizinprodukten

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Monika Frühmorgen, Tel. 0894147-413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de

Teilnahmegebühr: Die Teilnahme an der öffentlichen Veranstaltung ist kostenfrei.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt.

Krankenhaushygiene

Dieses Seminar basiert auf der strukturierten curricularen Fortbildung „Krankenhaushygiene“ der Bundesärztekammer (200 Stunden, Module I bis VI) – so beschlossen vom Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer am 2. März 2013.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte mit einer abgeschlossenen Facharzt-Weiterbildung aus einem Gebiet der unmittelbaren Patientenversorgung gemäß § 2a Abs. 7 der gültigen Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns oder im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens.

Lernziele/Themen/Inhalte: Die Inhalte entsprechen der strukturierten curricularen Fortbildung „Krankenhaushygiene“ (200 Unterrichtseinheiten) der Bundesärztekammer (2011). Das Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und

46. Internationaler Seminarkongress in Grado/Italien

vom 24. bis 29. August 2014 – 33 • (pro Tag 6 •)

Veranstalter: Collegium Medicinae Italo-Germanicum in Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer

Sonntag: 24. August 2014, 16.00 Uhr – Eröffnungsvortrag

Schwerpunktthemen der Seminare: Arbeits- und Umweltmedizin – Impfsminar – Notfallmanagement (Theorie) – Pädiatrie für Allgemeinmediziner (Teil 2) – Palliativmedizin – Interdisziplinäre Gespräche

Kurse (mit Zusatzgebühren): Balint-Gruppe – Notfallmedizin (Praxis)

Änderungen für alle Seminare und Kurse bleiben vorbehalten.

Programm und weitere Informationen: Bundesärztekammer, Margret Del Bove, Herbert-Lewin-Platz 1, 10623 Berlin, Telefon 030 400456-415, Fax 030 400456-429, E-Mail: cme@baek.de, Internet: www.baek.de



Präsenz-Seminar angeboten. Die entsprechenden Präsenz- bzw. E-Learning-Anteile finden Sie in der folgenden Auflistung:

- Modul I: Grundkurs (Abschluss „Hygienebeauftragter Arzt“) (8 Std. E-Learning/32 Std. Präsenz)
- Modul II: Organisation der Hygiene (6 Std. E-Learning/26 Std. Präsenz)
- Modul III: Grundlagen der Mikrobiologie (6 Std. E-Learning/26 Std. Präsenz)
- Modul IV: Bauliche und technische Hygiene (6 Std. E-Learning und Begehung/26 Std. Präsenz)
- Modul V: Gezielte Präventionsmaßnahmen (6 Std. E-Learning/26 Std. Präsenz)
- Modul VI: Qualitätssichernde Maßnahmen, Ausbruchsmangement (6 Std. E-Learning/26 Std. Präsenz)

Modularer Aufbau: Bei dem Seminar „Krankenhaushygiene“ handelt es sich um eine modulare Qualifizierung wobei Modul I (Zugangsvoraussetzung) am Anfang des Seminars und Modul VI am Ende des Seminars steht. Die Reihenfolge der Module II bis V kann variieren. Die Module II bis VI sollten innerhalb von 24 Monaten absolviert werden.

Teilnahmevoraussetzungen zu Modul II bis VI: Die Teilnehmer der Fortbildungsmaßnahme müssen eine abgeschlossene Weiterbildung zum Facharzt (diese Qualifikation muss einen Patientenbezug haben) oder eine abgeschlossene Weiterbildung zum Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen vorweisen können. Der Nachweis oben genannter Gebietsbezeichnung ist mittels amtlich beglaubigter Kopie (zum Beispiel via Ärztlicher Kreisverband) zu führen. Eine weitere Voraussetzung ist die Qualifikation „Hygienebeauftragter Arzt“ (entspricht Modul I der curricularen Fortbildung „Krankenhaushygiene“), diese kann bereits im Rahmen der Weiterbildungszeit erworben werden.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Markus Aust, Tel. 089 4147-755 oder -121, Monika Frühmorgen, Tel. 089 4147-413 oder

-121, Fax 089 4147-831, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de

Teilnahmegebühr: Modul I: 890 €, Modul II – VI: je 850 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

Leitender Notarzt

Das Seminar basiert auf dem Curriculum „Fortbildung zum Leitenden Notarzt“ (40 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer (1988), aktualisiert in 1998/1999, 2007 sowie 2011 – siehe auch: www.bundesärztekammer.de/downloads/empfehlungen_qualifikation_ina_01042011.pdf. Der „Leitende Notarzt“ (LNA) wird im Einsatz im Rahmen des Rettungsdienstes tätig. Sein Einsatz erfolgt bereits unterhalb der Schwelle zur Auslösung des Katastrophenalarms und somit primär beim Massenfall Verletzter, auch Erkrankter (MANV) bzw. Infizierter (MANI) sowie überregionalem Massenfall Verletzter oder Erkrankter (Ü-MANV) oder bei außergewöhnlichen Notfällen und (besonderen) Gefahrenlagen. Die Bezeichnung „Leitender Notarzt“ darf nur ankündigen, wer die entsprechende Qualifikation hierfür erworben hat.

Zielgruppe: An notfallmedizinischer Qualifizierung interessierte Ärztinnen und Ärzte.

Teilnahmevoraussetzungen:

1. Approbation als Ärztin oder Arzt bzw. die Vorlage der inhaltlich uneingeschränkten Berufserlaubnis nach § 10 Bundesärzteordnung (beinhaltend eigenverantwortliche selbstständige ärztliche Tätigkeit),

- Fachkundenachweis Rettungsdienst bzw. Zusatzbezeichnung Notfallmedizin,
- Facharztstatus in einem akut-medizinischen Gebiet mit Bezug zur Intensivmedizin,
- eine mindestens dreijährige kontinuierliche aktive Teilnahme am Notarztdienst.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß dem oben genannten Curriculum.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Sybille Ryska, Tel. 089 4147-209 oder -121, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: ina@blaek.de

Hinweis: Schutzkleidung ist am vorletzten Kurs-tag erforderlich (praktische Sichtungübung). Das Seminar umfasst 40 Fortbildungsstunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von ca. acht Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand) und in ein Präsenz-Modul von vier Tagen. Diese Module sind ausschließlich in aufsteigender Reihenfolge zu besuchen und insgesamt zu buchen. Der „Leitende Notarzt“ ist keine Zusatzweiterbildung im Sinne der Weiterbildungsordnung, sondern eine curriculäre Fortbildung.

Teilnahmegebühr: 850 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt.

Medizinethik

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, die sich in aktuelle Debatten der Medizinethik einbinden wollen, insbesondere aus der Perspektive derjenigen, die von Berufs wegen mit medizinischen Fragen wie ärztlicher Sterbegleitung, lebensverlängernden Maßnahmen, Präimplantationsdiagnostik u. v. m. befasst sind.

Teilnahmevoraussetzungen: Gültige Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Bundesärzteordnung.

Lernziele/Themen/Inhalte: Grundlegende Begriffe der Medizinethik kennen und differenzieren, sowie nachhaltige Reflexionen über die Arzt-Patienten-Arzt-Beziehungen anstellen können. Rechtliche Rahmenbedingungen medizinischer Entscheidungen differenzierter nachvollziehen, die Fehlbarkeit in der Medizin verorten sowie die sozioökonomischen Rahmenbedingungen des deutschen Gesundheitswesens in Bezug zur demografischen Entwicklung, zu Rationalisierung, Priorisierung und Rationierung setzen zu können.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Markus Aust, Tel. 089 4147-755 oder -121, Claudia Wilhelm, Tel. 089 4147-461 oder -194, Fax 089 4147-831, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Seminar umfasst 40 Stunden und gliedert sich in ein E-Learning Modul (mit einer Bearbeitungszeit von acht Stunden) und einem Präsenz-Teil von drei Tagen (Donnerstag bis Samstag).

Teilnahmegebühr: 850 € (inkl. Zugang zur moderierten Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Medizinische und ethische Aspekte des Schwangerschaftsabbruches

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung erfüllt die Anforderungen gemäß Art. 5 Abs. 5 des Bayerischen Schwangerenhilfegesetzes.

Zielgruppe: Fachärztinnen und Fachärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen wollen sowie an diesem Thema interessierte Ärztinnen und Ärzte.

Lernziele/Themen/Inhalte: Der juristische Rahmen für die ärztliche Mitwirkung am Schwangerschaftsabbruch – Bundesrecht und bayerisches Landesrecht, die Situation in Bayern, Psychodynamik von Schwangerschaftskonflikten, medizinische Aspekte des Schwangerschaftsabbruches, ethische Aspekte des Schwangerschaftsabbruches, Beratungsstellen: Möglichkeiten und Grenzen der Vermittlung sozialer Hilfen.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Claudia Wilhelm, Tel. 089 4147-461 oder -121, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Teilnahmegebühr: 550 € (inkl. Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Notfallmedizin

Dieses Seminar dient dem Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß Curriculum „Notfallmedizin“ (80 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer (Januar 2006) sowie der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ gemäß Abschnitt C Nr. 25 der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24. April 2004 in der Fassung der Beschlüsse vom 12. Oktober 2013 (in Kraft getreten am 1. Januar 2014).

Zielgruppe: Die Teilnahme am Weiterbildungskurs steht Ärztinnen und Ärzten offen, die die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin erwerben wollen, aber auch für Interessenten, die ihr Wissen in diesem Bereich auf den neuesten Stand bringen möchten.

Teilnahmevoraussetzungen: Gültige Berufserlaubnis gemäß § 10 Bundesärzteordnung.

Lernziele/Themen/Inhalte: Das Seminar wird mit mehr als 30 Referenten aus den unterschied-

lichsten Gebieten/Professionen durchgeführt. Neben Vorträgen finden zahlreiche Gruppenarbeiten und praktische Übungen wie zum Beispiel Training zu schwieriger Intubation, Training zu Herz-Rhythmus-Störungen, Durchführung einer ärztlichen Sichtung, Versorgung von Traumatopatienten, Demonstration einer technischen Rettungsübung in Kooperation mit Feuerwehr und Rettungsdienst sowie voraussichtlich eine Großeinsatzübung statt. Optional werden zur Teilnahme auf freiwilliger Basis Einsatzübungen mit Berg- und/oder Wasserrettung angeboten. Die Kursdurchführung basiert auf dem Curriculum „Notfallmedizin“ der Bundesärztekammer (Januar 2006) und ist in anderen Kammerbereichen analog anerkannt.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Daniela Herget, Tel. 089 4147-757 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: notarztkurse@blaek.de
Informationen zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“, Referat Weiterbildung I, Tel. 089 4147-134.

Teilnahmegebühr: Garmisch-Partenkirchen 670 € (inkl. Seminarunterlagen, Getränke und Snacks in der Kaffeepause).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs.

Psychosomatische Grundversorgung

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Psychosomatische Grundversorgung“ (80 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer (2001).

Zielgruppe: Ärztinnen/Ärzte, die im Rahmen der Weiterbildungsordnung (in Kraft getreten am 1. August 2004) ein 80-Stunden-Seminar in Psychosomatischer Grundversorgung zum Erwerb der Gebietsbezeichnungen „Allgemeinmedizin“ oder „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ nachweisen müssen. Vertragsärztinnen/-ärzte, die Leistungen nach den Gebührenordnungspositionen 35100 und 35110 EBM erbringen und abrechnen wollen.

Teilnahmevoraussetzungen: Gültige Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Bundesärzteordnung.

Lernziele/Themen/Inhalte: Theorieseminar (20 Fortbildungsstunden) und verbale Interventionstechniken (30 Fortbildungsstunden) werden von der Bayerischen Landesärztekammer im Rahmen eines Präsenz-Moduls angeboten. Balintgruppenarbeit (30 Fortbildungsstunden) ist bei anerkannten Seminarleitern selbst zu vereinbaren!

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Markus Aust, Tel. 089 4147-755 oder -121, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Teilnahmegebühr: Theorie: 350 €, Verbale Intervention: 450 € (inkl. Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 45 Personen begrenzt.

Qualifikation Tabakentwöhnung

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Qualifikation Tabakentwöhnung“ (20 Stunden) der Bundesärztekammer. Das Seminar umfasst 20 Stunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von ca. acht Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand) sowie einem Präsenz-Teil von zwölf Stunden an zwei Tagen.

Zielgruppe: An der Qualifikation Tabakentwöhnung interessierte Ärztinnen und Ärzte. Die Seminarteilnahme von Angehörigen anderer Berufsgruppen mit mehrjähriger Berufserfahrung wird begrüßt, auch und besonders die Teilnahme von Medizinischen Fachangestellten und Angehörige von Krankenpflegeberufen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Kenntnisse und Fähigkeiten in der Motivation und Behandlung der Tabakentwöhnung nachhaltig vertiefen. Das Seminar behandelt praxisrelevante Themen wie: Epidemiologie des Tabakkonsums, ärztliche und interprofessionelle Handlungsoptionen, Patientenansprache, Diagnostik und Intervention, Beratungsgespräche, Methoden und Interventionsumsetzung zur Entwöhnung, Modelle zur Entwöhnung in Arztpraxis, MVZ und Klinik.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Claudia Wilhelm, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Die Teilnehmer erhalten nach Absolvieren des ersten Seminartages (8. Oktober 2014) Zugang zur moderierten Lernplattform der Bayerischen Landesärztekammer. Sie können sich mit der Thematik des Seminars intensiver vertraut machen bzw. die Thematik vertiefen. Dieser Zugang zur Lernplattform bleibt nach dem Seminar bestehen, sodass die Teilnehmer auch weiterhin aktuelle Informationen erhalten können. Es ist empfehlenswert, die Aufgaben der Lernplattform bis zum zweiten Seminartag (6. Dezember 2014) komplett zu bearbeiten.

Bitte beachten Sie: Der erste Seminartag (8. Oktober 2014) findet im Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München statt. Der zweite Seminartag (6. Dezember 2014) findet im Rahmen des Bayerischen Fortbildungskongresses im NürnbergConvention Center Ost (NCC Ost), Messezentrum, 90471 Nürnberg statt.

Teilnahmegebühr: Das zweitägige Seminar kostet 550 € (inkl. Arbeitsmaterialien, die Nutzung der Lernplattform, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht

bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Qualitätsmanagement

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ (20 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer (2007). Schon während der ersten Seminarsequenz soll das Seminar den Teilnehmern einen individuellen Nutzen für den beruflichen wie den privaten Alltag bringen, weitere „sekundäre“ Nutzenaspekte werden im Verlauf des Seminars thematisiert.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung, die weitere Fähigkeiten zur selbstverantwortlichen Anwendung und kritischen Beurteilung des (ärztlichen) Qualitätsmanagements erwerben wollen. Die Seminarteilnahme von zum Beispiel Medizinischen Fachangestellten, Krankenpflege- und Verwaltungspersonal mit mehrjähriger Berufserfahrung wird begrüßt.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Rahmen des Moduls I – welches basierend auf einer webbasierten Lernplattform durchgeführt wird – werden Grundkenntnisse des Qualitätsmanagements erworben oder neu definiert. In den Präsenz-Modulen II und III werden folgende Themenbereiche erarbeitet: Kommunikationsmodelle, Methodenauswahl/-anwendung, Problemanalysen/Lösungsmodelle, Zertifizierung/Akkreditierung/Qualitätsmanagement-Darlegungen, Qualitätszirkel-Moderatorentertraining, Riskmanagement, Ökonomie, Leitlinien, Richtlinien, Standards bis hin zur Diskussion vorgestellter Praxisbeispiele aus der Sicht von Angehörigen der Berufsgruppen von Pflege, Medizinischer Fachangestellter, Verwaltung, Ärzteschaft, Kranken-/Sozialversicherung.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de

Hinweis: Bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte können bei Erfüllen der entsprechenden Voraussetzungen die Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der Bayerischen Landesärztekammer erwerben. Absolventinnen und Absolventen der vollständig absolvierten Seminare Qualitätsmanagement I bis III (20 Fortbildungsstunden) entsprechend dem Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der Bundesärztekammer (2007) bzw. des „Qualifikationsnachweises Qualitätsmanagement“ bzw. der Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ werden gemäß Mitteilung der Deutschen Gesellschaft für Qualität e. V. (DGQ) vom 14. Mai 2008 prinzipiell unmittelbar zur Prüfung „DGQ-Qualitätsmanager“ zugelassen. Sofern die Zulassungsvoraussetzungen für die DIN-EN-ISO Auditorenqualifikation erfüllt sind, kann eine Anmeldung zum Lehrgang und Prüfung „DGQ-Auditor“ erfolgen. Nicht-

ärztliche Teilnehmer können nach der vollständigen Absolvierung des QM-Seminars mit 200 Fortbildungsstunden Inhalt – gemäß beschriebener Funktion im Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der Bundesärztekammer – die Funktion des Qualitätsmanagement-Beauftragten wahrnehmen.

Teilnahmegebühr: Das achttägige Qualitätsmanagement-Seminar II (inkl. der Absolvierung des E-Learning-Moduls I mit einer Bearbeitungszeit von ca. 40 Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand) kostet 1.650 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke). Sofern Sie das webbasierte Lernmodul Qualitätsmanagement I separat absolvieren möchten, beträgt die Teilnahmegebühr hierfür 550 €. Das achttägige Qualitätsmanagement-Seminar III kostet 1.850 € (inkl. Vollpension-Unterbringung im Tagungshotel an den letzten drei Seminartagen, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Standards zur Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren (SBPM) einschl. „Istanbul Protokoll“

Zielgruppe: Diese Fortbildung wendet sich primär an Ärztinnen/Ärzte und psychologische Psychotherapeuten, die Kenntnisse in den Grundlagen der Psychotraumatologie inkl. Differenzialdiagnostik besitzen und/oder vertiefen wollen.

Teilnahmevoraussetzungen: Keine

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten zur Verifizierung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren gemäß den Standards zur Begutachtung psychotraumatisierter Menschen (SBPM), gemäß Fortbildungscurriculum der Bundesärztekammer vom 22. August 2012 (www.bundesaeztekammer.de/downloads/currebegutpsychotrauma.pdf).

Modul I: Allgemeine gutachterliche Kenntnisse, rechtliche Rahmenbedingungen von Flüchtlingen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren, Traumafolgen, traumaspezifische Aspekte in der Diagnostik.

Modul II: Transkulturelle Aspekte in der Begutachtung, Einsatz von Dolmetscher/innen in der Begutachtung, spezielle Aspekte in der Begutachtung in aufenthaltsrechtlichen Verfahren, Praxistransfer, Übungen zur Abfassung und Gliederung eines Gutachtens.

Ergänzungsmodul Traumatisierte Kinder und Jugendliche: Traumafolgen bei Kindern und Jugendlichen – Kinder traumatisierter Eltern, unbegleitete minderjährige Jugendliche, Besonderheiten der Posttraumatic Stress Disorder (PTSD)-Diagnostik bei Kindern (Beispiele aus der Begutachtung).

Hinweis: Die Module I und II werden in Kooperation mit der Landesärztekammer Baden-Württemberg, der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg, der Bayerischen Landesärztekammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (PTK) angeboten. Das Modul Kinder und Jugendliche wird von der Bayerischen Landesärztekammer als Ergänzung zu dieser Fortbildungsreihe angeboten.

Programm/Informationen: Modul I und II: Landesärztekammer Baden-Württemberg, Helene Mangold, Tel. 0711 76989-24, Fax 0711 76989-82, Jahnstr. 40, 70597 Stuttgart, E-Mail: helene.mangold@laek-bw.de

Ergänzungsmodul Traumatisierte Kinder und Jugendliche: Bayerische Landesärztekammer, Markus Aust, Tel. 089 4147-755 oder -121, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Teilnahmegebühr: Grund- und Aufbauomodul: bitte beim Veranstalter erfragen, Modul Kinder und Jugendliche: 140 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 27 Personen begrenzt.

Suchtmedizinische Grundversorgung

Dieses Seminar basiert auf dem Fortbildungskonzept „Suchtmedizinische Grundversorgung“ (50 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer (1999). Die Fortbildung ist anrechnungsfähig auf den Erwerb der Zusatzbezeichnung „Suchtmedizinische Grundversorgung“ nach der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 23. April 2005 bzw. des Qualifikationsnachweises „Suchtmedizinische Grundversorgung“ nach § 3 a der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns (sofern die 50-stündige Fortbildung vor dem 31. Dezember 2005 begonnen wurde).

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte aus allen Versorgungsbereichen, die an der Thematik „Suchtmedizinische Grundversorgung“ interessiert sind.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten unter anderem zu den Themen: Phasenbezogene Motivation von Menschen mit problematischem Suchtmittelkonsum; Diagnostik des riskanten und schädlichen Alkoholkonsums, der Alkoholabhängigkeit sowie Nikotinabhängigkeit; Diagnostik von schädlichem Gebrauch/Missbrauch und Abhängigkeit; körperliche, psychische und soziale Folge- und Begleitprobleme beim Konsum illegaler Drogen; Motivierende Gesprächsführung.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Claudia Wilhelm, Tel. 089-4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de

Hinweis: Die Bausteine können in beliebiger Reihenfolge absolviert werden. Die Bayerische

Landesärztekammer empfiehlt jedoch, mit Baustein I (Grundlagen) zu beginnen.

Teilnahmegebühr: Baustein I 50 €, Baustein II bis V je 200 € (inkl. Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 Personen begrenzt.

Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher“ (16 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer.

Zielgruppe: Fachärztinnen und Fachärzte, die die Qualifikation erwerben wollen, damit sie die Tätigkeit des Transfusionsbeauftragten/Transfusionsverantwortlichen ausüben dürfen.

Teilnahmevoraussetzungen: Nach den novellierten Hämotherapie-Richtlinien 2005 mit Richtlinienanpassung 2010.

Transfusions-Verantwortlicher (Plasmaderivate)	Kurs (8 h) [Seminar A] ¹⁾⁴⁾
Transfusions-Verantwortlicher (Plasmaderivate und Blutkomponenten)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B] + Hospitation (2 Wochen)
Transfusions-Verantwortlicher (Nur weniger als 50 EK unter den Bedingungen von Abschnitt 1.6.2.1)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B]
Transfusions-Beauftragter (Plasmaderivate und Blutkomponenten)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B]
Transfusions-Beauftragter (Plasmaderivate)	Kurs (8 h) [Seminar A] ¹⁾⁴⁾
Leitung Blutdepot ohne Blutgruppenserologisches Laboratorium	Facharzt ¹⁾²⁾³⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B] + Hospitation (2 Wochen)
Leitung Blutgruppenserologisches Laboratorium	Facharzt ¹⁾²⁾³⁾ + Weiterbildung (6 Monate)

Modifiziert von Prof. Dr. R. Zimmermann (6/2007) nach Dr. F. Bäsler, BÄK.

¹⁾ alternativ Facharzt für Transfusionsmedizin oder (Facharzt) mit Zusatzbezeichnung Bluttransfusionswesen

²⁾ alternativ Facharzt für Laboratoriumsmedizin

³⁾ alternativ Ausübung der Funktion seit 31.12.1993

⁴⁾ die Verpflichtung zum Seminar entfällt, falls ausschließlich Immunglobuline zur passiven Immunisierung eingesetzt werden (zum Beispiel Tetanus-Hyperimmunglobulin oder Rhesusprophylaxe)

Weitere Informationen zu den aktuellen Hämotherapie-Richtlinien erhalten Sie über www.bundesaerztekammer.de

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß den Richtlinien

zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämotherapie). Aufgestellt gemäß Transfusionsgesetz von der Bundesärztekammer im Einvernehmen mit dem Paul-Ehrlich-Institut (Novellierung 2005/2007 mit Richtlinienanpassung 2010).

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Angelika Eschrich, Tel. 089 4147-248 oder -121, Doris Wierer, Tel. 089 4147-454 oder -121, Fax 089 4147-280, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de

Teilnahmegebühr: 300 € (inkl. Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs.

Verkehrsmedizinische Qualifikation

Gemäß Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr und zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften vom 18. August 1998 sowie zur Änderung der Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 1. Juli 2007 suchen Führerscheinbehörden in Bayern, nach Kenntnis der Bayerischen Landesärztekammer, Ärztinnen und Ärzte, die über eine sogenannte „Verkehrsmedizinische Qualifikation“ gemäß § 11 Abs. 2 Satz 3 Nr. 1 FeV verfügen.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte die als verkehrsmedizinische Gutachterinnen und Gutachter tätig werden wollen sowie an der Thematik Interessierte.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten im Rahmen der Qualifikation „Verkehrsmedizinische Qualifikation“ bei Facharztstatus oder „Verkehrsmedizinische Begutachtung“ ohne Facharzt gemäß Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr und zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften vom 18. August 1998 sowie zur Änderung der FeV vom 1. Juli 2007.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Monika Frühmorgen, Tel 089-4147-413 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Regelung ab 1. Juli 2003: Gutachten von Fachärzten nach § 11 Abs. 2 Satz 3 Nr. 1 FeV sind ab 1. Juli 2003 grundsätzlich nur anzuerkennen, wenn die Ärzte über einen entsprechenden Nachweis gemäß § 65 FeV verfügen. Ausnahmen gemäß § 74 Abs. 1 FeV in Verbindung mit § 8 Abs. 2 Verordnung über Zuständigkeiten im Verkehrswesen (ZustVVerk) sind nur zulässig, wenn andernfalls die Beibringung eines Gutachtens nicht möglich ist. Die Fahrerlaubnisbehörden werden gebeten, solche Fälle vorab mit den Regierungen zu erörtern. Sofern Ärztinnen und Ärzte über die im Gesetzestext erwähnten Qualifikationen verfügen und an einer entsprechenden Tätigkeit interessiert sind, mögen sie sich gegebenenfalls an die Führerscheinbehörden wenden. Es sei an dieser Stelle der Hinweis erlaubt,

dass offensichtlich im Zuständigkeitsbereich des Kreisverwaltungsreferats München allenfalls selten niedergelassene Kolleginnen und Kollegen mit Begutachtungen gemäß Fahrerlaubnisverordnung beauftragt werden. Insofern erkundigen Sie sich bitte im Vorfeld bei der Führerscheinbehörde, bzw. Landratsamt oder Kreisverwaltungsreferat für die Sie tätig werden wollen, ob für Ihr fachärztliches Gebiet Gutachterinnen und Gutachter gesucht werden.

Teilnahmegebühr: 550 € (inkl. Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

Wiedereinstiegsseminar für Ärztinnen und Ärzte

Zielgruppe: Die Bayerische Landesärztekammer bietet ein fünftägiges Wiedereinstiegsseminar für Ärztinnen und Ärzte an, die nach

einer beruflichen Auszeit, Familienpause oder Arbeitslosigkeit eine Rückkehr in Praxis, Klinik oder Institutionen der Gesundheitsvorsorge planen.

Teilnahmevoraussetzungen: Gültige Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Bundesärzteordnung.

Lernziele/Themen/Inhalte: Vertiefen der Kompetenz zu Themen aus der Allgemeinmedizin – Notfällen: Reanimation in Theorie und Praxis – dem Umgang mit geriatrischen Patienten: Altersdemenz, Depressionen – Hausärztlicher Palliativmedizin – Diabetes: Neues zu Diagnostik und Therapie – Allergien – Pädiatriethemen: Präventivmedizin, Notfälle, Infektionskrankheiten – Impfwesen – der Betreuung chronisch Erkrankter – der Betreuung von Patienten mit Migrationshintergrund – zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf – Pharmakologie – Suchtmedizin: Hausärztliche Versorgung – Schmerztherapie – Tätigkeit in Klinik, Reha oder ambulante Versorgungseinrichtung – Niederlassungsthemen – Themen von Fort- und Weiterbildung – Ernährungsmedizinische Probleme in der Praxis.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Claudia Wilhelm, Tel. 089 4147-461 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Auf Wunsch wird eine Kinderbetreuung während der gesamten Seminardauer an-

geboten, bei Bedarf bitten wir um Anmeldung. **Teilnahmegebühr:** 380 € (inkl. Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.



Auflösung des Medizinischen Silbenrätsels aus Heft 5/2014, Seite 254

HAEMOPTYSE

1. Bluthusten

YERSINIEN

2. Bakteriengattung, zu der auch die Pesterreger gehören

GRANULOZYTEN

3. Bestimmte Sorte weißer Blutkörperchen

ICHTHYOSIS

4. Fischeschuppenkrankheit

ENALAPRIL

5. Gängiger ACE-Hemmer (Wirkstoff)

NORMALDRUCKHYDROCEPHALUS

6. Neurologische Erkrankung mit typischer Trias: Demenz, Gangstörung und Inkontinenz

ENANTHEM

7. Schleimhautauschlag im Mund-Rachen-Bereich

UHRGLASNAEGEL

8. Deformität der Fingernägel bei chronischer Hypoxämie

ERYTHROZYT

9. Rotes Blutkörperchen

BOCHDALEK

10. Trigonum lumbocostale: ...-dreieck (Eponym)

EOSINOPHILIE

11. Veränderung des Differenzialblutbildes bei einer Parasitose

REKTUMKARZINOM

12. Bösartiger Tumor im Bereich des Enddarms

PYOMYOSITIS

13. Eitrige Entzündung des Muskels

ROETELNEMBRYOPATHIE

14. Komplikation einer intrauterinen Virusinfektion

UHTHOFF

15. Verstärkung von zum Beispiel Sensibilitätsstörungen nach einem heißen Bad oder Sauna bei Multipler Sklerose: ...-Phänomen (Eponym)

EPENDYMOM

16. Meist gutartiger Tumor, der von der Innenwand der Hirnventikelräume ausgeht

FUROSEMID

17. Gängiges Schleifendiuretikum (Wirkstoff)

URACHUSFISTEL

18. Vesikoumbilikale Verbindung beim Neugeborenen

NEBENHODENENTZÜNDUNG

19. Epididymitis

GRUENHOLZFRAKTUR

20. Unvollständiger Bruch eines langen Röhrenknochens beim Kind

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
H	Y	G	I	E	N	E	U	E	B	E	R	P	R	U	E	F	U	N	G

Beschämender Umgang

Die medizinische Versorgung von Flüchtlingen und Migranten muss verbessert werden

Ein kleiner Junge stirbt beinahe, weil er viel zu spät medizinisch behandelt wird. Er verliert mehrere Fingerglieder und Teile eines Fußes, sein Gesicht ist von Narben und Hauttransplantationen entstellt; eine Meningokokken-Infektion ist bei ihm beinahe übersehen worden. Der Name des kleinen Jungen: Leonardo – ein Flüchtlingskind, das in der Aufnahmeabteilung für Asylbewerber im mittelfränkischen Zirndorf mit seinen Eltern Zuflucht gefunden hatte und für das Mitten in der Nacht keiner der Bediensteten Hilfe holen wollte.

Der Fall Leonardo sorgte vor einigen Monaten für Schlagzeilen, die Verantwortlichen sind inzwischen wegen unterlassener Hilfeleistung und Körperverletzung zu Geldstrafen verurteilt worden. Juristisch mag der Vorgang damit aufgearbeitet sein, die dem Problem zugrunde liegenden Systemfehler hingegen sind es nicht.

Denn Deutschland, einer der reichsten Staaten der Welt, leistet sich bei der medizinischen Versorgung einen beschämenden Umgang mit Flüchtlingen und Migranten. Das liegt nicht an den Ärzten: Sie haben mehrfach betont, die Behandlung in Einrichtungen wie der in Zirndorf verbessern zu wollen. Es liegt vielmehr am Gesetzgeber und dessen Unwillen anzuerkennen, dass Menschen, die aus anderen Kulturkreisen zu uns kommen, die vor Krieg und Not fliehen und in den allermeisten Fällen weder Deutsch noch Englisch sprechen, einer speziellen Betreuung bedürfen, die bislang mit dem Sozialgesetzbuch V nicht immer in Einklang zu bringen ist.

Doch genau das muss das Ziel sein: Eine Behandlung, die den besonderen Bedarf von Asylbewerbern und Migranten berücksichtigt, muss Regelleistung der gesetzlichen Krankenversicherung werden. Damit sich der Fall Leonardo nicht mehr wiederholt.

Das fängt bei Sprache an. Sicher, von einem Zuwanderer, der seit 20 Jahren in Deutschland lebt, muss man verlangen dürfen, dass er sich bei einem Routinebesuch beim Arzt leidlich auf Deutsch verständigen kann – was leider nicht immer der Fall ist. Aber wenn es um kompliziertere Behandlungen geht, zum Beispiel eine Psychotherapie, bei der ein hohes Maß an Verba-

lisierungsfähigkeit gefragt ist, kommt man an Dolmetscherdiensten oder muttersprachlichen Angeboten nicht vorbei.

Das gilt erst recht für Flüchtlinge, die das Schicksal gerade erst nach Deutschland gespült hat und die natürlich noch kein Deutsch können. Sie sind ohne Dolmetscher aufgeschmissen – ebenso ihr Arzt, der sich nie sicher sein kann, ob seine Therapieanweisungen auch wirklich verstanden wurden und umgesetzt werden. Für beide Seiten wäre ein Übersetzer ein Segen – ordentlich, aus Steuermitteln honoriert, als Regelleistung der Sozialversicherung. Und nicht, wie es derzeit oft der Fall ist, als nur unregelmäßig verfügbares, ehrenamtliches Angebot einiger privater Initiativen.

In diesem Zusammenhang muss auch die Frage gestellt werden, ob über das Niederlassungsrecht nicht eine bessere muttersprachliche medizinische Versorgung erreicht werden könnte. Warum nicht einem Arzt (oder einem Psychotherapeuten), der Türkisch oder Russisch spricht, die Niederlassung in einem eigentlich gesperrten Zulassungsbezirk erleichtern, wenn es entsprechend viele Muttersprachler dort gibt?

Keine Sorge, das Risiko, dass unter einem solchen Angebot die sprachliche Integration der Betroffenen leidet, dürfte sich in Grenzen halten. Jedenfalls dann, wenn es außerhalb der Arztpraxis genügend Anreize und Angebote zum Deutschlernen gibt.

Noch grundsätzlicher muss an die Verbesserung der medizinischen Versorgung von Asylbewerbern herangegangen werden. Denn das für sie maßgebliche Asylbewerberleistungsgesetz – das eigentlich ein Flüchtlings-Abschreckungsgesetz ist – sieht nur einen beschränkten Zugang zum Gesundheitssystem vor. Und manchmal entscheiden medizinisch völlig ungebildete Mitarbeiter der Aufnahmeeinrichtungen (wie im Fall Leonardo), ob ein Hilfesuchender überhaupt einen Arzt aufsuchen darf.

Mediziner und Krankenhäuser wissen zudem oft nicht, ob sie eine Behandlung durchführen und damit auch abrechnen dürfen. Die fatale Folge: Asylbewerber werden teils zu spät versorgt, in Hannover soll das Baby einer Asylsuchenden im April an Atemwegsproble-

men gestorben sein, weil sie angeblich in der Kinderklinik nicht die nötigen Dokumente für die Kostenübernahmen vorweisen konnte. Die Staatsanwaltschaft untersuchte den Fall bei Redaktionsschluss noch.

Leonardo war vermutlich also kein Einzelfall und die beinahe tödliche Verschleppung seiner Behandlung nicht nur die Folge individuellen Versagens. Leonardo ist vielmehr das Opfer einer Gesetzgebung, die diskriminierend ist, weil sie einer bestimmten Personengruppe medizinische Versorgung teils vorenthält, obwohl diese problemlos verfügbar wäre.

Das Asylbewerberleistungsgesetz muss daher dringend überarbeitet werden. Flüchtlinge brauchen den gleichen ungehinderten Zugang zu medizinischen Leistungen, wie er für gesetzlich Versicherte selbstverständlich ist. Das Land Bremen hat vorgemacht, wie es geht und mit der AOK einen entsprechenden Rahmenvertrag abgeschlossen.

Und ebenso wie beim Dolmetscherdienst für Zuwanderer muss hier gelten: Am Geld darf es nicht scheitern. Das Vorurteil, dass Menschen nur nach Deutschland kommen, um unsere Sozialsysteme auszunutzen, gehört endlich in die politische Mottenkiste – auch wenn es von einer nicht ganz unbedeutenden Partei in Bayern gerade vor Wahlen immer wieder gerne gepflegt wird.

Autor



Armin Jelenik, stellvertretender Leiter der politischen Redaktion der „Nürnberger Nachrichten“

Anmerkung der Redaktion: Die Bayerische Landesärztekammer hat zur Thematik „Patientinnen und Patienten ohne legalen Aufenthaltsstatus in Krankenhaus und Praxis“ ein Faltblatt aufgelegt, das im Internet unter www.blaek.de → Service → Downloads heruntergeladen werden kann. Gedruckte Exemplare können bei der Redaktion, Telefon 089 4147-181, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de, kostenfrei angefordert werden.



Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns die Kürzung der Texte vor. Es können nur Zuschriften veröffentlicht werden, die sich auf benannte Artikel im „Bayerischen Ärzteblatt“ beziehen. Bitte geben Sie Ihren vollen Namen, die vollständige Adresse und für Rückfragen auch immer Ihre Telefonnummer an.

Bayerisches Ärzteblatt,
Redaktion Leserbriefe, Mühlbauerstraße 16,
81677 München, Fax 089 4147-202,
E-Mail: aertzblatt@blaek.de

Prävention in der Tropenmedizin

Zum Titelthema von Professor Dr. August Stich und Dr. Andreas Müller in Heft 5/2014, Seite 224 ff.

In oben genanntem Artikel wird im Zusammenhang mit der Immunisierung gegen Hepatitis B folgende Boosterempfehlung gegeben: „... oder sie unterziehen sich einfach alle zehn Jahre einer erneuten Auffrischung“ (Seite 228).

Nach den mir vorliegenden Informationen ist dies nicht korrekt. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt nicht nur nicht eine Auffrischimpfung nach Grundimmunisierung gegen Hepatitis B, sondern sagt dazu – so wörtlich – sogar „... is not recommended“. Dies ist im Übrigen auch so in der Produktmonografie zum Beispiel von Twinrix so beschrieben.

Dr. Günter Böcking, Facharzt für Allgemeinmedizin, 87484 Nesselwang

Antwort

Leider gibt es zur Notwendigkeit einer Auffrischungsimpfung der Hepatitis-B-Immunisie-

rung auch bei den Fachgesellschaften und in den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) keine einfach zu handhabende Aussage.

Nach den Empfehlungen der STIKO am Robert Koch-Institut mit Stand vom August 2013 (*Epidemiologisches Bulletin* Nr. 34 vom 26. August 2013) ist nach einer im Kindes- und Jugendalter erfolgten vollständigen Immunisierung gegen Hepatitis B eine Auffrischungsimpfung im Regelfall nicht erforderlich. Auch eine Kontrolle des Impferfolgs ist im Regelfall nicht notwendig.

Wird eine Kontrolle des Impferfolgs gefordert oder gewünscht, so sollte vier bis acht Wochen nach der dritten Impfstoffdosis eine Bestimmung des anti-HBs-Titers erfolgen. Liegt der anti-HBs-Titer bei ≥ 100 IE/l ist von einer erfolgreichen Impfung auszugehen und es sind im Regelfall keine weiteren Auffrischungsimpfungen notwendig.

Eine Testung nach Impfung wird für Risikogruppen mit besonderer Gefährdung empfohlen, unter anderem für Immunsupprimierte, Dialysepatienten, Hepatitis-C-positive Patienten, bei einem Sexualverhalten mit hohem Infektionsrisiko und beruflicher Exposition.

Bei der reisemedizinischen Indikationsstellung zur Hepatitis-B-Impfung ist eine „individuelle Gefährdungsbeurteilung erforderlich“ und abzuwägen, „ob angesichts des konkreten Expositionsrisikos und des individuellen Risikos eines Impfversagens eine Impferfolgskontrolle erforderlich erscheint“. Eine serologische Testung kann zum Beispiel auch aus Kostengründen und zur Vermeidung unnötiger Impfungen sinnvoll sein. Eine Auffrischungsimpfung erfolgt dann bei einem anti-HBs-Titer < 100 IE/l.

Die STIKO folgt damit in der Kernaussage dem Standpunkt der WHO. In der aktuellsten Fassung des WHO-Positionspapiers zur Hepatitis-B-Impfung von 2009 heißt es, dass es keine überzeugende Evidenz für eine Hepatitis-B-Auffrischungsimpfung in Routineimpfprogrammen gibt (*Weekly Epidemiological Record*, No. 40, 2 October 2009). Dies spiegelt sich

auch in den reisemedizinischen Empfehlungen der WHO (WHO, International Travel and Health 2014, www.who.int/ith/en/) wieder: Eine komplette Immunisierung (Anmerkung: drei Impfungen gegen Hepatitis B unter Einhaltung der Mindestabstände) bietet Schutz für mindestens 25 Jahre und gemäß derzeitiger wissenschaftlicher Evidenz wahrscheinlich lebenslang. Eine Auffrischungsimpfung wird für Routineimpfprogramme nicht empfohlen.

Die Centers for Disease Control (CDC) der USA empfehlen für Reisende keine Hepatitis-B-Auffrischungsimpfung, machen jedoch gleichfalls Einschränkungen bei Personen mit zu erwartender eingeschränkter Immunantwort (wwwnc.cdc.gov/travel/page/yellowbook-home-2014).

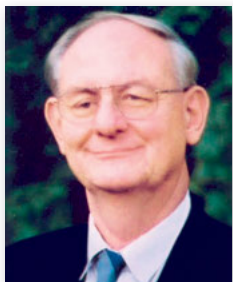
Die Indikation zur Hepatitis-B-Impfung in der Reisemedizin liegt außerhalb der Zielsetzungen eines Routineimpfprogramms. Sie soll dem Reisenden für sein im Rahmen des Beratungsgesprächs abzuschätzenden individuellen Risikos den gewünschten Schutz bieten. Reisenden, die einen optimalen Schutz gegen Hepatitis B wünschen und ausschließen möchten, dass sie zu den Non-Respondern gehören, kann unter pragmatischen Gesichtspunkten die Kontrolle des anti-HBs-Titers empfohlen werden. Ist dies zum Beispiel aus Zeitgründen nicht möglich, kann dem Reisenden eine Auffrischungsimpfung angeboten werden. Die Boosterimpfung wird zwar „im Regelfall nicht empfohlen“, dies bedeutet jedoch nicht, dass sie nicht in der individuellen Situation dennoch sinnvoll sein kann. „Nicht empfohlen“ bedeutet auch nicht, dass sie nicht verabreicht werden darf oder mit einem erhöhten Nebenwirkungsrisiko behaftet ist.

Mit dem Reisenden sollte meines Erachtens unter Darstellung des im Regelfall guten Ansprechens auf die Hepatitis-B-Impfung besprochen werden, ob eine (kostenpflichtige) Kontrolle des Impferfolgs gewünscht wird. Eine Dokumentation des Impferfolgs (anti-HBs ≥ 100 IE/l) macht eine erneute Diskussion und Impfung überflüssig.

Dr. Andreas Müller



Professor Dr. Dr. phil. Siegfried Borelli 90 Jahre



Am 2. Juni 2014 konnte Professor Dr. Dr. phil. Siegfried Borelli seinen 90. Geburtstag feiern.

Geboren 1924 in Berlin-Wilmersdorf studierte Kollege Borelli Humanmedizin in Berlin, Prag

und Hamburg. Nach seiner Promotion zum Dr. med. im Jahr 1948 und zwei Jahre später zum Dr. phil. wurde er 1956 an der Ludwig-Maximilians-Universität in München (LMU) habilitiert und wurde Privatdozent. Professor Borelli erwarb neben dem Facharzt für Dermatologie und Venerologie auch den Facharzt für Arbeitsmedizin und eine Vielzahl von Zusatzbezeichnungen. Im Jahr 1968 wurde Kollege Borelli als Ordinarius für Dermatologie und Venerologie an die Medizinische Fakultät der Technischen Universität München berufen und mit dem Aufbau einer Dermatologischen Klinik und Poliklinik „Am Biederstein“ beauftragt. Hier entwickelte sich eine voll funktionsfähige Universitätsklinik, der er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1995 als Direktor vorstand. Parallel dazu war Professor Borelli als Direktor der Deutschen Klinik für Dermatologie und Allergologie in Davos tätig.

Auch berufspolitisch engagierte sich Professor Borelli außerordentlich, viele Jahre lang als Abgeordneter auf Deutschen Ärztetagen. Von 1962 bis 1978 übernahm Professor Borelli Aufgaben als Mitglied des Ausschusses „Arbeitsmedizin“ der Bundesärztekammer (BÄK). Bis zum Jahr 2004 fungierte er als Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und war von 1985 bis 1993 im KBV-Vorstand. Aber auch in Bayern prägte Professor Borelli die Berufspolitik: So war er langjähriger Delegierter bei Bayerischen Ärztetagen. Seine berufspolitische Erfahrung brachte er über 38 Jahre im Rahmen seiner Vorstandstätigkeit beim Ärztlichen Kreis- und Bezirksverband (ÄKBV) in München und als Schriftleiter der *Münchner Ärztlichen Anzeigen* ein. Von 1976 bis 2004 war er Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), davon elf Jahre lang im KVB-Vorstand.

Professor Borelli kann auf eine beeindruckende wissenschaftliche Vita zurückblicken, hat er doch mehr als 500 Publikationen für Fachzeitschriften und Bücher verfasst. Auch das siebenbändige Nachschlagewerk „Krankheiten der Haut und Schleimhaut durch Kontakte in

Beruf und Umwelt“ aus dem Jahr 1988 geht auf Professor Borelli zurück. Sein Schwerpunkt lag in den Gebieten Andrologie, Sexualmedizin, Psychodermatologie sowie in der Atopieforschung. Bei zahlreichen nationalen und internationalen Fortbildungsveranstaltungen referierte Siegfried Borelli als Vortragender bzw. organisierte die Kongresse und Tagungen selbst mit. Im Jahr 1992 gründete er die gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der ärztlichen Fortbildung der „Euromed Leipzig“.

Bei so viel Engagement bleiben Würdigungen nicht aus: Für seinen großen Einsatz wurde Professor Borelli unter anderem mit der Ernst-von-Bergmann-Plakette, dem Bayerischen Verdienstorden und dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Hinzu kommen Ehrenmitgliedschaften in zahlreichen nationalen und internationalen Fachgesellschaften. Im vergangenen Jahr wurde Siegfried Borelli die Paracelsus-Medaille der BÄK für seine herausragenden Verdienste um das deutsche Gesundheitswesen und die Ärzteschaft verliehen.

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem runden Geburtstag, Herr Professor Borelli!

*Dr. Max Kaplan,
Präsident der BLÄK*

Medaille für besondere Verdienste um Bayern in einem Vereinten Europa

Von der Staatsministerin für Europaangelegenheiten und regionale Beziehungen in der Bayerischen Staatskanzlei wurde die Medaille für besondere Verdienste um Bayern in einem Vereinten Europa verliehen an:

Dr. Marita Eisenmann-Klein, Fachärztin für plastische und ästhetische Chirurgie, München

Bayerische Rettungsmedaille

Vom Bayerischen Ministerpräsident wurde die Bayerische Rettungsmedaille verliehen an:

Dr. Matthias Blaschke, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, München

Wahlen bei Ärztlichen Kreisverbänden

Beim Ärztlichen Kreisverband Mühldorf wurde der Vorstand gewählt:

1. *Vorsitzender:*
Dr. Erich Fink,
Facharzt für Allgemeinmedizin
(Wiederwahl)

2. *Vorsitzender:*
Dr. Thomas Miebs,
Facharzt für Innere Medizin
(Wiederwahl)

Beim Ärztlichen Kreisverband Neuburg-Schrobenhausen wurde der Vorstand gewählt:

1. *Vorsitzender:*
Ulrich Rieger,
Facharzt für Chirurgie
(Wiederwahl)

2. *Vorsitzender:*
Dr. Georg Mahl,
Facharzt für Innere Medizin
(Wiederwahl)

Professor Dr. Raja Atreya, Medizinische Klinik I des Universitätsklinikums Erlangen, wurde für seine Forschungen von der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) mit dem Theodor-Frerichs-Preis ausgezeichnet.

Preise – Ausschreibungen

RheumaPreis 2014

Berufstätige, Selbstständige und im Haushalt Tätige mit entzündlichem Rheuma können sich erneut um den RheumaPreis (Dotation: 3.000 Euro) bewerben. Erstmals sind in diesem Jahr auch Auszubildende sowie Studierende dazu eingeladen, an der Ausschreibung teilzunehmen.

Der RheumaPreis wird für herausragende partnerschaftliche Lösungen am Arbeitsplatz verliehen, bei denen es Arbeitgebern und Arbeitnehmern gemeinsam gelungen ist, die berufliche Einbindung von Rheumatikern auf Dauer sicherzustellen und damit ihre Arbeitskraft sowie aktive Teilnahme am Berufsalltag zu erhalten. Prämiiert werden Projekte, die sich durch leichte Umsetzbarkeit, eine hohe Akzeptanz im Unternehmen und partnerschaftliches Engagement auszeichnen.

Für die Teilnahme ist eine Bewerbung erforderlich, aus der die Ausgangssituation sowie die erreichte Verbesserung ebenso hervorgeht, wie die Ideen und Maßnahmen, die dazu beigetragen haben. Die Bewerbungsunterlagen können entweder per Post (es gilt der Poststempel) eingereicht oder auf der Website

www.rheumapreis.de hochgeladen werden. –
Einsendeschluss: 30. Juni 2014.

EYEnovative Förderpreis

Die Novartis Pharma lobt bereits zum vierten Mal den EYEnovative Förderpreis aus, bei dem drei Projekte (Dotation: insgesamt 100.000 Euro) gefördert werden.

Ziel ist es, junge Grundlagenforscher und klinisch tätige Mediziner bei der Verwirklichung ihrer originellen und fortschrittlichen Ideen zu wissenschaftlichen Forschungsarbeiten oder zur Durchführung interessanter klinischer Studienprojekte zu unterstützen. Denn nur neue Erkenntnisse bringen den Fortschritt, der Patienten mit retinalen Erkrankungen zu verbesserten Behandlungsmöglichkeiten verhilft. Antragsberechtigt sind alle wissenschaftlich tätigen akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Forschungsgruppen an Universitäten und vergleichbaren Institutionen in Deutschland. – Einsendeschluss: 19. Oktober 2014.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an: Novartis Pharma GmbH, Clinical Research Ophthalmology, Dr. Thomas Knorr, Roonstraße 25, 90329 Nürnberg.

Weitere Informationen sowie das Antragsformular zur Einreichung finden Sie im Internet unter www.opthta-foerderpreis.de

Heredo-Ataxie-Preis 2015

Die Deutsche Heredo-Ataxie-Gesellschaft e. V. stiftet wieder einen Heredo-Ataxie-Preis (Dotation: 5.000 Euro) mit dem Ziel, die Lebensbedingungen von Heredo-Ataxie-Betroffenen und ihren Angehörigen zu verbessern.

Mit dem Preis sollen Leistungen aus allen wissenschaftlichen Gebieten und der Praxis ausgezeichnet werden, die dazu beitragen, das Wissen über Ataxie-Erkrankungen zu mehren. Insbesondere können medizinische Kenntnisse dargestellt, neue Ansätze bei Diagnostik und Therapie behandelt und Ansätze zur Lebenserleichterung im psychosozialen Bereich aufgezeigt werden. – Einsendeschluss: 31. Dezember 2014.

Weitere Informationen: Deutsche Heredo-Ataxie-Gesellschaft, Hofener Straße 76, 70372 Stuttgart, Telefon 0711 5504644, Fax 0711 8496628, E-Mail: dhag@ataxie.de, Internet: www.ataxie.de

Strom, Schnee und Krankenhäuser

Die Energieversorger haben es zurzeit nicht leicht. Ein eigentlich einfaches Geschäftsmodell – Strom erzeugen, Strom verteilen, Strom verkaufen – funktioniert nicht mehr so gut wie bisher. Die Margen werden kleiner und sogar von roten Zahlen ist die Rede. Die Energiewende erschüttert die Basis der Stromkonzerne. Atomkraftwerke werden abgeschaltet, konventionelle Kraftwerke mit fossilen Brennstoffen stillgelegt und für die erneuerbaren Energien sind hohe Investitionen notwendig, die auf geteilte Zustimmung bei der Bevölkerung stoßen. Kein Wunder, dass die Strategen in den Konzernzentralen auf neue Ideen kommen. Eine davon ist die Verrechnung eines Preises für die Versorgungssicherheit. Kurz gesagt bekämen die Energieunternehmen dafür Geld, dass sie konventionelle Kapazitäten vorhalten, die einsatzbereit sind, wenn zum Beispiel Sonne und Wind nicht genug Energie liefern würden. Das funktioniert ja auch schon bei der kommunalen Schneeräumung. Die Städte und Gemeinden bezahlen die Schneeräumung und falls kein Schnee zum Räumen auf den Straßen liegt, erhalten die Unternehmer und Landwirte ein Bereitschaftsentgelt. Sie müssen ja schließlich auch Maschinen und Personal für den Ernstfall vorhalten. Dieses Modell wäre doch auch etwas für unsere Krankenhäuser. Auch hier halten die Krankenhausbetreiber Infrastruktur, Gebäude, medizinische Apparate, ärztliches und pflegerisches Fachpersonal vor, um die Patienten versorgen zu können. Nur bezahlt werden von den Krankenkassen nur die tatsächlich abgerechneten Leistungen. Die Vorhaltekosten für die Sicherstellung der Versorgung werden über die Fallpauschalen nicht finanziert. Was bei der Stromversorgung und bei der Schneeräumung logisch erscheint, müsste doch auch für die Krankenhäuser gelten. Darüber sollten wir nachdenken,

meint der

MediKuss



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl

Medizingeschichte 3D

Aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt

In dieser Serie stellen wir Highlights aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt vor. Das Museum wurde 1973 im ehemaligen Anatomiegebäude der Universität Ingolstadt eröffnet. Es zeigt die Entwicklung der abendländischen Medizin von der Antike bis heute. Dazu gehört auch ein barock gestalteter Arzneipflanzengarten.

Auf den ersten Blick lässt die zierliche, fröhlich bunte Wachsfigur mit dem Heiligenschein an die unbeschwerete Welt der Weihnachtskrippen denken. Doch auf den zweiten Blick ruft sie ganz andere, sehr viel unangenehmere Assoziationen wach – denn in ihrer Linken hält sie eine Zange mit einem blutigen Backenzahn. Die Figur zeigt die Heilige Apollonia, die Schutzheilige der Zahnärzte.

Der älteste bekannte Bericht vom Martyrium der Heiligen Apollonia findet sich in der 325 vollendeten Kirchengeschichte des Eusebius von Kaisareia. Er schildert darin eine Christenverfolgung in Alexandria (Ägypten), die sich im Jahr 249 zugetragen hat. Unter den Opfern war auch die Christin Apollonia, der man durch Schläge auf den Kiefer die Zähne herausgebroschen hatte. Doch Apollonia blieb standhaft und wollte ihrem Glauben nicht abschwören. Als man ihr daraufhin mit der Verbrennung auf dem Scheiterhaufen drohte, wählte sie den Tod und stürzte sich selbst in die Flammen. Dieser Freitod wurde von der frühen Kirche durchaus kontrovers diskutiert.

Die Verehrung der Heiligen Apollonia blieb zunächst lokal begrenzt. In Westeuropa wurde sie erst bekannter, nachdem sie im 9. Jahrhundert Eingang in die „Martyrologien“, die Namenskalender der Blutzegen Christi, gefunden hatte. Im Verlauf der Jahrhunderte wurde die Lebensbeschreibung der Heiligen immer weiter ausgebaut. So erzählen spätere Legenden, ihr seien während des Martyriums die Zähne einzeln gezogen worden. Daher galt sie seit dem 13. Jahrhundert als Fürsprecherin bei Zahnschmerzen. Später wurde sie auch zur Patronin des Berufsstandes der Zahnärzte, der sich im 19. Jahrhundert herausbildete. Ihre Attribute sind die Zahnreißzange (meist mit Zahn) und der Palmzweig der Märtyrerin.

Die Verehrung der Heiligen Apollonia wurzelt in der Zeit der Baderchirurgie. Es waren damals

zwar durchaus Möglichkeiten der konservativen Zahnbehandlung bekannt, für den Großteil der Bevölkerung bestand die Behandlung von schmerzenden Zähnen aber im – ebenfalls schmerzhaften – Zahnreißen. Einen prothetischen Ersatz der gerissenen und ausgefallenen Zähne konnten sich nur Wohlhabende leisten. Und auch dann war dieser Ersatz eher kosmetisch als funktionell befriedigend. In ihrer Not setzten die von Zahnschmerzen Gequälten auf himmlische Hilfe – sei es durch Gebete an die Heilige Apollonia oder durch Votivgaben wie die hier gezeigte Figur, die sie der Heiligen als Bitt- und Dankopfer widmeten.

Nicht jeder Zahnkranke konnte es sich leisten, eine solch aufwendig gearbeitete Figur zu spenden. Sehr viel häufiger kamen dafür schlichtere Wachsotive zur Verwendung, etwa hufeisenförmige, einfach gearbeitete „Gebisse“ aus Wachs oder ein „steiler Zahn“ als Einzelvotiv. In Pfaffenhofen kann man in der ehemaligen Wachszieherei der Familie Hipp heute noch die fein gearbeiteten Holzmodellen bewundern, mit denen diese Votive hergestellt wurden. Der Leiter des privaten Museums, Hans Hipp, erzählt bei Führungen auch von dem Weg, den die in Pfaffenhofen gegossenen Votive in den nahegelegenen Wallfahrtsort Niederscheyern nahmen. Die dort erhaltenen, handschriftlichen Mirakelbücher berichten von den Nöten – und der Dankbarkeit – der Gläubigen. So erzählt ein Eintrag aus dem Jahr 1700: „*Ursula Conradin von Vieth Erlitte schwere Zähnschmerzen, verlobte sich mit Einem vächsenen Biß, offer in Stokh, und bettung eines Rosenkranz, haben die schmerzen gleich nachgelassen.*“ Das Mirakelbuch erzählt auch von leidvollen Therapiefolgen: „*.... durch den Bader im Zahn außbrechen ist das Kinn dermassen veruckt daß wegen erfolgter großer geschwulst und Schmerzens sie den Mund gantz nit mehr eröffnen unnd also 9 Tag lang durchauß nichts zur speiß niessen khundte...*“.



Wachsfigur der Heiligen Apollonia.

Literatur:

Hans Hipp: Votivgaben. Heilung durch den Glauben. Pfaffenhofen 1984

Marion Maria Ruisinger (Hg.): Heilige und Heilkunst. Ingolstadt 2010 (Kataloge des Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt 33)

Autorin

Professor Dr. Marion Maria Ruisinger,
Deutsches Medizinhistorisches Museum,
Anatomiestraße 18-20, 85049 Ingolstadt,
E-Mail: marion.ruisinger@ingolstadt.de,
Internet: www.dmm-ingolstadt.de





Rote Liste 2014



Fast jeder kennt sie, in kaum einer Arztpraxis fehlt sie – die *Rote Liste*. Bereits zum 54. Mal erscheint das Buch. Als unverzichtbares Arbeitsmittel für die tägliche Praxis ist sie selbst in Zeiten des Internets ein Bestseller in Buchform. Jährlich

erscheint das Werk, zu dem Ärzte und Apotheker stets dann greifen, wenn sie präzise Informationen zu Arzneimitteln benötigen.

Zusätzlich bietet die *Rote Liste* zahlreiche weitere nützliche Hinweise. So finden sich beispielsweise Informationen zu Medikamenten im Zusammenhang mit Schwangerschaften, bei Alkoholkonsum oder im Straßenverkehr. Ob rechtliche und medizinische Hinweise zu Betäubungsmitteln, Impfpfehlungen oder Notfalldepts – die *Rote Liste* informiert zu all diesen Themen.

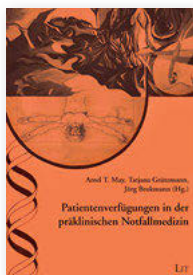
Die *Rote Liste 2014* ist erhältlich bei: Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG „ROTE LISTE“, Justus-von-Liebig-Straße 1, 86899 Landsberg, Fax 0800 7683-329, E-Mail: kaufbestellung@rote-liste.de, Internet: www.rote-liste.de

Herausgeber: Rote Liste® Service GmbH. Rote Liste 2014. 2.043 Seiten, Gebunden, ISBN 978-3-939192-80-0. 78 Euro. Rote Liste® Service GmbH, Frankfurt am Main.

Patientenverfügungen in der präklinischen Notfallmedizin

Das Entscheiden und Handeln in der präklinischen Notfallmedizin ist geprägt von Maßnahmen zur Lebensrettung; Patientenverfügungen konnten bislang in diesen besonderen zeitkritischen Situationen kaum berücksichtigt werden.

Aus medizinethischer Perspektive sind Maßnahmen der präklinischen Notfallmedizin eine erste Weichenstellung für die weitere Versor-



gung und damit vorentscheidend für mögliche moralische Konflikte.

Die im Rahmen der START-Initiative der medizinischen Fakultät der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen geförderte Studie belegt:

Bei Beachtung von Patientenverfügungen und Patientenautonomie in Notfallsituationen ergibt sich eine klare Verbesserung der Handlungs- und Rechtssicherheit für Notärzte. Neben den Forschungsergebnissen und Beiträgen weiterer Experten zum Thema „Patientenautonomie“ werden Informationsveranstaltungen, Schulungen und Beratungsangebote aus dem Projekt dokumentiert.

Herausgeber: May/Grützmann/Brokmann. Patientenverfügungen in der präklinischen Notfallmedizin. 192 Seiten, Broschiert, ISBN 978-3-643-10017-7. 34,90 Euro. LIT Verlag, Münster.

Rechtliche Rahmenbedingungen für die ärztliche Beratung und Begutachtung

Ärzte aller Fachrichtungen benötigen zur Betreuung ihrer Patienten und zur Begutachtung zusätzlich zum medizinischen Wissen grundlegende Kenntnisse sowohl des Sozial- als auch des Zivilrechts. Dieses Buch – eine Auszugsausgabe – bietet verständlich aufberei-

tetes und umfassendes Wissen zu folgenden Aspekten: Arzt und Recht, eine systematische Darstellung der zentralen Rechtsbegriffe mit ihren spezifischen Bedeutungen in den einzelnen Rechtsgebieten sowie rechtliche Grundlagen des Sozial-, Zivil-, Verfahrens- und Strafrechts.

Weiterhin werden die Grundlagen der ärztlichen Haftung und der Haftung des Arztes als Gutachter, die Kompetenz und Sicherheit bei der Erstellung von Gutachten und unabhängige, verlässliche und praktisch anwendbare Handlungsanleitungen zur Begutachtung in einzelnen Rechtsgebieten entsprechend den aktuellen Anforderungen der

Qualitätssicherung, thematisiert. Neu in der 2. Auflage sind grundlegende und umfassende Aktualisierungen nach aktuellem Gesetzesstand und höchstrichterlicher Rechtsprechung, unter anderem zu GdB, GdS, MdE, zur sozialrechtlichen Kausalitätslehre und im Arzthaftungsrecht.

Herausgeber: Dierk Hollo/Peter Gaidzik. Rechtliche Rahmenbedingungen für die ärztliche Beratung und Begutachtung. 416 Seiten, 2. vollständig überarbeitete Auflage, 5 Abbildungen, Gebunden, ISBN 978-3-13-160022-6. 99,99 Euro. Georg Thieme Verlag, Stuttgart.



Who cares? Geschichte und Alltag der Krankenpflege

Mit einem Sonderteil „Krankenpflege im Kriegslazarett: Ingolstadt 1914 – 1918“
Ausstellung vom 20. Mai bis 28. September 2014 im Stadtmuseum Ingolstadt

Die Wanderausstellung „Who cares?“ wurde vom Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité entwickelt. Seit 20. Mai ist sie erstmals in Süddeutschland zu sehen. Die Ausstellung besteht aus zwei Teilen, die sich der Professionalisierungsgeschichte der Krankenpflege ab 1800 bzw. den Aufgaben der stationären Pflege heute widmen. Für die Präsentation in Ingolstadt haben das Stadtmuseum in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Medizinhistorischen Museum und dem Bayerischen Armeemuseum einen Sonderteil erarbeitet, der die Kriegskrankenpflege in der Garnisonstadt Ingolstadt zum Thema hat.

Stadtmuseum Ingolstadt, Auf der Schanz 45, 85049 Ingolstadt
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 17 Uhr (Montag geschlossen), Telefon 0841 305-1881, Fax 0841 305-1888, Internet: www.stadtmuseum-ingolstadt.de, E-Mail: stadtmuseum@ingolstadt.de



Allgemeinmedizin und Praxis

Allgemeinmedizin und Praxis ist das anerkannte Vorbereitungsbuch in der Allgemeinmedizin



für Medizinstudium und Facharztprüfung. Mit diesem Buch beherrschen Sie sicher das Wissen um den komplexen Praxisalltag mit seinen charakteristischen und uncharakteristischen Fällen – vom ersten Arzt-Patienten-Kontakt über die Langzeitbetreuung

bis zum Notfall. Das Buch ist unverzichtbarer Begleiter für Aus- und Weiterbildung: Grundlagenwerk für alle Lehrpraxen und Studenten in Blockpraktikum, Famulatur und PJ-Tertial Allgemeinmedizin, Lern- und Strategiebuch für Ärztinnen und Ärzte in der Weiterbildung, Nachschlagewerk im hausärztlichen Praxisalltag, leitliniengerecht nach DEGAM, nationalen Versorgungsleitlinien und anderen EbM-Guidelines, aus- und weiterbildungskonform gemäß Approbationsordnung und M-WBO „Facharzt für Allgemeinmedizin“ und „Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin“ und bietet zudem Sicherheit für die Facharztprüfung mit zahlreichen Prüfungsfragen und -tipps.

Neu in der 7. Auflage sind unterschiedliche Behandlungsweisen von Kindern, Jugendlichen und geriatrischen Patienten, neue Beratungsprobleme, wie zum Beispiel Atemnot, Synkope, Sterbebegleitung, sexueller Missbrauch von Kindern, die erweiterten Themen Diabetes, Osteoporose, COPD und Parkinson sowie neue Kapitel über Sonografie, Ernährungsstörungen, Sucht und Abhängigkeit.

Herausgeber: F. H. Mader. Allgemeinmedizin und Praxis. Anleitung in Diagnostik, Therapie und Betreuung. 490 Seiten, 7. Auflage, 164 Abbildungen, Gebunden, ISBN 978-3-642-29228-6. 79,95 Euro. Springer Verlag, Heidelberg.

Diagnose Brustkrebs

Brustkrebs – wenn eine Frau mit dieser Diagnose konfrontiert wird, ist das ein unglaublicher Schock. Die Erde hört sich auf zu drehen, die Zeit bleibt stehen. Alles ist plötzlich anders. Und dann kommen die bängigen Fragen: Wie bösartig ist der Tumor? Was geschieht jetzt mit mir? Werde ich meine Brust verlieren? Muss ich



große Schmerzen erleiden? Werde ich sterben müssen? Die Diagnose Brustkrebs stürzt jedes Jahr Tausende von Frauen in tiefe Verzweiflung. Allein in Deutschland erkranken jährlich etwa 72.000 Frauen – mehr als 17.000 sterben an dem Tumorleiden. Das sind dramatische Zahlen, die Angst machen. Doch es gibt auch große Hoffnung, denn die Heilungschancen werden dank neuer hoch wirksamer Therapien immer besser. So liegt heute schon die relative Fünf-Jahres-Überlebensrate bei etwa 84 Prozent. Die betroffenen Frauen brauchen deshalb nicht das Gefühl zu haben, dem Krebs ohnmächtig ausgeliefert zu sein, sondern sie können mutig ihr Schicksal in die Hand nehmen und zusammen mit einem spezialisierten Behandlungsteam den Weg durch die Krankheit gehen.

Dieses Buch beinhaltet alle wichtigen Informationen über die Behandlung im Brustzentrum, ganzheitliche Behandlung mit neuen und bewährten ergänzenden Heilverfahren sowie Experteninterviews von Onkologen, Operateuren und Schilderungen von Patientinnen.

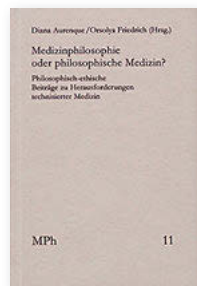
Herausgeber: Heike Buess-Kovács. Diagnose Brustkrebs. Das ist jetzt wichtig. Wie geht es weiter? Alle Chancen nutzen. 144 Seiten, ca. 15 Abbildungen, Broschiert, ISBN 978-3-89993-648-3. 19,95 Euro. Schlütersche Verlagsgesellschaft, Hannover.

Medizinphilosophie oder philosophische Medizin?

Die fortschreitende Technisierung der Medizin stellt die Gesellschaft vor neue ethische Herausforderungen. Die Medizinethik bietet für die daraus resultierenden Fragestellungen bereits einige Lösungsstrategien an, schöpft aber die Potenziale vielfältiger philosophischer Theorien noch nicht aus. Das Buch schließt eine Lücke, indem es nicht nur konkrete Herausforderungen

(wie Enhancement, Anti-Aging sowie individualisierte Medizin, Psychiatrie oder Telemedizin) in den Mittelpunkt rückt, sondern diese auch mit innovativen Denkansätzen aus dem philosophischen Repertoire zu neuen Lösungen weiterentwickelt. Damit belebt dieses Werk das produktive Verhältnis zwischen Philosophie und Medizin für den Leser auf anregende Weise.

Herausgeber: Diana Aurenque/Orsolya Friedrich. Medizinphilosophie oder phi-



losophische Medizin? Philosophische Beiträge zu Herausforderungen technisierter Medizin. MPh 11. 288 Seiten, Broschiert, ISBN 978-3-7728-2641-2. 68 Euro. frommann-holzboog Verlag, Stuttgart.

Todesermittlung

Dieser praxisorientierte Leitfaden bietet den vor Ort ermittelnden Polizeibeamten, Juristen und Ärzten das Grundwissen für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit. Das Autorenteam behandelt kriminalistische und medizinische Grundlagen sowie die Methodik der Untersuchung bei gewaltsamen und natürlichen Todesfällen aus rechtsmedizinischer



und polizeilicher Sicht. Neben einer detaillierten Darstellung der Arbeit am Tatort, wie zum Beispiel Tatortsicherung, taktisches Verhalten, Spurensuche und -sicherung sowie Rekonstruktion, wird besonderes Gewicht auf Themen gelegt, die erfahrungsgemäß Schwierigkeiten bereiten: naturwissenschaftliche Todeszeitschätzungen, Blutspurenmuster, Ermittlungen nach Brand und Befundaufnahme nach Verkehrsunfällen.

Neu in der 2. Auflage sind unter anderem Unfälle im alpinen Gelände, das Ersticken durch weiche Bedeckung, der lagebedingte Erstickungstod sowie das Excited Delirium Syndrom. Aufgrund der verständlichen Darstellung und der interdisziplinären Betrachtungsweise sowie der ausführlichen Bilddokumentation eignet sich der Leitfaden auch für die polizeiliche Ausbildung.

Herausgeber: Martin Grassberger/Harald Schmid. Todesermittlung. Befundaufnahme und Spurensicherung. 379 Seiten, 237 farbige Abbildungen, Gebunden, ISBN 978-3-8047-3201-8. 69 Euro. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Stuttgart.

Sterben im Krankenhaus

Die meisten Menschen in Deutschland verbringen ihre letzten Lebenstage nicht in ihren eigenen vier Wänden, obwohl sich dies fast alle wünschen: Etwa 50 Prozent sterben in Krankenhäusern, 40 Prozent in Pflegeeinrichtungen und nur etwa zehn Prozent in ihrer häuslichen Umgebung. Die aktuellen demografischen Entwicklungen deuten darauf hin, dass sich an diesem Zustand kaum etwas ändern wird.



Dies wirft Fragen auf: Welche Versorgungs- und Betreuungsqualität der Sterbenden wurde bislang erreicht? Entlang welcher Zielkriterien soll diese weiterentwickelt werden? Antworten bietet die Gießener Studie zu den Sterbebedingungen in Krankenhäusern (2013), für die ungefähr 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 212 Krankenhäusern deutschlandweit befragt worden sind. Bereits vor 25 Jahren hatte Wolfgang George mit dem gleichen Messinstrument gearbeitet, sodass ein Vergleich zwischen den damaligen und heutigen Bedingungen möglich ist.

Ausgewiesene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Praktikerinnen und Praktiker beschreiben die Bedingungen in den Krankenhäusern und identifizieren relevante Einflussfaktoren. Auf der Grundlage der erörterten empirischen, rechtlichen, ethischen und normativen Befunde werden schließlich auch konkrete Handlungsempfehlungen vorgestellt.

Herausgeber: George/Dommer/Szymczak. Sterben im Krankenhaus. Situationsbeschreibung, Zusammenhänge, Empfehlungen. 230 Seiten, Broschiert, ISBN 978-3-8379-2331-5. 29,90 Euro. Psycho-sozial-Verlag, Gießen.

Kliniken und Nebenwirkungen

Wie funktionieren Kliniken, wie ticken Ärzte? Woran erkenne ich einen guten Arzt? Wie werde ich auch als Kasenpatient gut behandelt? Sagt mein Arzt mir die Wahrheit? Wie gefährlich ist meine OP wirklich? Ein Arzt gibt Antworten – ehrlich, kritisch, auf Augenhöhe.



Kein Mensch geht gern ins Krankenhaus, aber jeder Patient wird sich besser und sicherer fühlen, wenn er weiß, wie Kliniken funktionieren und Ärzte ticken – und was er von ihnen erwarten kann. Der Autor erklärt die Mechanismen des Krankenhausbetriebs, gibt konkreten Rat für den Umgang mit Ärzten und hilft Patienten, sich in den Untiefen des deutschen Gesundheitssystems zurechtzufinden.

Herausgeber: Paul Brandenburg. Kliniken und Nebenwirkungen. Überleben

in Deutschlands Krankenhäusern. 207 Seiten, Softcover, ISBN 978-3-651-00065-0. 13,99 Euro. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Die Krankenhaus-GOÄ

Die Reformierung der GOÄ '96 und eine Anpassung einer gerechten Honorierung modernster Behandlungsmethoden sind seit Jahren überfällig. Dies führte in der Vergangenheit zu vielen gerichtlichen Auseinandersetzungen. Häufig sind zudem viele der zahlreichen Empfehlungen der Bundesärztekammer zur Anwendung und Umsetzung der GOÄ im Krankenhaus unbekannt. Bei der zunehmenden Bürokratie im Krankenhaus benötigt der Anwender eine verständliche Anleitung, worauf er bei Steigerungsfaktoren, Analogpositionen, bei der Abgrenzung persönlicher Leistungserbringung und den Bestimmungen der einzelnen Kapitel in der GOÄ zu achten hat.



Die Neuauflage der *Krankenhaus-GOÄ* befasst sich neben der Vermittlung wichtigster Kenntnisse in der aktuellen Rechtsprechung auch mit

den Empfehlungen der Bundesärztekammer (Stand 1/2014). Es werden nur die Leistungsbereiche berücksichtigt, die im Krankenhaus Anwendung finden. Mit vielen Tipps aus der langjährigen Seminarpraxis der Autorin können schwierige Abrechnungsfälle und viele Fragen zur umfangreichen und komplexen GOÄ ohne lange Recherchen schnell und effizient gelöst werden.

Herausgeber: Ursula Klinger-Schindler. Die Krankenhaus-GOÄ – Kommentar für die Privatliquidation ambulanter und wahlärztlicher Leistungen. 234 Seiten, 2. Auflage, 56 Tabellen, Softcover, ISBN 978-3-95466-100-8. 89,95 Euro. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin.

Handbuch IQM

Der Kern der Initiative Qualitätsmedizin (IQM) lässt sich in drei relevanten Grundsätzen darstellen: Qualitätsmessung auf Basis von Routinedaten, Transparenz der Ergebnisse durch deren Veröffentlichung sowie Qualitätsverbesserung durch Peer Review-Verfahren.

Die derzeit 257 der IQM angehörenden Krankenhäuser sind überzeugt, dass sich echte Qualität im Klinikalltag ohne Realisierung dieser drei Grundsätze nicht verwirklichen

Schätze aus dem Kunstkabinett

Ausstellung vom 18. Mai bis 31. August 2014 im Kunstgewölbe Allgäu-Museum, Kempten

Zeit seines Lebens sammelte der Kemptener Arzt und Mäzen Dr. Wilhelm Maul (1901–1973) Kostbarkeiten verschiedenster Epochen und Kontinente. Die erste Zeichnung kaufte er im Alter von 13 Jahren vom ersparten Taschengeld. Es war der Beginn einer Sammelleidenschaft und Begeisterung für alles Schöne, die ihn zeit seines Lebens nicht mehr los ließ. Das Herzstück der Sammlung bilden etwa 700 Grafiken. Hinzu kommen Zeichnungen und Malereien, Ikonen, Plastiken, Porzellane und Fayencen sowie Teppiche und Möbel. Nach 1945 wurde Dr. Maul zu einem Nothelfer für die im Allgäu lebenden Künstler und ihre Werke kamen als neuer Schwerpunkt zur Sammlung hinzu.

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Sammlung Dr. Wilhelm Maul zeigt das Kemptener Kunstkabinett in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Kempten (Allgäu) eine Jubiläumsausstellung im Kunstgewölbe. Zu sehen sind ausgewählte Schätze der Sammlung, von der Antike bis in die Neuzeit und vom Allgäu bis ans andere Ende der Welt.

Kunstgewölbe im Allgäu-Museum, Großer Kornhausplatz 1, 87439 Kempten (Allgäu)
Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 16 Uhr (außer Montag), Internet: www.museen-kempten.de





lässt. Mit den IQM-Qualitätsindikatoren – basierend auf den German Inpatient Quality Indicators (G-IQI) aus DRG-Abrechnungsdaten (Routinedaten) – wird für häufige Krankheitsbilder und Behandlungen vorhandenes Verbesserungspotenzial

sichtbar gemacht und anschließend mit dem IQM-Peer-Review-Verfahren vor Ort, durch die nach dem Curriculum der Bundesärztekammer „Ärztliches Peer Review“ geschulten Chefärzte, analysiert und bewertet. Dieser mutige und transparente Umgang mit Fehlern macht das Verbesserungspotenzial erst sichtbar und führt zu einer verbesserten Qualität.

Mit wertvollen Praxistipps und Arbeitsmaterialien zur Einführung der IQM-Qualitätsmethodik vor Ort in einer Klinik sowie dem Blick über die Grenzen zu weiteren Methoden und Verfahren zur Qualitätssicherung hinweg ist das *Handbuch IQM* sowohl für Anwender als auch für Interessierte geeignet.

Herausgeber: Martin/Rink/Zacher. *Handbuch IQM – konsequent transparent*. 285 Seiten, 16 farbige Abbildungen, 23 Tabellen, Gebunden, ISBN 978-3-95466-063-6. 69,95 Euro. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin.

Gefahrstoffe

Ether abfüllen für die Arztpraxis, Acetylsalicylsäure prüfen für die Rezeptur, Salzsäure abgeben an den Kunden – wie schütze ich mich beim Hantieren mit Gefahrstoffen, was ist bei der Kennzeichnung und Abgabe zu beachten?



Die Autorin gibt klare Antworten auf die relevanten Fragen: alles Wichtige über den Arbeitsschutz inklusive BAK-Farbkonzept, Check-Do-Info-Doku – systematisches Vorgehen bei der Gefahrstoffabgabe sowie die Abgabemodalitäten für die relevanten Gefahrstoffe, tabellarisch auf je einer Doppelseite.

Die Autorin gibt klare Antworten auf die relevanten Fragen: alles Wichtige über den Arbeitsschutz inklusive BAK-Farbkonzept, Check-Do-Info-Doku – systematisches Vorgehen bei der Gefahrstoffabgabe sowie die Abgabemodalitäten für die relevanten Gefahrstoffe, tabellarisch auf je einer Doppelseite.

Herausgeber: Maria Regina Emsbach. *Gefahrstoffe. Arbeitsschutz und Abgabe leicht gemacht*. 339 Seiten, 130 farbige Tabellen, Softcover, ISBN 978-3-8047-3091-5. 34,80 Euro. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Bessere Ärzte, bessere Patienten, bessere Medizin

Eine effiziente Gesundheitsversorgung braucht nicht einfach mehr Geld, sondern gut informierte Ärzte und Patienten. Das Gesundheitssystem, das uns das 20. Jahrhundert hinterlassen hat, erfüllt beides nicht. Viele Ärzte verstehen Gesundheitsstatistiken nicht: Sie sind irreführenden Marketing-Strategien ausgeliefert und können medizinische Fachartikel in ihrem eigenen Gebiet nicht kritisch beurteilen.



Wie kommt es zu diesem Mangel? Die Autoren wagen den selbstkritischen Blick hinter die Kulissen: Sie zeigen, dass die ärztliche Ausbildung so gut wie alles lehrt – außer dem Verständnis wissenschaftlicher Evidenz. Gleichzeitig werden Forschungsschwerpunkte oft von den Interessen der Industrie statt von denen der Patienten bestimmt. Schließlich ist die Berichterstattung über Nutzen und Schaden neuer Behandlungen bereits in den medizinischen Zeitschriften verzerrt, was sich in Patientenbroschüren und Presseberichten fortsetzt. Das Ergebnis sind fehlinformierte Ärzte und unmündige Patienten.

Dieses Buch entwirft eine positive Vision für das Gesundheitssystem im Jahr 2020. Es sollte all jenen als Leitfaden dienen, die das Bestmögliche für den Patienten wollen – und den Mut haben, informierte Entscheidungen zu treffen.

Herausgeber: Gerd Gigerenzer/J. A. Muir Gray. *Bessere Ärzte, bessere Patienten, bessere Medizin. Aufbruch in ein transparentes Gesundheitswesen*. 402 Seiten, 27 Abbildungen, 27 Tabellen, Softcover, ISBN 978-3-941468-82-5. 39,95 Euro. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin.

Diagnose Mord

Lesen ist gesund? Dann lesen Sie bitte auf keinen Fall weiter, besonders dann, falls Sie eine Herz- oder Nervenschwäche haben. Mit solchen Warnhinweisen wurden früher gern Zeitungskrimis versehen, aber auch hier ist der Hinweis durchaus angebracht. Diese Sammlung von Kurzgeschichten „behandelt“ ausschließlich Themen aus dem Gesundheits(un)wesen und kann zu folgenden gesundheitlichen Sofort-Folgen führen: Gänsehaut, geistige Verwirrung, stockender Atem und – last but not

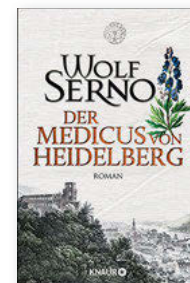


least – akute Anfälle von Hypochondrie. Dafür garantieren hochkarätige Autoren unter chefarztlicher Leitung zweier gewiefte „Kriminalistinnen“.

Herausgeber: Nessa Altura/Ulrike Blatter. *Diagnose Mord*. 304 Seiten, Broschiert, ISBN 978-3-944581-01-9. 12,90 Euro. Buchvolk-Verlag, Zwickau.

Der Medicus von Heidelberg

Medizinhistorische Romane mit einem dramatischen Spannungsbogen und großer Faktendichte sind die Spezialität des Hamburger Autors. In seinem neuen Roman *Der Medicus von Heidelberg* spinnt der Autor um den fiktiven Sohn des Pioniers der „Schnittentbindung“, Lukas Nufer, einen farbenhistorischen Bilderbogen, der die so bedeutsame Wendezeit um 1500 gekonnt einfängt.



Lukas Nufer tritt nicht nur als Chirurg in die Fußstapfen seines Vaters, sondern lernt auf einer spannenden Reise, die ihn von Basel, nach Erfurt und schließlich Heidelberg führt, berühmte Persönlichkeiten seiner Zeit kennen: Es sind Verschwörer wie die Bundschuh-Leute, Räuber wie der berühmte Götz von Berlichingen oder Geistesgrößen wie Ulrich Hutten oder Martin Luther. Mit letzterem verbindet Lukas Nufer im Roman sogar eine herzliche Freundschaft, die viel verstehen lässt von dem humanistischen Umfeld des späteren Reformators während dessen Studienzeit an der Universität Leipzig. Nicht minder faszinierend sind aber auch die Einblicke, die der Autor in das Bauernleben und die Handwerkskünste der heraufdämmernden Neuzeit gibt, aber auch in die schrecklichen Zustände in Erfurt bei der großen Pest von 1505.

Der Autor versteht es, sein Wissen um historische Ereignisse und historische Zusammenhänge zu einem farbenprächtigen und spannenden Roman zu verarbeiten. Sein Detailwissen über historische Medizin macht Geschichte hautnah erlebbar.

Herausgeber: Wolf Serno. *Der Medicus von Heidelberg*. 688 Seiten, Gebunden, ISBN 978-3-426-65352-4. 19,99 Euro. Knauer Verlag, München.



Rufnummern der Bayerischen Landesärztekammer

Die Bayerische Landesärztekammer hat ihre telefonische Beratung für Sie neu organisiert. Für einzelne Schwerpunktthemen stehen Ihnen spezielle Expertenteams mit direkten Durchwahlnummern zur Verfügung. Sie erreichen uns unter +49 89 4147- mit der entsprechenden Durchwahl.
Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon +49 89 4147-0, Fax +49 89 4147-280, E-Mail: info@blaek.de, Internet: www.blaek.de

Beiträge und Mitgliedschaft		4147-
Beiträge		-111
Fristverlängerungen		-113
Mitgliedschaft		-114
Ausweise		-115

Ärztliche Fortbildung		4147-
Seminare und Kurse		-121
Fortbildungspunkte-Zuerkennungen für Veranstaltungen		-123
Registrierung von Fortbildungspunkten		-124
Elektronischer Informationsverteiler (EIV)		-125
Bayerischer Fortbildungskongress/Akademie		-126
Fachkunden		-127

Ärztliche Weiterbildung nach Weiterbildungsordnung (WO)		4147-
Allgemeine Fragen zum Erwerb einer Bezeichnung nach WO		-131
Individueller / laufender Antrag zum Erwerb einer Bezeichnung nach WO		
– Facharzt und Schwerpunkt		-132
– Anerkennungen EU, EWR, Schweiz		-133
– Zusatzbezeichnungen		-134
– Fakultative Weiterbildungen und Fachkunden		-135
– Kursanerkennungen		-136
Fragen zu Prüfungen		-137
Weiterbildungsbefugnisse (Ermächtigung zur Weiterbildung)		-138
Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin (KoStA)		-139

Qualitätsmanagement (QM) / Qualitätssicherung (QS)		4147-
Seminare		-141
Hämotherapie-Richtlinie (Qualitätsbeauftragter/-bericht)		-142
Weitere QM- und QS-Themen		-143

Medizinische Fachangestellte(r) (Arzthelfer/-in)		4147-
Allgemeine Fragen		-151
Ausbildung		-152
Fortbildung		-153

Rechtsfragen des Arztes		4147-
Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ)		-161
Berufsordnung		
– Ausländische Hochschulbezeichnungen		-162
– Berufsrecht, Unbedenklichkeitsbescheinigung		-163
– Gutachterbenennungen		-164
Ethik-Kommission		-165

Patientenfragen		4147-
Fragen zur Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ)		-171
Fragen zu Pflichten Arzt / Patient		-172

Kommunikation der Bayerischen Landesärztekammer		4147-
Redaktion Bayerisches Ärzteblatt		-181
Anzeigen im Bayerischen Ärzteblatt		-182
Bezug des Bayerischen Ärzteblattes		-183
Pressestelle der Bayerischen Landesärztekammer		-184
Veranstaltungen der Bayerischen Landesärztekammer (nicht Fort- und Weiterbildung)		-185
Internet-Redaktion		-186
Technische Fragen zum Online-Portal der BLÄK („Meine BLÄK“)		-187

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGS-LEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGSORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
Fortbildungen Bildungswerk Irsee September/ Oktober 2014	DBT bei Menschen mit Borderline-Störung u. Intelligenzminderung 29.09. – 01.10.2014 MEFES - ethische Grundlagen medizinischer Entscheidungen 29.09. – 03.10.2014 Psychotherapeutische Interventionen bei psychotischen Patienten 13. – 15.10.2014 Psychiatrische Begutachtung im Zivilrecht 22. – 23.10.2014 Psychiatrische Begutachtung im Sozialrecht 23. – 24.10.2014	Kloster Irsee Schwäbisches Tagungs- und Bildungszentrum Klosterring 4 87660 Irsee	Bildungswerk Irsee Anfragen: Dr. med. Angela Städele wiss. Bildungsreferentin Tel. +49 8341 906 -604 /-608 info@bildungswerk-irsee.de www.bildungswerk-irsee.de
Neubeginn: 07.11. – 09.11.2014	Tiefenpsychologische Selbsterfahrung in der Gruppe, Leitung: Dipl. Psych. Brigitte Mittelsten Scheid, 160 UE (80 Doppelstd.), geeignet für Weiterbildung FA Psychiatrie, FA Psychosomat. Medizin u. Psychotherapie sowie Zusatzbezeichnung Psychotherapie, anerkannte Gruppenleitung (BLÄK)	Kloster Irsee Schwäbisches Tagungs- und Bildungszentrum Klosterring 4 87660 Irsee	Bildungswerk Irsee Anfragen: Dr. med. Angela Städele wiss. Bildungsreferentin Tel. +49 8341 906 -604 /-608 info@bildungswerk-irsee.de www.bildungswerk-irsee.de
10.10. + 11.10.2014 24.10. + 25.10.2014 14.11. + 15.11.2014	38. Einführender Grundkurs Medizinische und Psychotherapeutische Hypnose und Hypnotherapie in 6 Seminartagen 45 FB-Punkte von PTK Bayern	Nußbaumstr. 14 80336 München Über eine zeitnahe Anmeldung würden wir uns freuen.	Zentrum für Angewandte Hypnose Bereich Süddeutschland Viktoria-Luisen-Str. 17 66740 Saarlouis Tel. 06831 9865433 info@hypnose-sueddeutschland.de www.hypnose-sueddeutschland.de Ihre Investition: 740,- €
07.07. – 11.07.14 (Kurs 1) 14.07. – 18.07.14 (Kurs 2) 11.07. – 13.07. + 18.07. – 20.07.14 (Kurs 3) 21.07. – 25.07.14 (Kurs 4) 06.10. – 10.10.14 (Kurs 1) 13.10. – 17.10.14 (Kurs 2) 20.10. – 24.10.14 (Kurs 3) 10.10. – 12.10. + 17.10. – 19.10.14 (Kurs 4)	Naturheilverfahren Zusatzbezeichnung praxisnahe, zeitsparende Kompaktkurse akkreditierter Veranstalter BLÄK Weitere Termine 2014 auf Anfrage!	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel. 08247 90 110 Fax 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
27.06.-06.07.2014 Bad Wörishofen 03.10.-12.10.2014 Potsdam 21.11.-30.11.2014 Bad Wörishofen	Ernährungsmedizin Ernährungsmedizinische Beratung praxisnahe, zeitsparende Kompaktkurse (100 Std.) nach Curriculum BÄK akkreditierter Veranstalter BLÄK	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel. 08247 90 110 Fax 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
19.09. – 28.09.2014 07.11. – 16.11.2014 (Kompaktkurse)	80 Std. Fallseminare anstelle von 3 Monaten Praktikum innerhalb der Zusatzbezeichnung Naturheilverfahren zeitsparende Kompaktkurse akkreditierter Veranstalter BLÄK	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel. 08247 90 110 Fax 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
08.10. – 12.10.2014 26.11. – 30.11.2014	Psychosomatische Grundversorgung 5 tägiger Blockkurs, 20 Std. Theorie + 30 Std. verbale Interventionstechniken, Abrechnung EBM plus 200 - 35100 / 35110 In Zusammenarbeit mit der Psychosomatischen Klinik Windach.	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Dr. Berberich / Dr. Bauer	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel. 08247 90 110 Fax 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
13.09. – 14.09.2014	Integrative Onkologie praxisnahe Fortbildung - 2 Tage Wochenendkurs Überblick und klassische Naturheilverfahren in der Onkologie	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel. 08247 90 110 Fax 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGS-LEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGSORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
31.05. – 07.06.2014	80 Stunden Kurs-Weiterbildung in Notfallmedizin (Block A bis D) von der BLÄK mit Schreiben vom 28.10.2013 zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ gemäß § 4 Abs. 8 WO 04 anerkannt.	München	LPR - Lehrinstitut für präklinische Rettungsmedizin gemeinnützige GmbH Geisenhausener Str. 11 a, 81379 München Anmeldung: per Telefon: 089 7243411 oder E-Mail: info@rdsm.de Homepage: www.rdsm.de Kosten: 745,- € inkl. Kursmaterial und Frühstück
18.06. – 22.06.2014 23.07. – 27.07.2014 24.09. – 28.09.2014 08.10. – 12.10.2014 29.10. – 02.11.2014 19.11. – 23.11.2014 03.12. – 07.12.2014 17.12. – 21.12.2014	Psychosomatische Grundversorgung 20 Std. Theorie 30 Std Interv.tech. 10 Std. Balint EBM-plus 200 35100 /35110	Institut für Mediziner u. Psychologen WIMP Würzburg/München	Leitung: Dr. Renate Dill Tel. 0931 278226 Fax 0931 275812 E-Mail: Dr.R.Dill@t-online.de Mobil: 0151 58838573 www.dill-systeme.de
Informationsabend 24.06.2014	Beginn neuer Ausbildungsgruppen im September 2014 Ausbildung in Psychoanalyse und tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie zum Kinder-, Jugendlichen bzw. Erwachsenentherapeuten für Ärzte, Diplompsychologen, Pädagogen, Sozialpädagogen. Zusatzbezeichnung Psychotherapie für Ärzte	MAP, Müllersches Volksbad Rosenheimer Str. 1 81667 München	Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. Tel. 089 2715966 info@psychoanalyse-map.de www.psychoanalyse-map.de
25.07.2014 19.30 Uhr	Die Lange Nacht der MAP Filmvorführung „Tanz der Vampire“ Regie Roman Polanski Referent: Dr. Andreas Jacke	Neues Rottmann Kino Rottmannstr. 15 80333 München	Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. Tel. 089 2715966 info@psychoanalyse-map.de www.psychoanalyse-map.de Kosten: 20,- € (inkl. kleiner Imbiss und Getränke)
Blockkurs 2 WE 17.-19.10.2014 05.-07.12.2014 Anmeldung ab sofort BLÄK anerkannt	Psychosomatische Grundversorgung 50 Std. Theorie u. verbale Intervention PD Dr. Claas Lahmann Dr. Güttinger-Terziadis	Regensburg Seminarräume des Ärztl. Kreisverband Yorckstr. 13 93049 Regensburg	Dr. med. Gabriele Güttinger-Terziadis Psychiatrie, Psychotherapie Psychosomatische Medizin Psychoanalyse Goethestr. 21A, 93077 Bad Abbach Tel. 09405 956780 dr.guettinger-terziadis@t-online.de
11. – 12. Juli 2014 Zertifizierung durch die Bayerische Landesärztekammer: FR 11.07.2014 5 Fortbildungspunkte SA 12.07.2014 6 Fortbildungspunkte	XII. Münchner Nephrologisches Gespräch und Nephrologisches Forum München Festveranstaltung anlässlich der 200. Sitzung Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Michael Fischereider Med. Poliklinik IV, Klinikum der LMU, München Michael.Fischereider@med.uni-muenchen.de	Sheraton München Arabellastr. 5 81925 München	Veranstalter/ Anmeldung: CSM, Congress & Seminar Management Telefon 08142 570183 Telefax 08142 54735 E-Mail: info@csm-congress.de
19.09./20.09.14 10.10./11.10.14 07.11./08.11.14 21.11./22.11.14 05.12.14 20 Std. Theorie/ 30 verbale Intervention	Psychosomatische Grundversorgung VL: Dr. Richard Sohn/ Dr. F. Tamm-Schaller EBM Abrechnung 35100, 35110 u. GOÄ	Klinikum am Europakanal Am Europakanal 71 91056 Erlangen	Weiterbildungskreis Psychotherapie Erlangen Tel. 0911 77 92 44 (Dr. Sohn) E-Mail: sohn.meier@gmx.de Homepage: www.weiterbildung-psychotherapie-erlangen.de Gebühr: 595,00 €

Haben auch Sie Interesse an unserem Forum für die Veröffentlichung von Fortbildungen, Kongressen oder Seminaren?

atlas Verlag GmbH
Postfach 70 02 09
81302 München

Tel.: 089 55241-222, Fax -271
E-Mail: kleinanzeigen@atlas-verlag.de

Preismodell:

Anzeigengröße A: 25 mm Höhe, 4-spaltig 190,- € zzgl. MwSt
Anzeigengröße B: 50 mm Höhe, 4-spaltig 280,- € zzgl. MwSt
Anzeigengröße C: 75 mm Höhe, 4-spaltig 360,- € zzgl. MwSt

größere Anzeigen auf Anfrage

Textanlieferung: Vorzugsweise **mailen** Sie uns bitte Ihren Anzeigentext an: kleinanzeigen@atlas-verlag.de

Praxisverkäufe/-abgaben/-vermietungen

Vermiete/verkaufe Praxisräume 175 qm Vilshofen ab sofort. Übernahme der hochwertigen Praxiseinrichtung möglich. Tel. 08541965566, www.buerg-vilshofen.de

www.verrechnungsstelle.de

Dr. Meindl u. Partner - 47 Jahre im Dienste des Arztes

www.europmed.de

die Praxisbörse - und mehr - für Bayern

HNO-München gr. Einzugsgebiet; **KV-Zul. München** ohne Bind. an Personal/ Räume.

Dermatologie: Augsburg, zentrale Lage, umfangreich, gute Ausstattung.

Hausärzte: Lkr. Altötting, beste Ausstattung, helle Räume, hoher Ertrag, Anf. 2016

Gem.praxis, 2 KV-Zul., Stadt nördl. Obb., helle Räume, günstige Miete, sehr gute Ausstattung.

Kinder: Gr. Kreisstadt Niederbayern, zentrale Lage

Weitere Praxen aller Fachrichtungen auf Anfrage.

Ansprechpartner: Herr Schulze-Riedel, Tel. 08061 37951

KV-Sitz Phys. u. Reha-Med. (PRM) bayernweit abzugeben.

Zuschriften unter Chiffre 2500/16177

Kinder- und Jugendpsychiatrische Praxis in München

abzugeben. Chiffre 2500/16157

Praxisabgaben im Kundenauftrag:

www.fub.ag

Praxiswerteinschätzungen

FUB-AG, Dr. Ralf Philippi

Lange Lemppen 38, 89075 Ulm

Tel. 0731 18486-0 oder ulm1@fub.ag

Orthopädie Erlangen TOP LAGE! Hochwertige, moderne konser-

vat. Privatpraxis abzug. (150 qm), gü. Miete. Chiffre 2500/16160

Stadt Freising

Allgemeinarztpraxis

in 2014 abzugeben. Chiffre 2500/16161

Fachärztlicher internistischer Kassenarztsitz ohne Schwerpunkt im

Bereich der Metropolregion Nürnberg abzugeben. Chiffre 2500/16162

Praxisabgabe in Niederbayern. Chiffre 2500/16163

hausarztpraxis-lk-ffb@online.de, Tel. 0172 4073145

Praxisräume in München

ehem. Hautarzt- und Augenarztpraxis, geeignet auch für andere Fachrichtungen (z.B. Allgemein-, Frauenarzt...) ohne KV-Zulassung, jeweils ca. 130 qm, zentrale Lage, optimale Verkehrsanbindung (U/S-Bahn, Busse) Apotheke im Haus, ab sofort, provisionsfrei, Kontakt: 089-764677 oder 7257179

Moderner chirurg. OP-Saal, Raumluftechn. Anlage, mit Aufwachraum, Narkoseeinheit u. Pat.-Umkleide in Oberfranken tageweise zu vermieten. E-Mail: info-opsaal@gmx.net

Internistische Facharztpraxis mit Schwerpunkt Gastroenterologie in Niederbayern ab sofort abzugeben. Zuschriften unter Chiffre 2500/16170

Augenarzt mit großem Einzugsgebiet im Raum Regensburg, **sucht Partner und Praxismachfolger**. Chiffre 2500/16172

Moderne hochwert. NATURHEILKUNDEPRAXIS (Kasse + Priv.), R. Nbg./FÜ/ER, gute Innenstadt., Schwerpunkt Akup., Chiroth., Naturheilverf. abzugeb., auch zur Übern. f. Allg.med./Orthopäd. geeignet. Chiffre 2500/16176

Hinweis:

Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, dass die ausgeschriebenen Praxen im Sinne der Bedarfsplanung bedarfsgerecht sind.

Interessenten werden gebeten, sich auf jeden Fall mit der zuständigen KVB-Bezirksstelle in Verbindung zu setzen.

Praxiseinrichtungen/-zubehör/-bedarf



Erfahren in der Planung von Ärztehäusern!

Ärzteläger
Arztpraxen
Apotheken



Güter Objektelrichtungen GmbH
91560 Heilsbronn
Tel. 09872 / 9797-10
Mail info@guetler-einrichtungen.de
www.guetler-einrichtungen.de

Medical Art & More

Kuriositäten und ausgefallene Geschenke,
Webshop: www.medicalartandmore.de/shop
Reitmorstr. 22, München, Tel: 26010525

atlas Verlag - Anzeigen per E-Mail an:
kleinanzeigen@atlas-verlag.de

Praxisgemeinschaft/Gemeinschaftspraxen

Orthopädie/ Chirurgie Nürnberg

Praxiseinsteiger für bestehende moderne BAG gesucht/
bevorzugte Schwerpunkte: Arthroskopie, Handchirurgie
oder Gefäßchirurgie.

Dr. Meindl & Kollegen AG, Jutta Horn, Tel-Nr. 0911 23 42 09-33

BAG im Kreis Aichach-Friedberg sucht Kardiologen/-in
und Onkologen/-in. Chiffre 2500/16166

**Mehr Zeit für Ihre Patienten – Mehr Rentabilität für Ihre Arztpraxis**

Durch die systematische Analyse Ihrer gegenwärtigen Situation und einer individuellen Gestaltung der Soll-Situation unterstützen wir Sie mit praxisspezifischen, betriebswirtschaftlichen Lösungen:

- Praxisanalyse
- Controlling
- Praxismanagement
- Kosten und Erlöse
- Praxisgründung
- Personal
- Praxisabgabe
- Schulung

Sie können mit einer kompetenten Beratung, 20 Jahre Erfahrung in der betriebswirtschaftlichen Organisation und Beratung im Gesundheitswesen und hohem persönlichen Engagement rechnen!

Informieren Sie sich über unsere Dienstleistung und nehmen Sie Kontakt mit uns auf für ein unverbindliches, für Sie kostenfreies Erstgespräch mit **kostenlosem Praxis-Check!**

Datura Gesundheitsmanagement GmbH
Heinrichsdamm 6 - 96047 Bamberg
Telefon: 09 51 / 51 93 68 80 - Fax: 09 51 / 51 93 68 81
Mail: info@aturagmbh.de - Internet: www.daturagmbh.de

Facharztsitz Innere Medizin gesucht

Wir sind ein engagiertes Team von Haus- und Fachärzten, für die ambulante Patientenversorgung auf hohem qualitativem Niveau eine Berufung ist.

Zur Erweiterung unseres Spektrums suchen wir einen Facharztsitz für Innere Medizin im KV-Bezirk München-Mitte. Da wir um den Wert ärztlicher Tätigkeit wissen, sind wir bereit, die Lebensleistung des/der abgebenden Arztes / Ärztin überdurchschnittlich zu honorieren.

Wir erbitten Ihre Angebote oder Ihre Kontaktaufnahme unter:
E-Mail: praxis.fas@gmail.com

Chiffre-Post bitte an:

atlas Verlag GmbH,
Postfach 70 02 09, 81302 München

Internistischer Facharztsitz

(halb oder ganz)
in München-Mitte gesucht.
E-Mail: praxis.fas@gmail.com

Praxisgesuche im Kundenauftrag:

www.fub.ag

Praxiswerteinschätzungen
FUB-AG, Dr. Ralf Philippi
Lange Lemppen 38, 89075 Ulm
Tel. 0731 18486-0 oder ulm1@fub.ag

Pneumologe/Schlafmediziner sucht Niederlassungs-
option im Großraum München, Kontakt mobil 0175-8393311

Verschiedenes

Medizinstudium im Ausland (HM, ZM, TM)
Bratislava, Ungarn, Varna, Vilnius u.a.
Ohne NC und Wartezeit – schon jetzt fürs WS 14/15.
www.studimed.de Tel. 0221 99768501



STUDIUM IM EU-AUSLAND
Zahn-, Tier- & Humanmedizin
ohne NC & Wartezeit für Quereinstieg
MediStart-Agentur | deutschlandweit
www.medistart.de * Tel. (040) 415 436 60

Buchen Sie im Internet:

www.atlas-verlag.de/aerzteblatt

Arztversicherungen im Vergleich

Berufshaftpflicht-, Kranken-, Lebens-, Berufsunfähigkeits-, Renten-, Unfall-, Praxis-, Rechtsschutzvers. und Praxisfinanzierung - **über 40 Ärzte-Spezialanbieter** zur Auswahl. Ihr individuelles, kostenloses Angebot erhalten Sie bei:

● **Norbert Jung** / unabhängiger Vers.-Makler 95444 Bayreuth - Bahnhofstr. 15, Tel. 0921 7313433, Fax 0921 5073137, Mobil 0171 8768964
E-Mail: nj-aerzteservice-bt-pl@t-online.de

Urlaub/Reisen

LUST auf TOSCANA?

www.toskanaferiendomizil.de
Ferienhäuser mit Privatpool.
0177 7464025, Frau Corsten

atlas Verlag GmbH

Anzeigen-Fax:
089 55241-271

Praxisgesuche

**PRAXISNACHFOLGER
IN SICHT?**

PRAXIS-
ABGABE

www.meine-praxisabgabe.de

Kontakt & Seminare
Tel. 0641-94 88 64 85

www.iw-gesundheitsmarkt.de

IDEENWELT
GESUNDHEITSMARKT
VERNETZTE INTELLIGENZ

INTERNIST+TG/ALLERG./NHV sucht **Mitarbeit/Einstieg/
Übernahme fach-o. hausärztlicher Praxis/BAG** im LK
Lindau. E-Mail: medic.internist@web.de, mobil 0174 4688591

Orthopädie KV-Sitztausch biete Hamburg -
suche Oberbayern. E-Mail: orthop@clever.ms

Stellenangebote



»Als Führungskraft trage ich Verantwortung für die Qualität unserer Dienstleistung aber auch für meine Mitarbeiter. Eine große Herausforderung, die ich jeden Tag mit Engagement und Freude angehe. Diese Leistung wird honoriert – durch eine leistungsbezogene Vergütung und Anerkennung von meinen Mitarbeitern und unseren Kunden«

Dr. med. Claus Goth, Facharzt für Arbeitsmedizin, Leiter B·A·D-Zentren Bonn und Köln

Die B·A·D GmbH betreut mit mehr als 3.000 Experten europaweit 250.000 Betriebe mit 4 Millionen Beschäftigten in den verschiedenen Bereichen der Gesundheitsvorsorge und der Arbeitssicherheit. Allein in Deutschland betreiben wir 200 Gesundheitszentren. Damit gehören wir mit unseren Tochtergesellschaften zu den größten europäischen Anbietern von Präventionsdienstleistungen.



Ärzte (m/w) in den Fachgebieten Innere Medizin, Allgemeinmedizin, Arbeits- und Betriebsmedizin

Ansbach | Fürth | Hof | Landshut | Marktredwitz | München-Flughafen | München-Nord | Rosenheim | Schweinfurt | Würzburg – Voll- oder Teilzeit

Kennziffer ÄBBay

Ärztinnen und Ärzten mit 24-monatiger Erfahrung in der Inneren Medizin und Allgemeinmedizin, Fachärzten für Arbeitsmedizin und Ärzten mit der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin bieten wir den Einstieg in ein expandierendes Unternehmen.

Unser Angebot für Sie – vielfältig, mitarbeiterorientiert und mehrfach ausgezeichnet:

- So vielfältig wie die Branchen und Unternehmen, so vielfältig ist auch Ihre Tätigkeit
- Ihr Arbeitsalltag ist alles andere als langweilig, Ihre Aufgaben reichen von der Gesundheitsvorsorge über reisemedizinische Beratung und Schulungen bis hin zur arbeitsmedizinischen Begutachtung
- Sie sind Teil eines Teams aus Ärzten, Fachkräften für Arbeitssicherheit, Psychologen und BGM Beratern und profitieren vom engen Erfahrungsaustausch
- Sie gehören von Anfang an dazu – mit einer strukturierten Einarbeitung und einem speziellen Weiterbildungsangebot für Ärzte
- Wir schaffen eine gute Work-Life-Balance – mit flexiblen und familienfreundlichen Arbeitszeiten
- Leistung wird honoriert – mit einem hauseigenen attraktiven Tarifsysteem

Unsere Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital! Gehören Sie bald auch zu uns?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der o. g. Kennziffer per E-Mail an bewerbung@bad-gmbh.de oder an:

B·A·D GmbH – Personalentwicklung/-gewinnung
Lisa Hohendorff, Tel. 0228/40072-762
Herbert-Rabius-Straße 1, 53225 Bonn
www.bad-gmbh.de/karriere >> Arbeitsmedizin



GYN FÄ/FA Raum Würzburg zur Anstellung in Praxis gesucht. Chiffre 2500/16155

FA Allgemeinmedizin / Hausärztlicher Internist als Dauerassistent/-in halbtags für gr. Allg-Med. Gem-Praxis südl. von Nürnberg ab 1.8.14. Außerdem
WB-Assistent/-in für Allgemeinmedizin
gute Bezahlung, flexible Arbeitszeit ab 1.8.14 oder 1.11.14.
anmeldung@gemeinschaftspraxis-rednitzhembach.de

Große Allgemeinschaftspraxis in Augsburg direkt an der A8 **sucht Weiterbildungsassistent/-in in Vollzeit** ab sofort mit sehr guten Konditionen und super Team. Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung an Praxis Dr. med. J. Schreiegg, Donauwörther Str. 107, 86154 Augsburg, Tel. 0821 411242 Fax 0821 413166 oder Handy 0176 76346667 Frau Popp

Fachärztin/-arzt Dermatologie gesucht

DermArtis - Hautarztzentrum München
Dr. med. J. Katsch
Sendlinger Straße 37 - 80331 München
Tel. 089 25542120

Betriebsmedizin Neu-Ulm, Ärztin/Arzt in Teilzeit gesucht. Flexible Zeiteinteilung mit Perspektive. Moderne Praxis, abwechslungsreiche Tätigkeit. Gute Einarbeitung, bestes Betriebsklima.
Tel. 0731-67205, mail@dr-schoetensack-betriebsarzt.de

FA/FÄ für Allgemeinmedizin im Raum Fürth auf Angestelltenbasis in Teilzeit ab sofort gesucht.
Stundenabsprache flexibel mgl. Chiffre 2500/16165

WB-Ass. Allg. Med., 24 Mon., Duplex + Sportmed. + Chiro, 63785 Obernburg, www.dr-klemm.de, 06022 206746

Nervenarztpraxis in PLZ 87 bietet Anstellung in Teilzeit (flexibel)
Tel. 0177 2007054 Email: nervenaerzte-ostallgaeu@web.de

Ärztl. Teilzeitkraft o. WB-Assistent/in in Gemeinschaftspr. für **Allgemeinmedizin** im Großraum Nürnberg gesucht. WB-Befugnis 18 Mon./2 Mon. Naturheilverf. Breites Leistungsspektrum. Sehr gutes Arbeitsklima. Alle weiterf. Schulen am Ort. Tel. 09874 68520

Stellenangebote

Hinweis:

Alle Anzeigen beruhen auf Angaben der Anzeigenkunden und werden nicht von der Redaktion geprüft. Verlag, Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, dass die Angaben – auch zu den Weiterbildungsbefugnissen – korrekt sind. Unter www.blaek.de finden Sie die aktuellen Listen der Weiterbildungsbefugten

Ärztinnen und Ärzte in Bayern.

Entsprechende Beschwerden über unrichtige Angaben, insbesondere zu falschen Aussagen hinsichtlich der Weiterbildungsbefugnis, können nach den berufsrechtlichen Vorschriften verfolgt werden.

Auf eventuelle zivilrechtliche Folgen, wie Schadensersatzansprüche, wird hingewiesen. Gewerbliche Anzeigen stellen keine redaktionellen Beiträge dar.

Die Redaktion

Wir bitten um freundliche Beachtung!

Beruf und Familie – Interessen vereinbaren Die Alternative zur Klinik



Ärztinnen und Ärzte sind uns viel wert!



Bewerben Sie sich jetzt beim Arbeitsmedizinisch-Sicherheitstechnischen Dienst der BG BAU (ASD der BG BAU)

Wir bieten:

- eine fundierte und strukturierte **Aus- und Weiterbildung zur Fachärztin/zum Facharzt für Arbeitsmedizin** unter kollegialer Anleitung erfahrener Kolleginnen/Kollegen aus der Praxis
- **geregelte Arbeitszeiten** ohne Nacht-, Bereitschafts- und Wochenenddienste
- einen **sicheren, unbefristeten Arbeitsplatz** im Öffentlichen Dienst
- **gemeinsames Arbeiten im Team**, Mitarbeit in Fachgremien
- die abwechslungsreiche betriebsärztliche Betreuung von Beschäftigten der Bauwirtschaft und des Dienstleistungsgewerbes nach dem Arbeitssicherheitsgesetz
- eine an die Tarifverträge des Marburger Bundes für kommunale Kliniken angelehnte Vergütung
- großzügige Fort- und Weiterbildungsregelungen

Wir suchen für unsere Zentren in Bayreuth, Gera, Nürnberg und Würzburg/Höchberg Fachärztinnen/Fachärzte für Arbeitsmedizin oder Ärztinnen/Ärzte zur Weiterbildung:

- Ärztinnen/Ärzte mit klinischer Vorbildung (Innere/Allgemeinmedizin, Chirurgie, Dermatologie, Anästhesie etc., gern auch Wiedereinsteigerinnen/Wiedereinsteiger, auch in Teilzeit)
- Ärztinnen/Ärzte mit Interesse an der Präventivmedizin
- teamfähige Kolleginnen/Kollegen bei der interdisziplinären Zusammenarbeit
- engagierte Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter für die Tätigkeit in unseren Zentren, in den Mitgliedsbetrieben und auf unseren Untersuchungsmobilen

Bewerbungen senden Sie bitte bis zum 01.07.2014

an den Leitenden Arzt des Bezirkes Süd des ASD der BG BAU, Herrn Dr. Tesch, Landsberger Straße 307, 80687 München oder per E-Mail: dietrich.tesch@bgbau.de. Für weitere Informationen steht Ihnen Herr Dr. Tesch unter der Telefonnummer 089 8897-910 gern zur Verfügung.

Schwerbehinderte Bewerberinnen/Bewerber werden bei gleicher Eignung und Qualifikation besonders berücksichtigt. Die BG BAU hat sich die Förderung von Frauen zum Ziel gesetzt.

Stellenangebote



ASKLEPIOS

Stadtklinik Bad Tölz

Wir sind

eine Akutklinik der Grund- und Regelversorgung mit 270 Betten und gehören zur Asklepios Gruppe, die derzeit mehr als 150 Einrichtungen in Deutschland betreibt. Die Klinik verfügt über die Fachabteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Orthopädie, Sportorthopädie/Unfallchirurgie, Urologie, Anästhesie sowie Belegabteilungen für HNO, Gynäkologie und Geburtshilfe. Die Stadtklinik ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Facharzt oder Assistenzarzt (w/m) zur Weiterbildung in der Neurologie

und/oder einen

Facharzt oder Assistenzarzt (w/m) zur Weiterbildung in der Physikalisch-Rehabilitativen Medizin

Die im Aufbau befindliche neue Abteilung für Neurologie und Neurorehabilitation verfügt über die komplette neurologische Diagnostik und umfasst 76 Betten. Sie deckt das komplette Spektrum der Neurologie ab von der akutneurologischen Versorgung inklusive Stroke-Unit über die neurologische Frührehabilitation bis zur weiterführenden Rehabilitation. Dazu kommen interdisziplinäre Betten in der Privatklinik und Intensivstation unter Leitung der Anästhesie.

Wir bieten

- Einen attraktiven und modernen Arbeitsplatz
- Eine kollegiale Arbeitsatmosphäre und flache Hierarchien
- Eine strukturierte Aus- und Weiterbildung durch ein nettes und hoch motiviertes Oberarzt- und Chefarztteam
- Entgelt nach TV-Ärzte Asklepios (Marburger Bund)
- Eine Dienstabteilung in Freizeit und monetär
- Kinderbetreuung vorhanden
- Vermittlung eines Personalappartements
- Leben und Arbeiten in idyllischer Umgebung mit hohem Freizeit- und Familienwert am Fuße der Alpen mit idealer Verkehrsanbindung nach München

Wir freuen uns über Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen.

Asklepios Stadtklinik Bad Tölz
Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Rüdiger Ilg
Schützenstraße 15 • 83646 Bad Tölz
Tel.: (0 80 42) 5 04-8 01
E-Mail: r.ilg@asklepios.com

Gemeinsam für Gesundheit

www.asklepios.com

FÄ/FA f. Allgemeinmedizin für 1-2 Vormittage/Woche
in Praxis LK Rosenheim ges. Chiffre 2500/16168



Dr. Renard & Kollegen

Ihre Gesundheit in guten Händen

Wir suchen zur Verstärkung unseres Ärzteteams in Vollzeit oder Teilzeit:

- **Facharzt/-ärztin für Allgemeinmedizin/Innere Medizin**

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung an Praxis Dr. Renard & Kollegen:
z.Hd. Saskia Kern, Lausitzer Str. 4, 90453 Nürnberg, Tel. 0911/9626300

www.praxis-renard.de



Deutsche
Rentenversicherung
Marbachtalklinik
Bad Kissingen

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt

eine/n Ärztin/Arzt in Teilzeit oder Vollzeit

zur ärztlichen Betreuung einer Station. Wir freuen uns auf Bewerberinnen/Bewerber, die gerne (wieder) in Teamarbeit einsteigen wollen, dabei auf Wunsch auch eine andere ärztliche Tätigkeit fortführen können.

Wir bieten Ihnen einen interessanten und sicheren Arbeitsplatz in einem interdisziplinären Team sowie leistungsgerechte Vergütung mit zusätzlichen attraktiven Sozialleistungen.

Die Marbachtalklinik ist eine Rehabilitationsklinik für Psychosomatik. Sie verfügt über 158 Betten. Das Konzept ist methodenintegrativ mit verhaltenstherapeutischer Grundausrichtung. Die Klinik ist in einem lokalen Kooperationsverbund vernetzt.

Der Leitende Arzt ist zur vollen Weiterbildung im Bereich der Psychotherapie befugt. Eine Weiterbildungsermächtigung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie ist beantragt.

Bewerbungen von Menschen mit Behinderungen sind erwünscht

Ihre schriftliche Bewerbung mit aussagefähigen Unterlagen richten Sie bitte an den **Leitenden Arzt der Marbachtalklinik Bad Kissingen, Herrn Dr. Wolfram Franke, Dr.-Georg-Heim-Straße 4 in 97688 Bad Kissingen.**

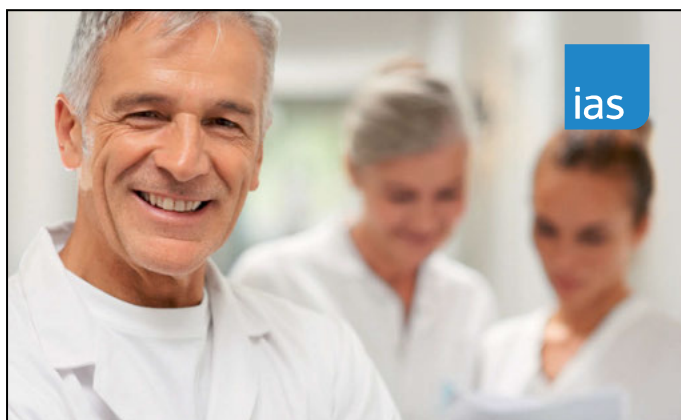
Weitere Informationen zur Klinik und Ihrem künftigen Arbeitsplatz erhalten Sie über <http://www.marbachtalklinik.de> oder gerne auch telefonisch unter (09 71) 8 08 - 0.

WB-Assistent/in für Allgemeinmedizin

ab sofort oder später im Norden Münchens (S-Bahn) gesucht von großer internistischer Gemeinschaftspraxis mit dem gesamten internistischen Diagnosespektrum (Sono, Echo, Doppler/Duplex, Body, Ergo, Spiroergo, Röntgen). Flexible Arbeitszeiten o. Teilzeit möglich. Weiterbildungsermächtigung für das Gebiet der inneren Medizin innerhalb der Allgemeinmedizin für 18 Monate vorhanden.

Dres. Kleiber, Otter, Hoch, Ulsenheimer
Tel. 089 321 001 0 o. Sie schreiben uns unter info@internisten-ush.de

Stellenangebote



Machen Sie Karriere. Beruflich und privat.

Leitender Arzt für Präventivmedizin (m/w) Arzt für Präventivmedizin (m/w) in Teil- oder Vollzeit (75-100%) ab sofort

Dienstszitz: ias PREVENT Standort Stuttgart

Die ias-Gruppe zählt zu den führenden Dienstleistungs- und Beratungsunternehmen im Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM). Bundesweit sind wir mit 110 Standorten vertreten. Unser Tochterunternehmen, die ias PREVENT GmbH, sucht für den Standort sowohl eine ärztliche Leitung als auch einen Arzt für die Durchführung der Check-Ups. Als Leitung haben Sie die fachliche, personelle und wirtschaftliche Verantwortung für einen Standort und führen ein qualifiziertes Spezialisten-Team. Sie sichern den Ausbau der Marktposition in Ihrem Verantwortungsbereich und sind als Mediziner in unserem Premium-Check-Up tätig. Der Standort bietet Ihnen eine herausfordernde Tätigkeit in einem traditionsreichen und wirtschaftlich stark etablierten Dienstleister.

Unsere Leistungen:

- Ein auf Dauer angelegter Dienstvertrag mit einer der Aufgabe entsprechenden Vergütung
- Systematisches Einarbeitungskonzept für neue Kollegen/-innen
- Angenehmes und familiäres Arbeitsklima in der Organisation
- Unterstützung bei gezielter Fort- und Weiterbildung
- Hospitationsmöglichkeit im Bewerbungsverfahren

Ihre Qualifikationen:

- Promovierter Arzt (m/w) und zwingend der Facharzt (m/w) Innere Medizin
- Für die Leitungsfunktion ist Führungserfahrung erforderlich
- Kommunikations- und Durchsetzungsfähigkeit
- Organisatorisches Geschick und Beratungskompetenz
- Nachweisliche Umsetzungsstärke und Ergebnisorientierung
- Guter Umgang mit MS-Office

Ihre Bewerbung:

Werden Sie ein Teil unseres Teams und bewerben Sie sich online unter: www.ias-gruppe.de/Onlinebewerbung

Gerne bieten wir Ihnen auch die Möglichkeit einer Hospitation. Sprechen Sie uns an! Fragen im Vorfeld beantwortet Ihnen gerne unser Personalreferent Recruiting, Herr Gunnar Schwartz, unter Telefon 030 82 00 15-841.



www.ias-gruppe.de

Strategien für Gesundheit

“WISSENSFORUM DER ias 2014“:

Die Wissensplattform mit Fortbildungspunkten rund um die Medizin für Ärzte jeder Profession am 17.10.2014 in München. Melden Sie sich jetzt an unter: gunnar.schwartz@ias-gruppe.de



menschlich - nah - modern - kompetent



Klinikum Fürstenfeldbruck

Das Klinikum Fürstenfeldbruck ist ein akademisches Lehrkrankenhaus der LMU München und einer der größten Arbeitgeber im Landkreis. Das Haus wird als Kommunalunternehmen des Landkreises Fürstenfeldbruck geführt. Jährlich werden in unserem Haus mehr als 17.000 stationäre Patienten bei 380 Planbetten versorgt.

Wir bieten die Stelle

Leitende/r Ärztin/Arzt Zentrale Notaufnahme

Die Zentrale Notaufnahme unserer Klinik soll organisatorisch eigenständig werden. Im Zuge dessen sollen auch die Abläufe zur stationären Patientenaufnahme bzw. bei der ambulanten Behandlung von Patienten neu gestaltet werden.

Für die neu geschaffene Position wünschen wir uns eine Persönlichkeit (m/w), die bereit ist, Neuland zu betreten. Einerseits erwarten wir eigenständiges Agieren, andererseits aber auch die vertrauensvolle Abstimmung mit den Haupt- und Belegabteilungen des Hauses bei der Festlegung medizinischer Behandlungsstandards. Die Stelle umfasst auch die externe Kommunikation und Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten, den Notärzten, der Integrierten Leitstelle etc.

Ausgehend von den Behandlungsschwerpunkten der ZNA wünschen wir uns entweder eine/n Fachärztin/Facharzt für Innere Medizin oder eine/n Fachärztin/Facharzt für Chirurgie. Voraussetzung wäre zudem eine mehrjährige Berufserfahrung als Fachärztin/Facharzt. Erforderlich ist die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin bzw. Erfahrung im Notarztdienst. Es ist vorgesehen, die Stellvertretung der/des ZNA-Leiterin/Leiters komplementär aus der jeweils anderen gewünschten Fachrichtung auf Facharztniveau zu besetzen.

Neben der Leitungstätigkeit ist der/die Stelleninhaber/in in die regelhafte Patientenversorgung mit eingebunden. Ihm/ihr obliegt auch die Ausbildung von im Rotationssystem zugeordneten Assistenzärzten (m/w) der Hauptfachabteilungen, die in der ZNA zur Patientenversorgung eingesetzt werden.

Bei Schockraumalarmen und bei schwierigen und akuten Diagnose- bzw. Behandlungsnotwendigkeiten kann und soll auf die fachärztliche Kompetenz der Hauptfachabteilungen zugegriffen werden.

Sollte Sie die beschriebene Position reizen, dann bitten wir um Ihre Bewerbung. Für Auskünfte stehen Ihnen der Vorstand, Herr Stefan Bauer (Tel. 08141/99-2001), bzw. der Ärztliche Direktor, Herr Dr. Tilmann Kolbe (Tel. 08141/99-3151), gerne zur Verfügung.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte per E-Mail an karriere@klinikum-ffb.de oder per Post an:

Klinikum Fürstenfeldbruck
Frau Ivonne Wimmert
Dachauer Straße 33 | 82256 Fürstenfeldbruck

Allgemeinarzt bietet für Kollegen/-in Mitarbeit ab sofort.
Teilzeit möglich. Übernahme möglich. Urlaub geregelt. Bayern.
Ausreichend für zwei. Raum 977... adelheid.zimmermann@t-online.de

Stellenangebote



Die Europ Assistance betreut mit 8.000 Angestellten in 208 Ländern und Regionen Menschen und Unternehmen mit Dienstleistungen in den fünf Kernbereichen Automotive, Reise, Gesundheit, Haushaltsdienstleistungen und Dienstleistungen für Unternehmen. In Deutschland arbeiten 265 Mitarbeiter/-innen für uns.

WIR SUCHEN SIE ZUM NÄCHSTMÖGLICHEN
ZEITPUNKT ALS

MEDIZINISCHE FACHKRAFT (M/W) MIT SCHWERPUNKT DISEASE MANAGEMENT IN VOLLZEIT

zur Verstärkung unseres medizinischen Teams. Ihr Aufgabengebiet umfasst im Wesentlichen

- die Mitarbeit im Gesundheitsbereich sowie den weiteren Ausbau dieses Bereiches
- die Mitgestaltung beim Aufbau von DMP-Programmen
- die Unterstützung der Fachbereichsleitung Gesundheit im Bereich Projektarbeit
- die verständliche Beantwortung medizinischer Anfragen am Telefon auf der Basis evidenzbasierter Medizin und wissenschaftlich fundierter Quellen sowie die Dokumentation der Gespräche.

WAS SIE MITBRINGEN SOLLTEN:

- Sie verfügen über
- Erfahrung in der DMP-Telefonie und idealerweise im Aufbau von DMP-Programmen
 - Erfahrung im Bereich Projektarbeit
 - idealerweise erste Erfahrung bei der Unterstützung in fachbereichsbezogenen Gesundheitsthemen
 - idealerweise eine abgeschlossene medizinische Ausbildung
 - breites allgemeinmedizinisches Wissen
 - Bereitschaft zur und Erfahrung in der Arbeit am Telefon
 - idealerweise Erfahrung im Case-Management
 - Erfahrung im Umgang mit Krankenkassen, MDK und Krankenversicherungen
 - sicheres Auftreten, sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift, sehr gute PC-Kenntnisse (MS Office)
 - eine hohe Kundenorientierung, Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft, Planungs- und Umsetzungsstärke aber auch Durchsetzungsfähigkeit und Geduld
 - zeitliche Flexibilität und Bereitschaft, im Schichtdienst zu arbeiten.

MEDIZINISCHE FACHKRAFT (M/W) IN TZ 32 H FÜR QUALIFIKATIONSGEMÄSSES MEDIZINISCHES EINSATZGEBIET

zur Verstärkung unseres medizinischen Teams. Ihre Aufgabenschwerpunkte umfassen

- die professionelle telefonische Beratung und Information von Versicherten zu allen medizinischen Anfragen
- sowie einen breit gefächerten, abwechslungsreichen Arbeitseinsatz im Gesundheitsbereich.

WAS SIE MITBRINGEN SOLLTEN:

- Sie verfügen über
- eine abgeschlossene schulmedizinische Ausbildung, z. B. als examinierte/-r Krankenschwester/-pfleger, Arzthelfer/-in, examinierte/-r Kinderkrankenschwester/-pfleger, Krankengymnast/Physiotherapeut (m/w), MTA, PTA (m/w) und darüber hinaus über sehr gute medizinische Fachkenntnisse
 - eine mindestens dreijährige Berufserfahrung
 - hohe Service- und Kundenorientierung und sehr gutes kommunikatives Geschick
 - Teamfähigkeit
 - zeitliche Flexibilität im Schichtdienst.
- Kenntnisse in der englischen Sprache sind von Vorteil.

ES ERWARTET SIE:

Eine Tätigkeit in Festanstellung mit einer **vielseitigen** und **interessanten** Aufgabe, die zunächst auf ein Jahr befristet ist. Bei Eignung, Bewährung und Bedarf ist eine Verlängerung vorgesehen. Sie arbeiten in einem kollegialen Arbeitsumfeld in einem Unternehmen, das sich auf **Wachstumskurs** befindet, schnelles und unternehmerisches Handeln großschreibt, Ihnen **internationale Entwicklungsmöglichkeiten** bietet und dabei seine **soziale Verantwortung** wahrnimmt. Bewerbungen von Behinderten werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt.

HABEN WIR IHR INTERESSE GEWECKT?

Dann freuen wir uns auf Ihre **Online-Bewerbung** unter Angabe Ihrer **Gehaltsvorstellung** und Ihres **nächstmöglichen Eintrittstermins** mittels unseres **Bewerbungsformulars** unter **www.europ-assistance.de/karriere** sowie Ihre **ausagekräftigen Unterlagen** an

Bewerbung@europ-assistance.de

Europ Assistance ist ein Unternehmen der Generali-Gruppe.



Fachärztin/-arzt für Radiologie und/oder Assistenzärztin/-arzt in fortgeschrittener Weiterbildung (WB-Ermächtigung 2,5 Jahre vorhanden) zur Anstellung (VZ/TZ) in Landshut

Ansprechpartner PD Dr. Meindl, Tel.: 0871 / 92 34 00
E-Mail: radiologie@muehleninsel.de

www.radiologie-muehleninsel.de

Sport-/betriebs-/allgemeinmed. Praxis in Nbg.-Ost
bietet ab 01.01.15 **Halbtagsstelle**. Chiffre 2500/16094

FA/FÄ für Allgemeinmedizin in Teilzeit für Schmerzpraxis bei
Bamberg gesucht. Tel. 0951 2996590 od. chris-heinz@web.de

FA/FÄ für Allgemeinmedizin für hausärztliche Praxis in bester
Bamberger Innenstadtlage gesucht. Vollzeit, ggf. auch
Teilzeit möglich. E-Mail: allgemprax@gmx.de

Ärzte (ohne Facharzttausb.), Fachärzte jeder Fach- richtung, Fachärzte für Psychiatrie und Ärzte mit verkehrsmedizinischer Qualifikation

für gutachterliche Tätigkeit, freiberuflich oder in Festanstellung, in unseren Begutachtungsstellen für Fahreignung in München, Nürnberg und/oder Buchloe gesucht. Individuelle Zeiteinteilung (1-2 Tage/Woche), gut zu vereinbaren mit beruflichen/familiären Aufgaben.

AVUS GmbH, Dr. Yvonne Muffert
E-Mail: muffert@avus-mpu.de

Fachärztin/-arzt Augenheilkunde gesucht.
MVZ Augen Bayreuth, Dr.Hans Krehn, konservativ, flexible Arbeitszeiten, augen-operations-zentrum.de
info@krehn.de, Tel.01717181860

Große Allgemeinmedizin-BAG in Augsburg-Stadtbergen sucht **FA/FÄ in Allgemeinmedizin/Innere Medizin** bzw. **WB-Assistent/-in** (jeweils TZ oder VZ) mit flexiblen Anstellungsoptionen/-zeiten. Breites Leistungsspektrum und apparative Ausstattung. Spätere Assoziation möglich! Sehr angenehmes und kollegiales Praxisteam. Gute Konditionen. E-Mail: gemeinschaftspraxis.augsburg.west@web.de

ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE ANZEIGEN senden Sie bitte an: atlas Verlag GmbH, Postfach 70 02 09, 81302 München

Stellenangebote



ASKLEPIOS

Fachkliniken München-Gauting

Wir sind

ein Zentrum für Pneumologie und Thoraxchirurgie. Mit 268 Betten sind wir eine der größten Fachkliniken für Lungenerkrankungen in Deutschland. Unsere Stärke ist es, innovativ und interdisziplinär komplexe Krankheitsbilder von Lunge und Thorax zu diagnostizieren und zu behandeln.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Facharzt für Anästhesie (w/m)

für das Institut für Anästhesiologie,
Teilzeitbeschäftigung evtl. möglich

Die modern ausgestattete Abteilung führt jährlich ca. 3.000 Narkosen durch, wobei das anästhesiologische Spektrum neben den gängigen Allgemeinanästhesieverfahren thorakale Periduralanästhesien und bronchoskopische Intubationstechniken umfasst.

Ihr Profil

- Engagement und Teamfähigkeit
- Teilnahme am Rufbereitschaftsdienst

Wir bieten

- Regelmäßige Arbeitszeiten ohne Nacht- und Wochenenddienst
- Elektronische Zeiterfassung
- Externe Weiterbildungsmöglichkeiten mit langfristiger Entwicklungsperspektive
- Tarifliche Bezahlung nach dem TV-Ärzte Asklepios
- Wohnmöglichkeit (1 - 4 Raum Wohnungen)
- Umgebung mit hohem Freizeitwert (Starnberger See)

Für weitere Informationen steht Ihnen gerne Herr Dr. Frank Schönhuber, Leitender Arzt, zur Verfügung:
Tel.: (0 89) 8 57 91-73 01/-73 02, f.schoenhuber@asklepios.com

Wir freuen uns über Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen.

Asklepios Fachkliniken München-Gauting
Personalabteilung • Robert-Koch-Allee 2 • 82131 Gauting

Gemeinsam für Gesundheit www.asklepios.com

FÄ/FA Allgemeinmedizin in Neumarkt/Opf.VZ oder TZ ab sofort oder später in modernem MVZ gesucht, Bewerbungen bitte an: fassbender@augendoctor.de

Gem. Praxis Neurologie/Psychiatrie Südostbayern
bietet FA/FÄ Neurologie Einstieg im Angestelltenverhältnis halb-/ganztags mit Option Sitzübernahme. Chiffre 2500/16173

FA/FÄ für Phys.-med. / PMR von MVZ in München gesucht!
VZ oder TZ möglich, Übernahme des KV-Sitzes (ganz oder 1/2) ebenfalls möglich. Kontakt: triva56@gmx.de

Die berufliche Qualifizierung und Wiedereingliederung von Erwachsenen, die aus gesundheitlichen Gründen einer Neuorientierung bedürfen, ist unser Anliegen. Wir suchen zum nächstmöglichen Termin für unser Reha-Zentrum in Nürnberg:

einen **Facharzt (m/w) für Psychiatrie**
bzw. einen **Arzt (m/w) mit mehrjähriger psychiatrischer oder psychotherapeutischer Erfahrung**
Referenz-Nummer: RZ-316-Z

Neben der ärztlichen Betreuung der Rehabilitanden (m/w) und der Mitarbeit in interdisziplinären Reha-Teams gehören gutachterliche Beurteilungen unter arbeitsmedizinischen Gesichtspunkten im Rahmen von Berufsfundings- und Arbeiterprobungsmaßnahmen zu den Hauptaufgaben.

Die Vergütung erfolgt nach TV-Länder oder auf Honorarbasis. Wir bieten zudem abwechslungsreiche Angebote zur Gesundheitsförderung und unterstützen Fortbildungen.

Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an



bfw-nürnberg

Berufsförderungswerk Nürnberg gemeinnützige GmbH
Personalreferat – Frau Höppe
Schleswiger Straße 101 · 90427 Nürnberg
0911 938-7181 · marina.hoeppel@bfw-nuernberg.de
www.bfw-nuernberg.de

FA/FÄ Gynäkologie für Frauenarztpraxis in Nürnberg zur Anstellung gesucht (ca. 30 Stunden/Woche).
Dr. med. Barbara Bank, Kopernikusplatz 5, 90459 Nürnberg
Mail: b.bank@frauenaerztin-bank.de

neuro | zentrum prien

Suche erf. Assistenzarzt (mind. 4 J.) Psychiatrie u. PT od. Facharzt f. Nervenheilkunde, Psychiatrie, PT in Teilzeit zur Anstellung bei flexibler Zeitgestaltung; Option Übernahme eines 1/2 Sitzes in 5 Jahren in Praxisgemeinschaft Neurozentrum Prien.

Bewerbung unter: bewerbung@neurozentrum-prien.de



Medizinisches Versorgungszentrum Dorfen

In unserem 2005 gegründeten MVZ besteht ab sofort die Möglichkeit einer Zusammenarbeit

FA/FÄ Allgemeinmedizin

Gerne steht Ihnen Herr Brucks unter 0170-431 48 23 für einen Austausch zur Verfügung.

www.mvz-dorfen.de

Stellenangebote



Unsere Reha-Zentren in Bad Bocklet und Bad Kissingen sind moderne Rehabilitations-einrichtungen für Orthopädie, Psychosomatik, Innere Medizin/ Onkologie sowie Geriatrie mit insgesamt 420 bzw. 160 Betten. Im Rahmen der bestehenden Versorgungsverträge werden alle gängigen Rehabilitationsmaßnahmen durchgeführt. Wir liegen im Herzen Deutschlands, im Dreieck Würzburg, Fulda, Bad Kissingen.

Willkommen bei uns!

Modernes Reha-Zentrum in landschaftlich reizvoller Lage, in den Nordbayerischen Staatsbädern Bad Kissingen und Bad Bocklet, mit optimaler Ausstattung und angenehmer Arbeits-Umgebung, sucht zur Verstärkung eine/n:

engagierten Assistenzarzt (m/w) mit

orthopädischer Erfahrung

oder

Facharzt (m/w) für physikalische und rehabilitative Medizin

Kommen Sie in unser innovatives Team (Chefärztin Fr. Dr. S. Herzberg). Weiterbildungsbefugnisse bestehen.

Ausführliche Informationen zu dem Stellenangebot sowie unserem Reha-Zentrum finden Sie unter: www.rehazentrum-bb.de

Ihre aussagefähige Bewerbung richten Sie bitte an: schaden@rehazentrum-bb.de oder

Rehabilitations- und Präventionszentrum Bad Bocklet Personalabteilung Frankenstraße 36, 97708 Bad Bocklet



Große, allgemeinärztliche Praxismgemeinschaft (5 Allgemeinärzte, 1 Internist) im Norden v. München, sucht **eine/n engagierte/n Praxisnachfolger/in**. Es erwartet Sie ein gutes Betriebsklima, Fort- u. Weiterbildungsmöglichkeiten und kollegialer Austausch bei familienfreundlichen Arbeitszeiten.
E-Mail: g.buchner85777@gmail.com
www.avz-haimhausen.de

Dermatologie

WB-Ass. od. FA/FÄ in Voll-od. Teilzeit ab sofort gesucht. (2 J. Derma, 1/2 J. Allerg.) praxis@hautaerzte-landsberg.de

MVZ in Augsburg mit eigenem HK-Labor und Belegbetten und ambulanter Reha sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen **Kardiologen/in** in Voll- oder Teilzeit. Sehr gutes Team, abwechslungsreiche Tätigkeit und übertarifliche Bezahlung. Bewerbungen an: Dr. med. L. Potolidis, Grottenau 2, 86150 Augsburg, E-Mail: praxisklinik@potolidis.de

Neurologe oder Psychiater notfallmäßig für große, nervenärztliche 3-er Praxis gesucht, nördlicher Umkreis von Regensburg (+ 35 km). Übernahme auch in Teilzeitfunktion möglich. kirzinger-bt@hotmail.de

Große Päd. BAG mit Praxen in Hof und Naila sucht Mitarbeiter/in oder Partner/in. Kontakt: 09281/97051 oder Email: info@praxis-mueller-wilken.de

Buchen Sie im Internet: www.atlas-verlag.de/aerzteblatt oder per E-Mail an: kleinanzeigen@atlas-verlag.de Tel. 089 55241-222

Stellengesuche

FÄ f. Allgemeinmed. bietet Praxisvertretung ab Juli 2014 in Nürnberg u. Umgebung. Chiffre 2500/16178

Erfahrener Diabetologe DDG, Internist und Endokrinologe sucht lukrative Stelle in bestens strukturierter Praxis oder Klinik in Oberbayern, bevorzugt in München und Umgebung. Chiffre 2500/16169

FÄ Allgemeinmedizin sucht Anstellung in BA o. Umgebung. Chiffre 2500/16174

Einstieg Hausarztpraxis Obb. - engag. WB-Assistentin Allgemeinmed., 4. Ausbildungsjahr, sucht ab 2015 Einstieg in Praxis, vorzugsweise LK Miesb./Bad Tölz. Chiffre 2500/16167

Suche Praxismitarbeit erf. FÄ Allg.med. 2 T./Wo, 20h/Wo keine Dienste, MUC+ bis 60km nördlich ab sofort. dr.sa@gmx.de

Facharzt für Neurologie sucht Mitarbeit in Praxis. Chiffre 2500/16156

FÄ Gyn sucht Anstellung in Praxis im Raum München. Chiffre 2500/16159

FÄ für Allgemeinmed. (Sono-Abd. u. SD) sucht Anstellung (80%) in Praxis/MVZ in Würzburg ab 10/2014. Chiffre 2500/16164

Erf. Kinderärztin (Allergol., Neonatol.) sucht Anstellung/-Einstieg in Praxis in München od. Oberby. Chiffre 2500/16171

Beispiele für 2-spaltige Anzeigen der Rubrik: Stellenangebote / Rubrikanzeigen
Berechnung: mm-Preis x Höhe x Spaltenzahl

Das ist ein Blindtext - Wenn Sie sich für eine Anzeige in unserem Magazin entscheiden...
SW: € 92,-* 90 x 10 mm

Das ist ein Blindtext - Wenn Sie sich für eine Anzeige in unserem Magazin entscheiden...
SW: € 119,60* 90 x 13 mm

Das ist ein Blindtext - Wenn Sie sich für eine Anzeige in unserem Magazin entscheiden...
SW: € 156,40* 90 x 17 mm

Bitte beachten Sie, dass jede beliebige Anzeigenhöhe gebucht werden kann (bis 225 mm Höhe).

Das ist ein Blindtext
Wenn Sie sich für eine Anzeige in unserem Magazin entscheiden werden wir Ihnen natürlich Ihren ganz individuellen Text absetzen. Einfach das einfach den Coupon unten aus und wir ermitteln für Sie die passende Anzeigengröße. Diese Musteranzeigen geben Ihnen schon einen kleinen Überblick über die Art und Weise unserer Anzeigengestaltung. 90 mm breit = 2-spaltig
SW: € 460,-*
z.B. Stellenangebot / Rubrikanzeigen
50 mm hoch

Millimeterpreise s/w pro Spalte: Stellenangebote / Rubrikanzeigen s/w € 4,60*, auf Wunsch 2-farbig: € 5,00*
zzgl. MwSt Stellengesuche = private Kleinanzeigen € 3,90, mit Bild/Logo: 4-farbig: € 5,60*

Anzeigencoupon Bayerisches Ärzteblatt

Wir weisen darauf hin, dass alle Anzeigen, die im Bayerischen Ärzteblatt (Druckversion) veröffentlicht werden, auch im Internet unter www.blaek.de erscheinen und archiviert werden.

Bitte zutreffende Kästchen ankreuzen und das Textfeld deutlich lesbar ausfüllen. Veröffentlichung in der nächstmöglichen Ausgabe. Der Rechnungsbetrag wird von Ihrem deutschen Konto abgebucht. Nur auf Anfrage: Korrekturabzug, Beleg oder eine Rechnung!

- | | | | |
|---|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> Stellengesuche (= private Anzeige zu 3,90* €/mm) | <input type="checkbox"/> Praxisgesuche | <input type="checkbox"/> Verschiedenes | <input type="checkbox"/> Kongresse/Fortbildungen |
| <input type="checkbox"/> Stellenangebote | <input type="checkbox"/> Immobilien | <input type="checkbox"/> Urlaub/Reisen/Kurorte | <input type="checkbox"/> Bekanntschaften |
| <input type="checkbox"/> Rechtsberatung | <input type="checkbox"/> An- und Verkäufe | <input type="checkbox"/> Praxiseinrichtungen/Praxiszubehör/-bedarf | |
| <input type="checkbox"/> Gemeinschaftspraxis
Praxisgemeinschaft | | | |
| <input type="checkbox"/> Praxisverkauf
-abgabe; -vermittlung | | | |

mit Chiffre-Nr. Gebühr: 11,-* €
Klar erkennbare, nicht mit dem individuellen Text der Anzeige im Zusammenhang stehende, gewerbliche Angebote werden nicht weitergeleitet.
 Ich versichere die Richtigkeit meiner Angaben - Insbesondere in Sachen Weiterbildungsbefugnis.

Kreditinstitut Name	Vorname	Name
IBAN	Straße/Nr.	PLZ/Wohnort
BIC	Datum/Unterschrift	Telefonnummer tagsüber

Gläubiger.ID: DE 33 ZZZ 00 000 688 366
Mandatsreferenz: 45000
Mandat für einmalige Zahlung
Mandat für mehrmalige Zahlung
SEPA-Lastschriftmandat:
Ich ermächtige die atlas Verlag GmbH Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von oben genannter Firma auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Rechtsberatung

Fachanwälte für Fachärzte**RATZEL
RECHTSANWÄLTE
München**

Dr. Rudolf Ratzel
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht

Dr. Nicola Heinemann
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Medizinrecht

Dr. Martin Greiff, Mag. rer. publ.
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht

Dr. Tibor Szabados
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht

Peter Knüpper
Rechtsanwalt

Dr. Christine Greiner
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Medizinrecht

Stefanie Kronawitter
Rechtsanwältin

Dr. Henrike John
Rechtsanwältin

Wir haben uns seit vielen Jahren für Sie entschieden. Deshalb vertreten wir grundsätzlich nur die Leistungsseite (Ärzte, Zahnärzte, Krankenhäuser, Netze und Verbände). Wir sind in allen Sparten des Gesundheitswesens präsent. Gestalten, moderieren oder streiten: wir bieten Lösungen.

Ottostraße 1
80333 München
Tel. 089 28700960
Fax 089 28700977
info@ratzel-rechtsanwalte.de
www.ratzel-rechtsanwalte.de



STUDIENPLATZ MEDIZIN
deutschlandweit einklagen
auch Zahnmedizin, Psychologie & Quereinstieg
Naumann zu Grünberg * Fachanwälte
www.uni-recht.de * Tel. (040) 413 087 50

**Buchen Sie Ihre Anzeige
im Internet:**
www.atlas-verlag.de/aerzteblatt

**Raffelsieper & Partner GbR
Hamburg - Berlin - Heidelberg**

**Spezialisten für alle Rechtsfragen rund um den Arztberuf
Beratung für**

- niedergelassene Ärzte
- angestellte Ärzte
- Krankenhausträger
- sonstige Leistungserbringer im Gesundheitswesen

Kooperation • MVZ • Integrierte Versorgung • Strukturverträge
• Praxisnetze • Berufsrecht • Vertragsarztrecht • Abrechnung
• Wirtschaftlichkeit • Nachfolgeregelung • Erbrecht
• Steuerrecht

Berliner Straße 101 • 69121 Heidelberg (06221) 65 97 90
www.praxisrecht.de • heidelberg@praxisrecht.de
Rechtsanwälte • Fachanwälte für Medizinrecht • Fachanwälte
für Steuerrecht

atlas Verlag - Anzeigen per E-Mail an:
kleinanzeigen@atlas-verlag.de

ULSENHEIMER ■ FRIEDERICH

RECHTSANWÄLTE

**QUALITÄT
ZU ERWARTEN
IST IHR
GUTES RECHT**

Unser Name steht **seit über 50 Jahren** für außerordentlich hohe Beratungsqualität und Kompetenz.

Als eine der führenden Kanzleien im Medizinrecht beraten und vertreten die Anwälte unserer medizinrechtlichen Abteilung dabei **ausschließlich die Interessen der Leistungserbringer**: Ärzte, Zahnärzte, Hebammen und Physiotherapeuten, Krankenhäuser, Medizinische Versorgungszentren und wissenschaftliche Fachgesellschaften sowie ärztliche Berufsverbände, medizinische Fakultäten und Hochschullehrer.

Ob Straf-, Haftungs-, Vertrags-, Vertragsarzt-, Berufs- oder Krankenhausrecht: **Wir sind auf Ihrer Seite – in allen Gebieten des Gesundheitswesens!**

Prof. Dr. Dr. Klaus Ulsenheimer, Rechtsanwalt
Stefan Friederich, Rechtsanwalt
Rolf-Werner Bock, Rechtsanwalt
Dr. Michael H. Böcker, Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Steuerrecht
Stefan Georg Griebeling, Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Dr. Ralph Steinbrück, Rechtsanwalt,
Fachanwalt für Medizinrecht und
Wirtschaftsmediator
Dr. Tonja Gaibler, Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Medizinrecht
Dr. Philip Schelling, Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Medizinrecht
Dr. Sebastian Almer, Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Medizinrecht
Karin M. Lösch, Rechtsanwältin
Katrin Weck, Rechtsanwältin
Anna Brix, Rechtsanwältin und Fachanwältin
für Medizinrecht
Dr. Stephanie Wiege, Rechtsanwältin

Wir haben Ihnen viel zu sagen. Informieren Sie sich über unser Vortragsprogramm und unsere Fortbildungsveranstaltungen auf www.uls-frie.de

Maximiliansplatz 12, **80333 München**
Tel. 089 - 24 20 81-0, Fax 089 - 24 20 81-19
muenchen@uls-frie.de

Schlüterstraße 37, **10629 Berlin**
Tel. 030 - 88 91 38-0, Fax 030 - 88 91 38-38
berlin@uls-frie.de

Die Arztrechtskanzlei seit 1982

Dr. jur. Jörg Heberer & Kollegen - Fachanwälte für Medizinrecht
Tel. (089) 163040 - www.arztrechtskanzlei.de

altendorfer
medizin \$ recht

Arztrecht - Medizinrecht - Pharmarecht

Ansprechpartner: Dr. med. Dr. jur. Reinhold Altendorfer
Rechtsanwalt, Fachanwalt f. Medizinrecht u. Facharzt f. Allgemeinmedizin

Herzog-Heinrich-Str. 11, 80336 München, T.: 089-2020506-0,
kanzlei@altendorfer-medizinrecht.de, www.altendorfer-medizinrecht.de

Spezialisiert auf niedergelassene Ärzte –

engagierte Vertretung Ihrer Interessen gegenüber KVB u. Kammer,
Kollegen, Patienten u. Versicherungen;
Gestaltung/Prüfung Ihrer Praxis- u. Kooperationsverträge
z.B. Zulassung/Praxis(ver)kauf/MVZ/Partnerschaft/GP/PG/Plausi-Prüfung/Regreß

RECHTSANWALTSKANZLEI**ERNEST F. RIGIZAHN****Fachanwalt für Medizinrecht und
Fachanwalt für Versicherungsrecht**

seit
01.01.2000

Arzt-, Arzthaftungs- u. Vertragsarztrecht / Krankenversicherung
Redaktor der Fachzeitschrift „Medizinrecht“ (seit 1988)

nähere Informationen (z.B.: Pauschalhonorare!): www.rigizahn.de

Lindwurmstraße 29 80337 München
(Nähe Sendlinger Tor – U1/U2/U3/U6)

Tel. 089 / 38 66 51-60
Fax 089 / 38 66 51-69

Buchen Sie Ihre Anzeige auch im Internet:
www.atlas-verlag.de/aerzteblatt

Kongresse/Fortbildungen

Studienplatz Medizin

Studienberatung und NC-Seminare.
 Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium
 (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin,
 Biologie, Psychologie).
 Vorbereitung für Medizinerntest und
 Auswahlgespräche.
 Info und Anmeldung:
 Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)
 Argelander Straße 50, 53115 Bonn
 Tel. 02 28/21 53 04, Fax 21 59 00

Zusatzbez. Psychotherapie (Ärzte)

Beginn nach Absprache
Kinder- u. Jugendlichen PT
 (für KV-Zulassung) 22.-29.11.14 (I),
 07.-14.03.15 (II), 13.-20.06.2015 (III)
Gruppen-PT (KV) Theorie: (50 Std.)
 08.-13.11.2014
 Tel. 08334 9863-73
www.sueddeutsche-akademie.de

Balint-Gruppe Regensburg, 4-wöchentlich Mittwoch abends.
 Dr. Chmielewski, praxis@gchm.de, www.gchm.de, 0941 8309242.
 Ab Dezember 2014 neue **VT-Selbsterfahrung**.

Balint-Gruppe Nürnberg, 4-wöchentlich je 5 Stunden,
 LÄK anerkannt, CME-Punkte, Dr. Kornhuber Tel. 0175 6240371

SO KOMPLIZIERT
DER KAMPF
 GEGEN HUNGER IST,
 SO EINFACH IST DER
ANFANG.



ERDNUSSPASTE KANN LEBEN RETTEN – SIE AUCH.

Schützen Sie ein mangelernährtes Kind vor dem Tod.

Jetzt spenden: www.unicef.de oder
 Spendenkonto 300 000, BLZ 370 205 00

unicef 
 Gemeinsam für Kinder



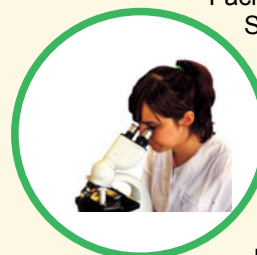
WALNER SCHULEN



Aus- und Fortbildungszentrum für medizinische Berufe

Berufliche Weiterqualifikation:

Fachwirtin für amb. Med. Versorgung
 Strahlenschutzkurse
 Sachkundekurs
 Ausbilderschein,
 Gastroenterolog, Endoskopie,
 Ambulantes Operieren
 Ernährungsmedizin,
 DRG-Kurs
 Laborkurse
 Überbetriebliche Ausbildung
 Notfallsanitäter-/Rettungsassistenten-Ausbildung



Walner-Schulen • Grillparzerstr. 8 • 81675 München
 Tel.: 089-540 95 50 • info@walner-schulen.de •
www.walner-schulen.de

Bitte beachten Sie unsere nächsten Anzeigenschlusstermine:

für Heft 07-08/2014: 10.06.2014

Themenschwerpunkt: Prävention in der
 Dermatologie.

für Heft 09/2014: 11.08.2014

Themenschwerpunkt: Prävention in der
 Kinder- und Jugendpsychiatrie.

für Heft 10/2014: 10.09.2014

Themenschwerpunkt: Prävention in der
 Kinder- Ernährungsmedizin.

für Heft 11/2014: 10.10.2014

Themenschwerpunkt: Prävention in der
 Suchtmedizin.

für Heft 12/2014: 10.11.2014

Themenschwerpunkt: Prävention in der
 Rheumatologie

1393 km



Natur an der Grenze

Viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten leben entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze im Grünen Band – einem für Mitteleuropa einmaligen Refugium: Das **Grüne Band** ist eine wahre Schatzkammer der Natur. Auf 177 km² und 1.393 km Länge sind hier viele wertvolle Lebensräume miteinander verbunden.

Helfen Sie uns, das Grüne Band zu erhalten, z.B. mit dem **Erwerb von Anteilscheinen**. Mehr Infos: www.gruenesband.info

Oder fordern Sie die kostenlose Broschüre „Das Grüne Band“ an:



Bund für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland e.V.
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Fax 030 275 86-440
info@bund.net

www.bund.net

 Bayerisches
Ärzteblatt

Magazin der Bayerischen Landesärztekammer – Amtliche Mitteilungen

Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Max Kaplan

Herausgeber: Dr. med. Max Kaplan, Bayerische Landesärztekammer (BLÄK)

Redaktion (alle BLÄK): Dr. med. Rudolf Burger, M. Sc., Carina Gorny (Layout), Steven Hohn (Layout), Jodok Müller, Dagmar Nedbal (verantwortlich), Sophia Pelzer, Robert Pölzl (CvD)

Medizinredaktion: Dr. med. Judith Niedermaier (BLÄK), Dr. med. Konrad Stock

Anschrift der Redaktion: Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Tel. 089 4147-181, Fax 089 4147-202, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich (Doppelnummern Januar/Februar und Juli/August).

Bezugspreis monatlich 4 Euro einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Bayerische Landesbank, Kto. 24801, BLZ 700 500 00, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder der BLÄK im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: atlas Verlag GmbH, Flößergasse 4, 81369 München, Tel. 089 55241-0, Fax 089 55241-271, E-Mail: kleinanzeigen@atlas-verlag.de; Geschäftsführung: Philip Artopé, -241; Anzeigenleitung (verantwortlich): Stefanie Beinl, -240.

Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH, Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn ein vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Amtliche Veröffentlichungen der BLÄK sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Die mit BLÄK gekennzeichneten Berichte oder Kommentare sind redaktionseigene Beiträge; darin zum Ausdruck gebrachte Meinungen entsprechen der Auffassung der Redaktion. Mit anderen Buchstaben oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Veröffentlichungen geben die Auffassung der Autoren und nicht grundsätzlich die Meinung der Redaktion wieder. „Conflict of interest statements“ wurden gegenüber der Redaktion abgegeben. Die angegebenen Dosierungen, Indikationen und Applikationsformen, vor allem von Neuzulassungen, sollten in jedem Fall mit den Beipackzetteln der verwendeten Medikamente verglichen werden.

Das „Bayerische Ärzteblatt“ wird auf Recycling-Papier gedruckt.

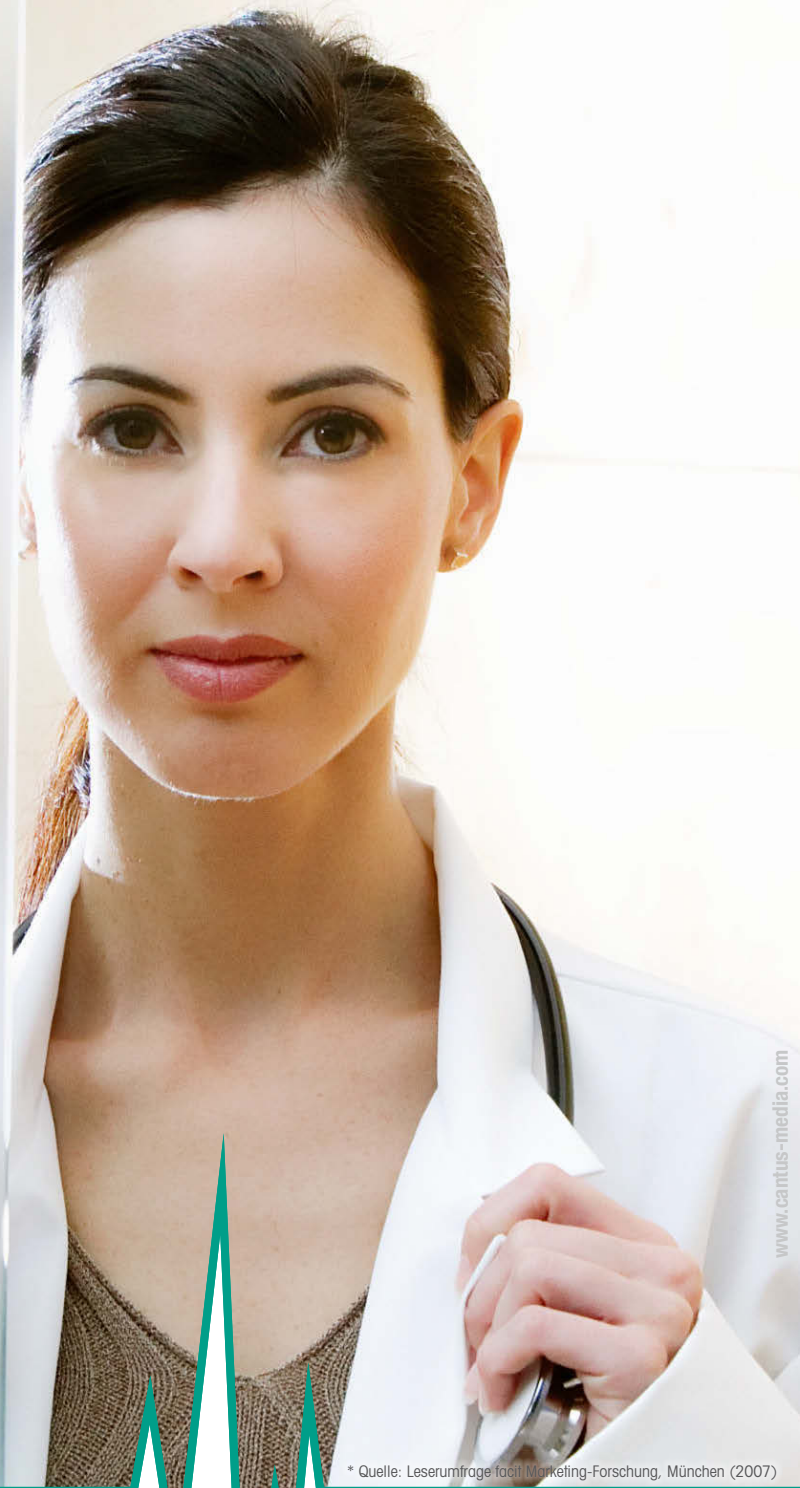
ISSN 0005-7126

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 65 vom 1. Januar 2014



BAYERNS BESTER STELLENMARKT FÜR ÄRZTE

Mit dem Bayerischen Ärzteblatt
erreichen Sie rund
100.000 Leser* pro Ausgabe.



* Quelle: Leserumfrage facti Marketing-Forschung, München (2007)

Kontakt Stellenanzeigen: Anzeigenannahme 089/55241-222, kleinanzeigen@atlas-verlag.de
Kontakt zur Leserschaft: Stefanie Beinl 089/55241-240, Stefanie.Beinl@atlas-verlag.de

atlas
Verlag GmbH

1 ist mir
wichtig:

Die beste
Behandlung – für
meine Patienten
und für mich.

Suzan Yarkin

Suzan Yarkin
Unfallchirurgische Oberärztin im EVK Köln-Weyertal
Allianz Kundin seit 1990

Plus 100 – der leistungsstarke Versicherungsschutz, speziell für junge Mediziner.

Der Krankenvollversicherungstarif Plus 100 ist die beste Therapie für junge Mediziner. Er steht für einen umfangreichen Schutz im Krankheitsfall und leistungsstarke Services zu einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis. Darüber hinaus profitieren junge Mediziner von vielen weiteren Vorteilen durch unsere langjährige Partnerschaft mit dem Marburger Bund und fast allen Ärztekammern. Für mehr Informationen schreiben Sie einfach an aerzte@allianz.de

Allianz 